

venant, nostra quoque consista quaedam; / sed non et nostra poma legenda non
 Hier, zwischen den Obstbäumen und Blumet, hat er nach unserer Stelle an seine
 Dichtungen gearbeitet. Hier fand er die Ruhe, die schöne Landschaft, die er für
 seine Arbeit brauchte (vgl. 1, 1, 39–48; Prolog und Epilog entsprechen sich).
scriptissimus: Das ganze Gedicht soll während eines Sturms entstanden sein (vgl.
 oben 19 *nunc quoque*; unten 40 ff. *ipsaque caeruleis darta fertur agnis*); das
 würde für *scriptissimus* sprechen, doch *scriptissimus* scheint durch M N und die Maß-
 der Hes. gesichert; und nach unserm Grundsatz ist T mit wenigen andern (un-
 lichen allerdings der älteste Zeuge) verdächtig. Ovid versetzt sich in die Situation
 des Lesers, für den das Vergangene ist; typisch für den Briefstil; man ver-
 das sog. epistolare Imperfekt *tyrivos*. Eine alte Variante: – *consuevit*... *lectus*
 Es ist die *lectula lucubratoria*, auf der man beim Lesen oder Schreiben lag.
 vgl. Cat. 57.7; Sen. Epist. 72.2 *quodam lectum et otium et secretum desideravi*.
 Zum Gedanken des Vertrauens, Gewohntheit vgl. 8.3.39 *me meo consueto lan-
 excent corpora lecto*; Tib. 1, 1, 43f. *latis est. noto regulatere lecto, / si licet, et vol-*
membra leuare toro (auch hier als Gegensatz zu dem, der im Sturm, auf dem
 Meer, unterwegs ist, 49f. *furor em / qui maris et tristes ferre potest phantas*). Da
 Apastrophe aus metrischen Gründen; vgl. 1, 10, 18, 26, 38.

39f. *tactor: 3, 2, 15 et terris dubius iactator et unctis. – in indomito ... profan-*
 vgl. Tib. 2, 3, 45 *claudis et indomitum moles maris; 5, 80 prodigia indomi-*
metge sub aequoribus. Eine typische Interpolation ist wieder *immenso* (D. al-
 wie oft, kann sie auf eine oder mehrere andere Stellen zurückgeführt werden;
 (vgl. 1, 2, 39; Met. 4, 639). – *brunnalis lacus*: 'an einem Wintertag'. – 40 wird in
 von Angelo Mai, Auct. Class. 8, 209 veröffentlichten lat. Lex. zitiert.
 41f. *improba ... hiems*: 'der böse Sturm', wie deutlich auch von Naturgewalt
 u. s.; vgl. Hor. Carm. 3, 9, 22 *improbo / trucidator Hadria*; Prop. 3, 7, 53 *Ac-*
torvo ferri vidit nos improbo ligno. – indiganturque: 'Ähnliche Persönlichkeiten
 wie oben 8. – *incensitate minas*: 'Drohungen schleudern' ist stärker als *blo-*
minari; vgl. Am. 1, 7, 46 *rigidas intomuisse minas*; Hor. Sat. 2, 1, 38f. *stibis qu-*
Apula gens seu quod Lucania bellum / intoret violenta.

43f. *vinetis*: von Naturgewalten auch 1, 4, 12; 10, 8; Verg. Aen. 1, 122. – *hinc*
 weit zusammen mit *hibernis*... *fluctibus* (33) *brunnalis lacus* (39) darauf
 daß dieses Gedicht in der stürmischen Jahreszeit entstanden ist. Das müßte in
 der Winter 8/9 n. Chr. sein; dann hätte Ovid die Gedichte des ersten Buches
 relativ kurzer Zeit geschrieben. Gerade das scheint er aber hier sagen zu wollen,
 wenn er sogar während eines Sturms schreibt, hat er wirklich keine Zeit we-
 loren. Er ist sich auch bewußt, warum er schreibt; um abgelenkt zu werden, sich
 selbst zu betäuben. Daß bei seiner Leichtigkeit des Komponierens in weiten
 Wochen ein neues Gedichtbuch entstanden, ist also nicht verwunderlich. – Ob er
 Tempyra (1, 10, 21) den Frühling abgewartet und noch den Prolog geschrieben
 hat? – *modum*: Er beschließt, dieses Gedicht zu beenden; zu *modus* = *termin-*
 vgl. 5, 1, 35f. *quis sibi, Naso, modus lacrimos carminis? / inquis: / item, fo-*
lunae qui modus huius erit.

BUCH II

Das zweite Buch nimmt eine Sonderstellung ein. Es setzt sich nicht aus ein-
 zeln Briefgedichten zusammen, sondern ist der Form nach eine Apologie oder
 Bittschrift (vgl. oben S. 3). Augustus erscheint zuerst in der dritten Person
 (23), und wird erst 27 direkt angesprochen, dann aber sehr häufig. Ovid be-
 not das Ganze als *libellus* (1): es ist also ein selbständiges Buch.
 Das Thema „Schuld und Sühne“, eines der Hauptthemen der Tristien, steht
 in seinem Mittelpunkt. Ovid vertritt die These, daß die Strafe, die er verbüßen
 muß, in keinem Verhältnis zu seiner Schuld steht. Er gibt zwei Vergleiche an, die
 künftigen *error* und die Veröffentlichung der Liebeskunst. Da er sich über
error nicht äußern darf (207f.), nimmt die Rechtfertigung seiner Liebes-
 kunst den meisten Platz ein.

von klaren, gut gegliederten Aufbau des Buchs (s. u.) erioniert an eine Gerichts-
 sprache. Ovid spricht in eigener Sache, er ficht das Urteil der höchsten Instanz an,
 eine bürgerliche Existenz vernichtet hat, und bittet um Gnade. Seine Bitte
 stützt sich auf ein reiches Material von Analogien und Präzedenzfällen. Natur-
 und menschliche Beispiele stehen literarische Fragen im Vordergrund, aber ihre Behandlung ist
 die apologetische Tendenz bestimmt. Man darf also, was Form und Inhalt
 betrifft, weder die Terzvergleiche noch die horazischen Literaturbriefe noch
 die *libellus* Buch X zum Vergleich heranziehen.

Man darf das Buch entstanden ist, können wir nur vermuten (s. oben S. 8). Es
 entstand im Gegensatz zu Buch III noch keine genauere Kenntnis von Tomis und
 dem Leben im Geteiland, obwohl die Verse 183 ff. den ersten Schrecken wider-
 22. gegen scheitern (vgl. auch 577). Ovid hat jedenfalls den ersten Winter (9/10
 n. Chr.) noch nicht miterlebt. Das Buch ist wohl im Laufe des Jahres 9 entstan-
 den. Die Ungleichweise hat er schon während der Reise daran gearbeitet. Sicher
 muß ihm die Gedanken, die er formuliert, schon lange beschäftigt, und man
 kann sich vorstellen, daß die eigentliche Niederschrift sehr rasch erfolgte.

Das Buch schreibe ich schon wieder ein Gedicht? Meine Kunst hat mir Unglück
 gebracht, und ich müßte die Museen haszen (1–14), aber ich kann nicht anders;
 wie ein Wahnsinn (15–18). Vielleicht finde ich wie Telephos Heilung bei
 der meinige Wunde schlug; Götter lassen sich ja durch Gesang besänftigen
 (19–26).

Die Zorn ist gerecht, und ich habe meine Strafe verdient; aber es ist auch
 ein Gottes würdig, Gnade walten zu lassen (27–40). Das hast du oft getan,
 wenn ich gegenüber deinen Feinden (41–52). Ich schwöre, daß ich immer zu deinen
 dem Untertanen gehört habe (53–60); du findest viele Beweise dafür in mei-
 nen Werken, selbst in der Liebeskunst, aber auch in meinen unvollendeten Me-
 trophöben (61–66). Durch meine Huldigung wird dein Ruhm nicht größer,
 sie müßte dir dennoch willkommen sein (67–76). Leider hat man dir ge-
 diese Stellen nicht vorgelesen, und weil du mir zürnst, habe ich die Sym-
 phen der Menschen verloren (77–88). Dabei hast du mich an der Ritter-

parade nie getadelt, und ich habe meine Ämter korrekt geführt (89–96). Ein außergewöhnliche Umstände haben zu meinem Untergang geführt (97–100). Warum mußte ich auch unfreiwillig etwas sehen, was nicht für meine Art bestimmt war (103–108)?

Meine Familie war in der Generation meines Vaters sehr angesehen, nicht besonders reich. Durch meine Dichtungen, die von Kennern geschätzt werden, ist sie berühmt geworden (109–120). Mein Vergehen hat meine Existenz vernichtet, aber du hast mir das Leben geschenkt und das Vergehen belassen, und wenn sich eines Tages dein Zorn gelegt hat, wirst du mich leicht begnadigen (121–138). Die schwerste Strafe ist für mich, dich gekannt zu haben, aber ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß du mir eines Tages verzeihst (139–154). Ich bitte und beschwöre dich bei allem, was dir teuer ist, Milde walten (155–182). Ich verlange gar nicht, nach Rom zurückzukehren; ich nur etwas höher der Heimat sein dürfte, wäre ich schon zufrieden; ich ja hier am Rande der zivilisierten Welt (183–206).

Zweiterlei willt man mir vor: Ein Vergehen, das ich nicht nennen darf ein Buch, das zum Ehdorn anstiften soll (207–212). Du bist viel zu sehr deinen Regierungsgeschäften in Anspruch genommen, als daß du in meinen Feststellungen lesen könntest (213–239). Wenn du aber Zeit hättest, würde feststellen, daß sie sich an ein bestimmtes Publikum wenden und nicht auf bloßes Lehren (239–250). Natürlich können ehrbare Damen, die das Buch (251–264). Alles, was nützt, kann auch schaden (265–278); und man müßte das Theater, den Zirkus, die Säulenhallen, ja die Tempel abschaffen (279–311). Ich habe deutlich gesagt, für wen ich die Liebeskunst geschrieben habe (303–311). Hätte ich doch lieber ein anderes Thema gewählt, zum Beispiel deine (313–326); aber ich wäre dieser Aufgabe nicht gewachsen gewesen (327–338). So habe ich eben Liebesgedichte verfaßt, die dein Mißfallen erregt. Dennoch war mein Leben makellos; man kann ja aus Büchern nicht auf Charakter des Autors schließen (339–360).

Ich bin nicht der einzige, der Liebesgedichte geschrieben hat (361–386). Sie in der Tragödie werden Liebeshandlungen behandelt (387–405). Daneben gibt es ausgesprochen obszöne Bücher, die sogar in unseren öffentlichen Bibliotheken gängig sind (409–420). Auch die römische Literatur weist viele erotische Werke auf, und niemand ist für so etwas je bestraft worden (421–470). Es gibt Liebesgedichte über alle möglichen Themen, aber auch sie sind bisher nie bestraft worden (471–494). Müssen, die das Schamgefühl verletzen, werden in Rom großem Erfolg aufgeführt, und du siehst zu (495–520). Jeder Künstler schließlich sein besonderes Talent pflegen (521–538).

Mein Vergehen liegt weit zurück, aber die Strafe ereilt mich erst jetzt (539–546). Dabei habe ich auch ernsthafte Werke geschrieben. Fasti und Meletemen jenseits gekränkt, und ich kann nicht glauben, daß sich irgendeiner mein Unglück freut (563–572). Ich verlange nicht, nach Italien zurückzukehren, sondern wünsche mir nur einen etwas ruhigeren Verbannungsort (573–578).

¹ Zu Buch II gibt es einen stoffreichen Kommentar von S. G. Owen (Oxford 1921), ich an vielen Stellen benutzt habe.

121–138 Die Liebeskunst hat mich ins Unglück gestürzt; ich kann kaum begreifen, weshalb ich das Buch schreiben sollte. Das Paradoxon wird auch 4, 1, 5, und 5, 7, 51–56 ausgeführt. Ovid beklagt und verwünscht die Poesie, aber er ohne sie nicht sein; es ist eine *parva insana furor*. Daneben hat die Dichtung aber auch eine wohlthuende Wirkung (hier 19–25), etwas anders 4, 1, 17–18.

111 *quid mihi vobiscum est*: eine Formel der Abwehr, des Unwillens; vgl. Am. 1, 1. *legid mihi vobiscum, caedis scelerumque ministras?* (ähnlich in griechischen Umgangssprache, etwa Matth. 8, 29 *et quis rei ool* . . .; Martial, der auch Anfang des ersten Tristebuchs nachahmt, kennt unsere Stelle (9, 22, 1) *quid vobiscum est, o Phoebe novemque sorores?*) – *infelix*: weil das Buch das Unglück gebracht hat. In einem anderen Sinn können die Tristia als *infelix* gelten, weil sie unter traurigen Umständen geschrieben wurden. Vgl. noch 1, 14, 14: *cura*: wie möge vom literarischen Werk als Ergebnis der Arbeit, des 1, 14, 15: *ex P. 2, 4, 15 hoc pretium curae galee recentis erut*: 4, 2, 50: 16, 39; Av. 8, 32: *altera cura recent, altera primus amor* (von Nemesis und Delia, Doppelname von *cura*: 1. Liebe, 2. Buch); Tac. Dial. 3, 3 *ut dimissa priore ingenio cogitationi incunabam. Cura und ingenium* schaffen das Werk, aber in ihrem Zusammenhang ist häufiger von *ingenium* die Rede (unter 28: 1, 1, 5, 3; P. 3, 5, 4). Der Pentameter wird ex P. 2, 7, 48 variiert, *infelix peris doli* *peris doli*; vgl. auch Tr. 3, 3, 74 *ingenio peris Naso poeta meo*, Ovid ist für *ingenium* berühmt (oben S. 16); es ist seine Stärke (anders von Kallimachos, Av. 1, 15, 14), und die Tragik seiner Lebens besteht darin, daß es ihm zuerst 1, 1, 15: *ingenium* brach, um allmählich zu versiegen. Vgl. zu 1, 1, 56.

31 *quod*: nicht = *postmodo*, sondern eng zu *damnata* gehörend; die Verurteilung liegt nur kurze Zeit zurück (unter 539 ff.); vgl. 5, 7, 35 f. *quaeque modo* *legit haec mala est fluctibus, audet / Grata Calpherna currere puppis aqua*. – *curae*: 1. *Musa*: Die Verurteilung war vom Kaiser ausgesprochen (vgl. 131 ff.); sie ging eine förmliche Anklage voraus; vgl. 4, 1, 25 f. *schickst hoc ipso* *quod* (sc. *Musa*) *quod obfuit ante, / cum mecum inanti criminis acta res*. Zum Ausdruck *mea crimina* (was man mir vorwirft) vgl. unten 61; 564; 1, 1, 14: *quod* zu 1, 1, 29 f. – *an*: leitet eine argumentierende Frage ein. – *semel*: aber auch für dieses Werk bestraft werden könnte. – *poenam committere*: vgl. 1, 1, 68.

51 *agrotosiores*: die Leser, unter ihnen die Spitzen der Gesellschaft, interessieren sich für den Autor und sein Privatleben, und er genießt eine Berühmtheit, die offenbar seinen Untergang beschleunigt hat; soviel läßt sich aus dieser Stelle in Verbindung mit 3, 4, 4 *virae tibi et longe nominata magna fuge* wohl herleiten. – *vellet*: Singular, da *femina virque* praktisch einen Begriff bilden; vgl. unten 501 f. *nubilis hoc virgo matronaque virque practicae / spectat 4, 3, 23* *haec lectaque locaque / longi*. Anders (durch den zunächst stehenden Plural *lectaque*) 1, 3, 23 *femina virque meo, pueri quoque funere maerent*; vgl. auch 1, 3, 24. Von seinem Publikum sagt er unten 119 f. *turbaque doctorum Naso* *novi et audet / non fastiditis adnumerare viris*. – *omine non fasto*: sein Klagestand unter einem bösen Stern, und er hat die Zeichen falsch gedeutet (1, 3, 1, 47 ff.). Zum Ausdruck vgl. Met. 6, 447; 9, 785; Verg. Aen. 11, 589. Viel- leicht spielt auch der Gedanke des Götterreichs hinein.

71 Die Anapher von *carmina* unterstreicht die tragische Doppelrolle seiner Dichtung: ihr verdankt er seinen Ruhm, ihr verdankt er aber auch sein Elend. –

me moretque: tautologisch wie unten 89 *viresque meum moretque probabat* die Lebensführung (flor.) ist gemeint; im gleichen Sinn spricht Sueton Aug. 30 von *ratio vitae*. – *notaret*: eigentlich vom Tadel, den der Kaiser bei der *transvectio equestris* ausspricht; vgl. unten 541 *te delicta notantem*; Suet. Aug. 36 *unamquamque equitum rationem vitae reddere coegit atque ex improbatibus poena, alios ignominia notavit, plures admonitione, sed varia*. Das sind also die verschiedenen Formen der *notatio*; zum Gegenteil, der (allschwelgenden) *probatio*, vgl. unten 894. – Zum Text des Pentameters s. Bd. 1, S. 14. – *ab Arid* Der Kaiser hat aus den Lehren der Ars auf den Lebenswandel des Dichters geschlossen; dagegen verwahrt sich Ovid; vgl. unten 349 ff. Zur Bedeutung von *er* vgl. unten 28; ex P. 3, 5, 4 *laesus ab ingenio Naso poeta suo*.

94. *studium*: literarisches Werk, im Gegensatz zu *vita* (oder *vita et more*). Wenn Ovid die Ars nie geschrieben hätte, würde die Anklage, die sich gegen seine Lebensführung richtet, gegenstandslos. Der Ausdruck *crimina vitae* ist belegt durch *Nux 1 cum sine crimine vitae*. – *acceptum refero*: ein Ausdruck der Gesprächsrede, der ursprünglich bedeutet 'eine erhaltene Summe in einem bestimmten Posten buchen'; vgl. Hor. Epist. 2, 1, 234 *retulisti acceptos, refero nominata, Philippios*. In übertragenem Sinn schon bei Cic. Pro. Deiot. 38 *quidem senectus referet acceptum clementiae tuae*; vgl. Thesaur. 1, 314, 15–19. – *verisubari*: gleichbedeutend mit *crede, studium, Mores*, im Gegensatz zu *vita*. – *innocens*: ein Größenwort, der sich nach Cat. 4, 2 *ait fuisse naevium celerissimi et bei* ausstreichenden Dichtern findet (Verg. Aen. 2, 377: 432 ff.; 4, 306; 11, 503 ff. Hor. Carm. 3, 27, 73: Epist. 1, 7, 22) und als Ersatz des vielleicht als schwerfällig empfundenen *Acc. cum Inf.* bei Ovid nicht selten ist, auch in epischer Sprache (Met. 13, 141 f. *sed enim quia retulisti Atlas / esse Iovis pronepos*); vgl. noch *Fan* 4, 381 f.; 5, 241.

111. *pretium*: im Sinne von *praemium* auch etwa Met. 13, 19 *ita tuisti pretium nunc temptaminis huius*. – *curae*: literarisches Werk, wie 11: 94; hinsichtlich des Verhältnisses zum *studium* vgl. zu 1, 1, 108 (von Ovids bisher publizierten Werken) *quos studium caretos erigilavit istem*; Fast. 4, 109. Hier deutet Ovid einmal an, daß ihn seine *ingenia*, *hanc* sehr viel Mühe gekostet haben (anders 10, 25 f.). Zum Ausdruck vgl. Gellius 1, 7, 4 *homo lectio multa exercitans, plerumque . . . veterum litterarum quaesita, mediata, erigilataque / erant*. – *capimus*: scheint *acceptum* (10) aufzunehmen. – *ingenio*: oben zu 2. Der Dichter für sein *ingenium* bestraft worden, nicht für seinen Lebenswandel. Wir haben hier also erneut den Gegensatz zwischen dem Reich der Kunst und dem der bürgerlichen Moral (vgl. oben zu 71).

131. *si saperem*: sein Drang, zu dichten, ist eine Art *insania* (vgl. 15; zu 1, 55 f.; 7, 21 f.; 4, 1, 37). – *doctus* . . . *sorores*: vgl. unten 568; 4, 1, 25 f. und zum Ausdruck Met. 5, 255; Fast. 6, 811 *doctae adanere sorores*; Lygd. 4, 45, während Prop. 2, 30, 27 einfach von *sorores* spricht. Der Dichter ist *cultor Musarum* und darf daher erwarten, daß sie ihn beschützen; vgl. 3, 2, 3 f. *ne vos, Peridia, nec stirps Letoia, vestro / docta sacerdoti tabula iunctis opera*. Der Vers klingt ähnlich wie 3, 14, 5 f. *excepit . . . rosis / Arithus, artificij quas nocere suo*. Maximal spielt offenkundig auf diesen Vers an (2, 22, 2) *ecce nocet vultu Musarum iocundo* (vgl. oben zu 1). – *pernicitans* findet sich bei Ovid nur noch 5, 1, 68; aber auch *perniciter* ist, wie AXELSON (Urspoel. Wörter 109) beobachtet, bei den Dichtern der goldenen und silbernen Latinität selten (Hor. Sat. 2, 7, 104, danach etwa Mart. 7, 87, 5; Iuv. 10, 54).

151. *ab nunc*: indem ich dieses neue Werk beginne. – *comes est insania morbo*: im Unglück ist wie eine Krankheit des Körpers, die auch den Geist zerrütet. Zum Motiv der *insania* vgl. 1, 11, 11; 4, 1, 27–38. *morbus* selbst kann schon bei Cicero eine krankhafte Leidenschaft sein, z. B. 1 Verr. 91 *sodalis istius* [sc. Verres] *erat in hoc morbo et cupiditate*; 2, 4, 1 *venio nunc ad istius, quemmodum hie appellat, studium, ut amicitia, morbum et insaniam, ut Sicilia, latrocinium; ego quo nomine appellarem merito*. Man darf also nicht zu scharf zwischen *insania* und *morbus* trennen; beide Begriffe sind z. B. in der philosphischen Sprache der Kaiserzeit fast synonym; vgl. Sen. Epist. 79, 4 *non est autem quod istam rem impares mihi: morbo enim tuo daturus eras, etiam nemo munderet tibi, bene Aetnam describas in tuo carmine*. So kann der Dtrag. Verse zu schreiben, von Satirikern geradezu als Krankheit gechildert werden; vgl. Iuv. 7, 52 *scripsisti caroes*; Palladas, Anth. Pal. 11, 340 *quosda iugiterus sanypuata iugiteri malis / dala . . . oryga rhy vover od dnyava*. – *scax* . . . *pedem*: ein Sprichwort, das es scheint, das auch die Griechen kannten (Bis *ngos tav avrov alogyov negoschovs Mrov*); vgl. etwa Cat. 14, 21 f. *vos hinc interea valete, abite / illuc, nuda salum pedem attulisti*; Apul. Met. 6, 26 *bestimo pede domum nostram accessisset* Ann. Marc. 26, 6, 18 (von Procopius) *palatium pessimo pede festiginis passibus intravit*. Dabei ist *malus, pessimus* nicht eigentlich 'verwünscht', sondern es hat die Bedeutung von *inflantur* und entspricht einer adverbialen Einmangung; vgl. Fast. 1, 513 *esse bonus aribus vitis*.

154. Zwei Beispiele für diese Art von *insania*. Zum ersten vgl. 'Seneca', De sie 27 f. (PLM IV p. 66) *sperat et in saevus victus gladiator harena / sit licet incho possite turba minor*; aber Ovid spricht erst 19 ff. von seiner Hoffnung. Zum zweiten Bild vgl. 1, 1, 83 ff.; 5, 12, 49 f. *nisi mihi debeat cum veribus amplexus / cum fngerem merito naufragus omne fretum*. Auch der Anonymus, Anth. 1, 33–9, 133 wendet das Bild auf eine allgemein menschliche Situation an, *ei wg* *gagias naa deoera Alexra deoxen, / vovvovg xavoi sig Boöv dnylavov*. Ein drittes Bild leidet an einem neuen Gedanken über: Vielleicht ist mein *ingenium* doch sinnvoll. Auch Telephos begab sich einst auf eine fast aussichtslose Expedition. Der Held der berühmten eurypidischen Komödie erscheint 1, 1, 991 f. (A): 5, 2, 15 f.; ex P. 2, 2, 26 als Trostmotiv. – *regna lenenti*: vgl. Ibis 345 *lenitidae Rhodopeia regna lenenti*; der Typus des Verschlusses könnte aus archaischen Dichtung stammen und ist vermutlich älter als Lucr. 5, 1130 *in are imperto res velle et regna tenere*. – *ferat*: *vultus ferre* kann heißen 'eine Wunde schlagen' (vgl. Rem. 44 *ama manus vobis vultus dolens feret*), aber auch 'eine Wunde empfangen' (vgl. Ibis 255 f. *ne levius dolens quam qui dicitur / ra dervae / armatigue tult vultus, inermis opera*; Her. 6, 82).

214. Zum Zorn des Kaisers vgl. unten 28; 1, 1, 33 u. ö. – *movit, motam*: das prägnanteste Partizip ist charakteristisch für Ovid; vgl. 3, 5, 11 *vidi ego comitatus vultus visoque notavi*; 9, 27 *atque tua divellit ditionaque membra percosit / distipat*; 10, 13; 5, 2, 18. – *lenit istam*: der Ausdruck begegnet zuerst Iuv. 1, 3; Dial. 31, 5. – *exorant*: neben Gebet und Opfer (3, 13, 23 *nec dare tara libet* *dekorantia divos*) können auch Hymnen, Processionen usw. die Götter gnädig stimmen. – *magnos . . . deos*: deutlich auf Augustus bezogen; vgl. 5, 9, 12; ex P. 1, 2, 48; 5, 70.

234. Die religiöse Feier, auf die Ovid anspielt, ist sonst nicht bekannt. Man hat

hat seine *clementia* (*moderatio*) ist ein verwandter Begriff) oft gezeigt; vgl. *Eclogae* 1, 14 *victor omnibus superstitibus cithibus pepercit, caeteras gentes, quibus talis ignosci potuit, conservare quam excidere maluit*. Auch in diesem Punkt berührt sich Ovid eng mit dem Rechenbuchbericht des Kaisers: *Tr.* 4, 453f. 5, 2, 35f. *ille deus, bene quo Romana potentia mixta est, / saepe suo victor leni in hoste fuit*; ex P. 1, 2, 59; 121 ff.; 2, 2, 115 ff. vgl. zu 1, 5, 39 ff.; 9, 23 f. zum Text: *moderatio unquam* könnte eine Verdrehung sein, aber *moderatus alter* vielleicht eine durch 1, 9, 25 beeinflusste Änderung; vgl. ex P. 3, 6, 23; *Hor.* *Sat.* 1, 1, 40. — *frons tenerr*: *Fast.* 1, 532. 43 f. Besonders einem benigten Feind gegenüber ist Milde geboten; vgl. 3, 5, 31 ff.; *Verq. Arn.* 6, 858 *parcere subiectis et debellare superbis*; *Hor. Carm. saec.* 51 f. *bellante prior, tacens iam / lenis in hostem*. — *concessurus*: oben zu 31.

45 f. *divitiae* und *honores* sind eigentlich die Belohnung des Siegers, aber Augustus hat auch frühere Gegner mit hohen, einträglichen Ämtern ausgestattet; vgl. *Dio Cass.* 35, 14 und 32 über *Qn. Cornelius Cinna*. — *anctos*: vgl. *Fast.* 3, 601 f. *tam plus Aeneas regno malaque Latini / anctus erat*; *Cic. De nat. deor.* 3, 87 *aut honoribus aucti aut re familiaris*; *De harusp. resp.* 56; *Phil.* 9, 15; *Att.* 7, 2, 6; *Hor. Sat.* 1, 6, 11 *et vixisse probos amplis et honoribus anctos*; *Sen. De Prov.* 4, 3. — *tolerant* ... *arma*: ex P. 1, 1, 36 *saeva deos contra non famos arma tuli*; *Cic. Phil.* 2, 72 *ego ad illum belli crinis consensum altissimi, ego leges pernicitias rogatus, ego arma contra consules imperatoresque populi Romani, contra senatum populumque Romanum, contra deos patrios arasque et focos, contra patriam tuli*.

47 ff. *belli* ... *iram*: der Ausdruck erscheint auch *Liv.* 2, 62, 2 *omnis ira belli ad populationem agri vertit*. Gemeint ist die Leidenschaft, der Haß, den jeder Krieg erregt. — *pars* ... *utrique*: *pars victis et pars superba* (43). — *templis* wohl *Dat. comm.*; denn die Weingebirge, die man im Fall eines Sieges geweiht hat, gehören eigentlich dem Gott; vgl. etwa *Her.* 15, 183 *grata lyrae postini tibi Phoebe, poestria Sappho*. — *Eigenartig* und vielleicht ungewollt sind die Wiederholungen *tolerant* (46) ... *sustinet* (47) ... *tulit* (48); dagegen ist die Entgegnung *vicerit* ... *victum* (49 f.) sicher beabsichtigt.

49 f. *quia* wird vielleicht durch 1, 1, 64 gestützt, wo *quod* schlecht überliefert ist; 51 f. Vgl. 1, 5, 41 f. *causa mea est melior, qui non contraria forei / arma, se hanc merui simplicitate fugam* (a. d.); 1, 1, 36; 4, 4, 19 f.; *Cic. Ver.* 2, 5, 116 *potius erant adulescens quod eandem stam causam videbat esse quam florum, quod innocens peribant*. Hier wie dort schließt qui sich an das Possesivum an; vgl. noch 5, 11, 3 f.; ex P. 3, 4, 91 *me meo verba legis, qui sum summotus ad Histium* — *hostiles* ... *opes* variiert *contraria* ... *arma*; zu dieser Bedeutung von *opes* vgl. *Fast.* 6, 568; *Am.* 1, 9, 34 *dum licet, Argosus frangite, Troas, opes*; *Fast.* 6, 567 f. *Pallantide caesus eandem / Diutius hostiles ingenuavit opes*. Ovid denkt an die Zeit der Bergkriege, nicht an Versuchwürgen gegen den *princeps*, 53 f. Die Formel umfaßt die drei Reiche, in die die Welt aufgeteilt ist (vgl. II 15, 187 ff.). Analoge Betonungen zeigen klar, daß die schwach bezogene und von den bisherigen Editoren fast einstimmig verworfene Lesart *terram* richtig sein muß; vgl. *Plaut. Trin.* 1070 *mare, terra, caelum, di vorstram fidem*; *Pseud.* 351 (dazu E. Reuss, *Class. Quart.* 1941, 154); *Ter. Ad.* 790 *o caelum, o terra, maria Neptuni*; dazu *Donat*: *in haec enim tria servum natura dividit*; *Quint. Decl.* 6, 5 *di immortales caeli, maris, inferorum praesides*. Der sinnstörende Plural *terras* könnte eine Reminiscenz von *Verq. Aen.* 1, 58 sein, *maria ac terras*

fastigique profundum (vgl. auch *Ecl.* 1, 51; *Georg.* 4, 222). Die Götter des dritten Reichs sind in der Regel die der Unterwelt; vgl. *Fast.* 4, 584, wo die Sonne von *Petrophe* spricht, *multa lovis fratri tertia regna tenet*; *Lygd.* 5, 21 f. *porcyd* nennt zuerst das Meer und die Erde (Unterwelt), dann die Götter des Himmels und schließlich Augustus. Die Steigerung ist unverkennbar. Noch länger und emphatischer ist die Betonung 155 ff. Im Unterschied zu den Göttern im Himmels und den Heroen der Vorzeit, die erst nach dem Tode vergöttlicht wurden, Herakles oder Romulus (vgl. *Hor. Epist.* 2, 1, 5 ff.), ist Augustus schon Menschen ein Gott. Als *theos* Engw. ist er 'hilfreich gegenwärtig' (auch das liegt in *praesens*). Diese Anschauung ist Ovid ganz geläufig; vgl. 4, 4, 19 f. *causu in exemplo superorum tata deorum est, / quorum hic* (sc. *Caesar aspicitur, creatus ille* (sc. *Iuppiter*) *deus*: 5, 2, 45 f.; ex P. 1, 1, 93 *ut mihi di facerent, quibus manifestior ipse*; 1, 2, 105 *quaque dederit mihi praesentia numina vitam*; 3, 9 f. *est aliquid spectare deos et adesse pulare, / et quasi cum vero numine ipse loqui*; 32 *praesentis aliquid prosi habere deos*; *Met.* 3, 658 f.: 15, 692 *penite, nume, Mavore, praesentia numina vatam*; 868 ff. *tarda sit illa dies et nostro roto aereo, / qua caput Augustum, quem temperat, orbe relicto / accedat caelo* *et quaque praecantibus abersit*; *Cic. Tus.* 1, 28; *Verq. Ecl.* 1, 41 *nec* (sc. *licebat*) *in praesentis alibi cognoscere divos*; *Hor. Carm.* 3, 5, 1 *caelo tonantem creditur laesum / regnare: praesens divos habebitur / Augustus*; *Veget.* *De re mil.* 3 *non imperator* (i), *cum Augusti nomen acceperit, tamquam praesentis et imperiali deo fidelis est praestanda devotio*. Diese Vorstellungen gehen auf den altgriechischen Herrscherkult zurück, für den *Demochares* (*FGH Hist.* II A 75, F. Jacoby) ein bemerkenswertes Zeugnis gibt: Die Athener priester *Demetrios* stifteten als den einzigen wahren Gott, *ἡνὸς θεὸς ἀληθινός, ὃς ἅλων καθεύδων ἢ ἀνοπρωτοῦν ἢ ὄξ εἰσὶν*. Vgl. L. *Berlitzer*, *Diss.* *Breslau* 1935, 87, — *praesentium*: 4, 4, 20.

4 f. *hunc animum*: 'meine Geminnung'; von *favor animi* ist unten 562 die Rede. — 1, 2, 101 ff. — *qua sola potui*: wohl keine Anspielung auf seine Unfähigkeit als Kriegsdienst; er will einfach sagen, daß er nie zur näheren Umgebung, zum römischen Kreis des Kaisers gehörte.

60 ff. Das könnte sich auf einen öffentlichen Blutgottesdienst beziehen, der häufig ein schweres Erkrankung des Kaisers abgehalten wurde. Die Formel *obstat* ... *su* ... *deus* weisen auf ein bestimmtes Ereignis hin. Zeitlich ist es sich kaum festlegen; immerhin sind auf Münzen und Inschriften Gebete die Gebensung des Kaisers ausreichend bezeugt. Zum Inhalt dieses Gebets vgl. 5, 2, 51 f. *sic habites terrus et te desideret aether, / sic ad pacia tibi sidera ducatur*; 11, 25 f. *in te deos, ut adhuc caeli tibi limina claudant, / loque volens te re, comptore, esse deum*; *Met.* 15, 448 f. *quo, cum tellus erit usa, fruentur / aether sedes caelique erit exclusus illi*; 868 *tarda sit illa dies et nostro senior* 60, *1 qua caput Augustum, quem temperat, orbe relicto / accedat caelo favore praecantibus abersit* (oben zu 53 f.); *Hor. Carm.* 1, 2, 45 *servus in caelum laeti digne / laetus interis populo Quirini*; *Lucan.* 1, 45 f. — *parva* ... *parva*: *Sen.* 158; 4, 2, 16; ex P. 1, 7, 16 *in quibus, ut populo, pars ego porca fui*.

7 f. *plu* *ter*: als Ausdruck frommer Geminnung; vgl. *Am.* 3, 3, 33 *et quistquam stira focus imponere curat*; *Met.* 11, 577 *supers plu tara ferbat*; *Tib.* 2, 2, 3 *plu* *ter* *plu* *tara* *focus*. Vgl. auch 1, 2, 103 f. — *pro* *te* = *pro* *valediculae tuae*. — *cum* *omnibus* *unus*: als einer unter vielen; vgl. *Cic. De or.* 1, 132 *stus unus*

nostris ... *libris*: lokaler Abl.; vgl. unten 457: 4.1.1. - *iudicio* ... *condidit*: *condidit* bedeutet hier 'wohlwollend'; der Gegensatz wäre *irrigua* oder *miser* vgl. unten 467: 4.10.132; so nennt Horaz Epist. 1, 4, 1 Tibull *sermonum nostrorum candida iudex*. - *positi*: periphrastisch, wie unten 204; 245; 1.9.3; 5.2.4 *si fas est homini cum love posse loqui*. - *legi* = *edit*.

81 f. vgl. unten 87 f.: 1.1.23 f. - *tunc*: als nicht dein Zorn tral.

83 f. Sprichwörtlich; vgl. Publil. Syrus 243 *Fortuna unde aliquid pregit, casus peritus est*. - Der Pentameter scheint sich an Verg. Aen. 12, 59 anzulehnen, *te omnis domus inclinata recumbit*. Das Bild des einstürzenden Hauses kehrt unten 121 f. wieder; vgl. auch 1, 9, 17 ff. (s. d.); ex P. 1, 9, 13 f. *cum domus ingenti subito mea lapsa ruina / concidit in domum proculaque caput*; 3, 2, 11 f. *cumque dedit portis venturæ signa ruinae, / sollicito vacuus sit locus ille meo*.

85 f. Das Bild wird näher angeführt, aber der Text ist unstritten; vielleicht waren die beiden Verse im Archetyp schlecht lesend. *suo* ... *ponderare* wird gestützt durch Prop. 3, 2, 22 *amorem aut ichi, pondere victa, ruenti*; Aetha 500 f. *aque ipso pondere tracta / voluitur*; Mart. 1, 82, 6 (*porticus*) *victa est pondere cum suo repente*; Plin. Epist. 6, 16, 6; Anth. Lat. 462, 6; Maxim. 1, 259 ff. *omni naturæ solvuntur viscera nostræ / et tam praecuram quam male natæ opus / hic ventis onerata malis incursa senectus, / cadere ponderibus se docet ipsa*. Dagegen sind die Worte *conclaque* ... *quondam* (nach Harnsius zu Her. 17, 71 = *quandogue, aliquando, nonnumquam*) ... *tracta* unsicher. - *delictum* vgl. 5, 12, 27 *vertitur in teneram curiam rimisque delictis, / signa diu sollicita canda vacanti agnis*; Met. 13, 800 f. *tum moles tacta delictis, / vivoque per rinas proceraque surgit hornata*. - *ruunt*: unten 121; ex P. 4, 3, 36 *at subito exque volvere ruunt*; Hor. la. 16, 2 *suis at ipsa Roma viribus ruat*; Liv. 6, 19, *ut suis ipse oneratus viribus ruat*.

87 f. *quæstum*: vgl. Hor. Carm. 3, 80, 15 *sanne superbiem / quæstum mentis Prop. 3, 2, 29 at non ingenio quæstum nomen ab aëro / excidit*. - Damit hängt zusammen, daß Ovid von vielen alten Freunden im Stich gelassen wurde; und das richtet ihm ohnehin; vgl. 1, 3, 36 *hanc odiis exonerata fugam* (s. d.). Das Volk paßt sich dem zornigen Anitz des Kaisers an; zu dieser Bedeutung vgl. 1, 8, 22.

89 f. An der *transvectio equitum*: vgl. oben zu 7 f.; unten zu 541 f. Dem *equitæ equo publico*, die sich dieses Privilegs als unwürdig erwiesen, wurde das Pferd abgenommen; vgl. Suet. Aug. 39 *annuquaque equitum rationem vitæ redere coegit atque ex improbatos alios poena, alios ignominia notavit, plures ad mortem, red varia*. - Dadurch, daß der Kaiser ihm das Pferd nicht wegen dem 138 f. billigt er stillschweigend Ovids Lebenswandel. *vitæque* ... *nostræque*: dafür sagt Sueton a. O. *rationem vitæ*. - *prætermissis*: das fehlende. *No*men ist aus *meum* zu ergänzen; vgl. Am. 1, 8, 108 *ut mea defunctae mollior quæ cubent*; Hor. Sat. 1, 4, 28 *cum mea nemo / scripta legat vulgo rectare timentis* Lucan 4, 718 f.; Harnsius und Palmar zu Her. 5, 45.

91 f. Man tut das Gute, ohne einen Vorteil davon zu erhoffen oder Dank zu erwarten; aber es ist immerhin nicht ganz gleichgültig, ob einer ein rechtshafteres Leben führt oder nicht. Damit wird die strenge sittliche Forderung der älteren Stoa im Sinne des Peripatos etwas gemildert. *Utile* und *gratum* sind an sich keine gültigen Kriterien, wenn es um die sittliche Pflicht (*honestum* - *τὸ καλόν*) geht, vgl. 5, 14, 31 f.; Cic. De fin. 2, 99 *innotam esse homini probitatem gratiam, non involutam voluptatibus nec præmiorum mercedibus eto-*

notam; Sen. De vit. beata 9, 4 *interrogas quid pelam ex virtute? ipsam; nihil enim habet melius, ipsa pretium sui*; De benef. 4, 1, 3. Aber die praktische Lebensweisheit empfiehlt oft einen Kompromiß; vgl. Liv. 10, 141 f. *quis enim virtutem complectitur ipsam, / præmia si tollat? - gratia ... redolitur*: wie sonst *gratia referitur* (unten 572; ex P. 1, 7, 61 *emeritis referenda est gratia tempore*), *gratia* (M N pl.) ist deswegen weniger wahrscheinlich; Cic. De nat. deor. 3, 87 *populi virtutem enim iure laudamus et in virtute recte gloriamur* ist anders. Ovid erwartet nicht *gloria*, hofft aber doch, daß seine Pflichterfüllung anerkannt wird. - *erimen adeptus*: gegen Harnsius' Änderung (vgl. ex P. 2, 2, 16; Verg. Ven. 7, 386) durch Tac. Ann. 1, 74, 2 *odium apud omnes adeptus* ausreichend reichlich.

92 ff. Ein Versagen Ovids in diesen amtlichen Funktionen hätte demnach zu einem Tadel bei der *transvectio* führen können. Er war - wohl nur kurze Zeit - Mitglied des Centumviralgerichts (eigentlich hundertfünf, drei aus jeder der fünfunddreißig *tribus*), das sich hauptsächlich mit Vermögens- und Erbschaftsdingen befaßte. Vgl. ex P. 3, 5, 23 f. *utque sui solitus, sedissem forsitan hinc / da centum vixit in tua verba viris*. - *male commissa*: vgl. Liv. 34, 49, 6 *male commissa libertatem*; Sen. Cont. 9, 5, 8 *cui male liberi sui committerentur*. - *fortuna*: wahrscheinlich nicht 'Vermögen' (so die Übersetzung), sondern 'Schicksal'; Vgl. Cic. In Pis. 98 *neque in tabellis paucorum iudicem sed in senectute omnium civium sanam nostram fortunamque pendere*. - *decem deciens*: von Umkehrung vgl. etwa Est. 4, 384 *inter his quinos usus honore viros; zu P. 117 f. - inspicienda = cognoscenda*. Die Untersuchung geht dem Urteil (*sententia*, 95) voraus; vgl. Val. Max. 5, 8, 3 *a patribus conscriptis petiti, nequid ante hanc re statuerent, quam ipse Macedonum filitque sui causam inspexisset*.

94 f. Auch als Einzelrichter in Zivilsachen hat er stets gerecht entschieden. - *has crimine* = *äquaroc*; vgl. 5, 3, 45 *sine honore sepulchri = äquaroc*. - *deus meo* ... *fide*: das höchste Lob, das einem Richter oder Schiedsmann zuteil werden kann; vgl. Liv. 3, 1, 4 *atrox certamen aderat, ni Fabius consilio neutri parti acerbo rem expeditisset*; 7, 21, 8; Just. 2, 7, 5 (von Solon) *tanto tempore a iusto inter plebem senatumque egit ... ut ab utriusque partem gratiam traheret*. Vgl. *extrema* (vgl. *ultima*, 93): vielleicht zu ergänzen *discrimina*, *pericula* oder *tempora*; vgl. Cat. 64, 150 f. *potius germanum amittere crevi, / quam tibi fallis supremo in tempore dessem*; 169 *extremo tempore*; Hor. Carm. 2, 71 o *saepe meum tempus in ultimam / deducit*. Eine rein zeitliche Bedeutung läßt sich hier nicht ausschließen; vgl. 4, 3, 35 f. *in omnibus actis, / ultima si demas, vitæ quædam mea est*; ex P. 2, 2, 105 f. *meæ meæ, si tantum peccata novissima demas, / vitæ potest domus vitæ pudenda tuæ*. - *tutus*: vgl. 4, 1, 92; 5, 11, 22; 4, 4, 35 f. (oben s. d.).

96 ff. Ähnliches Bild unten 469 f.; vgl. zu 1, 1, 85 f. - Die Variante *meriti* ist vielleicht durch Verg. Aen. 6, 342 *quis te, Palanure, deorum / estipuit nobis meritoque sub æquore meritis?* beeinflusst, aber Ovid hat wohl auch Met. 14, 584 *meritoque* geschrieben (*meriti* *Cooper*, ex cod.). - *pars* ... *de gurgite parva* bildet den Gegensatz zu *omnes fluctus Oceanusque*, also eine Katastrophe auf offener See, im Sturm, wie er ihn 1, 2 oder 1, 4 geschildert hat; vgl. noch ex P. 1, 3, 13 f., und auch Bedeutung von *gurgel* J. Harnsius, *Aeneiden* 1378 ff. - *preiseret*: vgl. 1, 2, 35. 107-108. Im Bild der Aktaion-Sage (vgl. Met. 3, 131-252) deutet Ovid verneinend an, was geschehen ist. Anders als H. KERNER (Hermes 1939, 337) kann ich weder hier noch in den Met. erotische Motive finden. Was Ovid ge-

schen hat, mag eine erotische Szene gewesen sein, aber er beleuert ja seine eigene Unschuld; er war nicht selbst irgendwie beteiligt. *Culpa* ist ganz allgemein ein 'Vergehen'. Vgl. 3, 5, 49f. *in scia quod crimen videtur huiusmodi, peccatamque oculos est habuisse meum*: 6, 27f. *ne leve nec tutum, nisi mea, dicere, casu / ianina funesti conscia facta mali*. Es handelt sich, *error*, nicht *scelus*: Met. 3, 141ff. *at, bene si quaerit, Fortunae crimen in illa non scelus inveniet: quod enim scelus error habebat?* Aktion mußte sterben um Dianas Kadmaucht zu befruchtigen (Met. 3, 251f.): *ne nisi finita per plura videtur vita / in phoetras fertur satias Dianae*. Die Anklänge an die Sphäre des Exil in das unvollendete Werk einfügte; vielmehr sieht er im Helden-Mythos ein Gegenbild zu sich selbst, so wie anderswo (1, 5, 57ff.) in Odysseus: *non xugliera laetod / dequovos; Boman zu Pakt. 4, 761f. - praeda: vgl. Met. 5, 183f. Actaeon ... canibus nova praeda fuit*: Sen. Phoen. 14f. *laetit Actaeus / nova praeda canibus (beide wohl nach Ovid) - in superis: unter 883f. 1, 9, 24. - fortuna oder casus können in einem solchen Fall nicht als milder Umstände gelten; vgl. ex P. 1, 6, 26 *omnis an in magnos culpa deos scelus* Kall. Hymn. 5, 101f. *8₅ ne tv' dōvōvōv, tōa nō theōs atōvōs Epyka, / dōvōvōv* *109ff. Vgl. zu 1, 9, 17f.**

109f. Illa ... die: als er etwas sah, was nicht für seine Augen bestimmt war (*qua me malus oculus error: deutlicher Anklang an Verg. Ecl. 8, 41 (= Ovid 430): von hier ist malus wohl 1, 2, 99 eingedrungen. Error kann sich nicht auf bloßes Zustand beziehen, sondern schließt vielleicht eine Fehlanhandlung ein, die Ovid im Zusammenhang mit dem, was er sah, beging; vgl. 3, 1, 52 *non facinus entium, sed aus error habet*; 3, 6, 25f. - *parva ... domus: vgl. 4, 8, 9f. praeterea sine lae peregrinus amos: / proxima pars sitae transiendae* *2, 7, 49 *vita prior vitio carol et sine lae peracta est: / auxilii misero nil in illa mihi* 4, 8, 33f.; Bömer zu Pakt. 4, 335.**

111f. sic ... tamen: präzisiert die Aussage **109f.** - *patris ... aere: in der Generation meines Vaters' oder 'zur Zeit meiner Ahnen', beides im Gegensatz zu Ovids Generation (vgl. ex P. 1, 8, 21 *aere ... nostrō*). Ovids Familie ist offenbar früher eine größere Rolle gespielt als jetzt; *clara et nobilis* dürfte die stehende Formel sein, die er hier variiert (vgl. Her. 17, 52 *clara satis domus haec nobilitate sua est*). In seiner Generation hat sie an politischer Bedeutung verloren; dafür fällt von seinem Dichterruhm ein Abglanz auf sie; vgl. unten **115ff.** Lesen wir mit Berman und Bertley *arvo* (vgl. His 50): Met. 15, 4f. so ist zu verstehen, daß die Familie in Salmo sehr angesehen war, aber die Provinzadel gehörte. - *nece nullus = est nullus*; vgl. Met. 1, 110 *nece renobis (= et non sen) ager gravibus canebat arista*.*

113f. Zu claritudo und *nobilitas* können noch *divitiarum* hinzutreten. Ovids Vater war nicht arm; er gab seinen Söhnen die beste damals mögliche Erziehung (4, 10, 15ff.) und hinterließ dem Dichter ein Landhaus bei Salmo (4, 8, 10; ex P. 1, 8, 41f.); daneben besaß Ovid ein Stadthaus in der Nähe des Kapitols (1, 29f.) und Gärten vor der Stadt, wo die *Via Flaminia* auf die *Via Clodia* stieß (ex P. n. O.). - *nolanda = conspicienda*. - *unde sit* (M N pl.) läßt sich verteidigen im Sinne von *ut inde ortus sit*. - *conspiciendus = conspicuus, insignis*

ex P. 4, 18, 15f. *tam mala Theridem prohibebat forma latere, / quam pulchre Nereus conspicendus erat*: Martial 9, 49, 4 mit deutlichem Anklang an unsere Stelle, in *haec* (sc. toga) *etiam conspicendus egerit*; vgl. noch Nep. Alc. 18, 5 *vestis moderata, non multa, ut in neutrum partem conspici posset*. Den gleichen Sinn kann auch *conspicetus* haben (Met. 4, 796; Liv. 4, 13, 8); ähnlich *ἀμφιβλεπτος*.

114f. sit quoque: konzessiv. - *census* bezieht sich auf *divitiarum* (113), *ortus* auf *nobilitas* (112).

115ff. Auf seinen Dichterruhm ist Ovid stolz (vgl. 4, 10, 12f.); das ist mehr *status* und *nobilitas*: ex P. 1, 9, 39f. *si modo non census nec clarum, somnium / sed probitas magnos ingeniumque facti*. Etwas anders, Horaz Sat. 2, 1ff. *quidquid sum ego, quantum / infra Iaculi sensum ingeniumque, laudem non magnis vitiose stantia fatibibus auge / iuvitia*.

116ff. invenit ist gut bezogen und muß vielleicht von *invenit* (M A) abgetrennt werden, als es die Lexika tun. *invenit* ist nach Anrede von *animis, mortalis* usw. gebildet und scheint vorwiegend in gutem Sinne ('jugendlich', 'kraftvoll') verwendet zu werden; vgl. Tr. 2, 167 (von Augustus' Enkeln) *stans invenit*; Am. 1, 5, 22 *quam invenit fener*: 8, 9, 61f. *invenit intermedia circus / tempora*. Dasselbe gilt von *invenit*: Ars 3, 733f. *invenit vidisse ratus invenit* (sic R: *invenit A plurr*) *artus / corrupti*;

M. 7, 805 *venatum in sterna invenit* (sic *solbam*: 10, 675 *lecti ab obliquo venum invenit arum*). Dagegen scheint *invenit* (analog zu *hostis, servus*) gelegentlich eine negative Bedeutung ('Leichtsinnig', 'ungestüm'); vgl. Berman zu Met. 10, 675) zu haben; vgl. 339 *ad leve rursus opus, invenit* (invenit M² A al.) *carmina, veni*; aber 4, 10, 57 *carmina ... populo invenit* *legi* (sic) *non* nähern sich beide Adjektive sehr stark in der Bedeutung. Auch Met. 1, 39 *Stemmagae suis semper invenit* *avis* schreiben einige Herausgeber *invenit* *invenitor*. Die Verwirrung in den Handschriften zeigt, daß die beiden Formen getrennt werden sollten, und das Adverb *invenit* hat an dieser Stelle eindeutig einen negativen Beigeschmack. Hezavrus (zu Mart. 14, 1, 21) möchte bei Ovid wie bei Vergil überall *invenit*, -*iter* herstellen. Vgl. Bömer zu Pakt. 5, 273. - Ovid wird überall dort, wo lateinisch gesprochen wird, gelesen; der Wunschtraum seiner Jugend (Am. 1, 15, 71, *mihi fama peren-*

guetur, in toto semper ad orbe canit) ist in Erfüllung gegangen (Met. 3, 71ff.; ex P. 3, 2, 35). - *ab orbe*: vgl. Mart. 9, 101, 20 *victor Hyperboreo venit ab orbe tibi*. - Nicht nur das breite Publikum, auch die Kenner, auf deren Urteil es ankommt, schätzen ihn; dazu gehören vor allem die Dichter: vgl. (5, 8, 47f.). Nun genügt es ihm, von der 'Jahre' gelesen zu werden (3, 21); auf den Beifall der Kenner wagt er nicht mehr zu hoffen: ex P. 3, 9, 45f. *fuit hoc tantis confesso ignovisti, docti: / vilior est operis fama salute mea*. - *fachitas ... versis*: nicht unbedingt Ausdruck der Bescheidenheit; vgl. Liv. 45, 5 *Polypius, haudquamquam sperendus actor*.

117f. corvix: oben 83ff.; ex P. 1, 9, 13 *cum domus ingenti subitio mea lapsa / conchidit in domini procurbitaque caput*. - *accepta = grata*. - *sub*: hat ursprüngliche lokale Bedeutung; Met. 5, 62 *exhalantem sub arbo vulnere* *in* u. d. ist es rein kausal. - *uno ... crimine*: vgl. oben 100 *una procella*, 117ff. *ut*: vgl. oben 111f.; 3, 4, 18. - *ematorerit*: das Verbum mit dem schließenden Präfix ist zum erstenmal bei Ovid belegt; *malareceris* steht

synonym zu *miserere, leniri* (vgl. 3, 5, 26; ex P. 2, 7, 79 *spes quoque posse more miserere principis trahi*). Das Bild stammt vom alten, abgelagerten Wein und wird auch in der Silbetheorie verwendet: Cic. Brut. 288 *ipse ... Thucydides, poetrius fuisse, multo maturior fuisse et mitior*.

125–138. Die Tatsache, daß er relegiert, nicht verbannt wurde, nimmt Ovid als Beweis für die *clementia* des Kaisers; vgl. ex P. 3, 6, 7 ff. *quanta sit in mediocritate Caesaris ira / si meriti, ex me certior esse potes. / hinc ego, quam potior, nil possem demere poenae; / si iudex meriti cogeret esse mei; daz Wickham, RE 22, 2340; WILHELM, RAC 9, 209.*

135f. in *eventu poenae*: Gen. def. wie ex P. 2, 2, 51 *fortuna miserima nata est, nam timor eventus deterioris adest. — venere ut = ut fuerit* (die Vulgata des 12. Jahrh. beruht also wohl auf einer Glösse); vgl. 4, 5, 20; Fast. 5, 648 *et tandem Caco dephid poena venit* (Fast v. 1.); Prop. 1, 18, 14 *non ita saeva ianuae venere ira mea; 2, 34, 81; E. Löbstedt, Studia Neophilol. 2, 1938/39, 182 ff.]; E. Ingvaldsson, Erasmos 1955, 168. Vielleicht liegt auch ein Anklang an *eventum* darin. — *metu*: freier Abl. comp. 'als ich befürchten mußte': der Gegensatz wäre etwa *volo* 'als ich gewünscht hätte'.*

121f. *contra ... necem*: vgl. 5, 8, 23 *quia peccati contra scelus*; Tac. Ann. 12, 22, 2 *ira Agrippinae contra ultimam statum*, vielleicht eine Ovid-Reminiscenz (FURZMAN, 2. St.). — *tua constitit ira*: Selbstbeherrschung ist ein Teil der *clementia*, wie Seneca sie definiert (oben zu 31 f.). — *princeps*: die Anrede gehört nicht in die offizielle Thulatur jener Zeit, sondern ist aus dem gesprochenen Latein in die Dichtersprache übergegangen; vgl. noch Hor. Carm. 4, 14, 6 *maxime principum, — parce = modice*; unten 138 *parca ... verba*; ex P. 1, 7, 45 f., *quaque ego permissi quaque est res parsa, pepercit, / ausus est modice fulminis igne sui. — verbus*; ex P. 2, 2, 122. — *ut*: Petron. 108, 5 *usurum me viribus meis clara liberaque voce clamant*.

129 ff. An den Unterschied zwischen *relegatio* und *exsilium* klammert sich Ovid (vgl. noch 5, 2, 55 ff.; 11, 9 f.; 15 ff.), obwohl der Kaiser ihm von Anfang an keine Hoffnung auf Begnadigung ließ (unten 145 f.). Vielleicht wurde im Fäktik sogar ausdrücklich festgehalten, daß die *relegatio* in *perpetuum* anstelle einer Verbannung ausgesprochen war; vgl. die Abstrufung Dig. 48, 19, 28 *proxima morte poena metulis coercito. post deinde in insulam deportatio. ceterae poenae ad existimationem, non ad capitis periculum pertinent, veluti relegatio ad tempus vel in perpetuum, vel in insulam, vel cum in opus quis publicum datur, vel cum furtum tetu subicitur*. Da aber selbst Verbannte begnadigt werden konnten, gibt Ovid jahrelang die Hoffnung nicht auf.

129 f. *poterant ... oper*: vgl. zu 1, 1, 19 f.; 4, 4, 45 f. *ne lumen ademptum, nec mihi detractas possidet ailer oper*; zum Ausdruck ex P. 4, 15, 13. — *numerus* 1, 1, 20 *id quoque, quod vivam, minus habere dei*; ex P. 4, 5, 31 f. *vixit adhuc viliamque tibi debere fatetur. / quam prius a mihi Caesare minus habet*.

131 ff. Tac. Ann. 3, 24 bietet vielleicht den besten Kommentar: *instructum domum adverta (eleum haud multum distanti tempore Calpurnii Pisonem, Aemilii Lepidam amiserant) solatio adfecti D. Silvanus fustiae familliae reddidit, eam sum eius paucis repletam. ut valida divo Augusto in rem publicam fortuna, undam inprospera fuit ob inpublicam filiae et nepoti, quos urbe depulsi adal- teroque extrahi morte aut fuga puniunt. nam calpurn inter viros ac feminas vulgata grave nomine laesurum religionum ac violatae maiestatis appellando clementiam maiorum suaque ipse leges egrediebatur. Er berichtet dann von*

D. Silvanus, einem der Liebhaber der jüngeren Julia, der sich freiwillig ins Exil gab. Tibertius soll später gesagt haben, Silvanus sei weder durch Senatusconsultum, noch aufgrund eines Gesetzes verurteilt worden; er hat ihn aber eben wenig begnadigt wie Ovid, mit der Begründung, *sibi ... adversus eum* (sc. Silvanum) *inletus parentis sui offensio*. Nach Paulus, Sentent. rec. 2, 26, 14 haben die Bestimmungen der *Lex Julia de adulteriis* die Handhabe zur Relegation auf Inseln und zur Konfiskation eines Teils des Vermögens. K. J. Nauhauser zieht (Hermes 1897, 476) aus diesen Texten folgenden Schluß: „Ovids Relegation war also nicht durch Senatusconsult, nicht *selecto iudice*, d. h. nicht durch ein Urteil einer *quaestio* erfolgt, sondern durch kaiserliches Edikt aufgrund der magistratischen Coercitionsbefugnis des *princeps* ... Bei der *quaestio* muß man an die aufgrund der *lex Julia de coerecendis adulteris* vom Jahr 17 v. Chr. eingerichtete ... oder an die *quaestio maiestatis*.“

133 f. *tristibus = asperis, severis*; vgl. ex P. 2, 7, 56 *addita sunt poenis asperas ubi metus*; Lucil. Fr. 1014 M. *idque tuis factum* (*factis vulgo*) *caris et tristibus*; Cic. Brut. 113 *Rutilius ... in quodam tristi et severo genere dicendi verbius est. — ita principis dignum*; vgl. Mann 2, 485 *ut principis dignum est. — sensus*; 3, 8, 39 f. *tantus amor necis est, querar ut cum Caesaris ira, / quod non sensus vindictae ense suar*; vgl. oben zu 131 ff.

135 f. *edictum*: vgl. 5, 2, 57 f. *ne mea concessa est aliis fortuna, nec exiit / michi verbis nominor ipse sui. — in poenae nominer*: 'was die Beeidung der Rede betrifft'; vgl. 5, 11, 21 f. *ipse relegati, non exiit utitur in me / nomine; ita suo iudice causa mea est*. Ovid war also nicht zur *deportatio* verurteilt, aber wenn die *relegatio* in *perpetuum* ausgesprochen war, so bedeutete das nur, daß er Bürgerrecht und Vermögen behalten durfte.

137 f. Vgl. Tac. Ann. 5, 17, 8 *ut ... M. Plo exula dignitate et accepto quingentis sestertio in decem annos relegaretur*. In diesem Fall wurde also die *relegatio* in *tempus* ausgesprochen. — *porroque*: oben 128. Diese Worte spielen in dem Schicksal, sein künftiges Dasein eine große Rolle; von ihnen hängt alles *per priusquam* (M) *sudat Houssman* zu Lucan 5, 612 zu halten, aber was es hier bedeuten soll, ist nicht klar. — *in illos*: sc. *edico*; vgl. 138 *ibi. — fortunae ... meae*: was anders Quint. Decl. 377 (p. 420, 11 R.) *sed ne fallam te, pater, respondo verbis fortunae meae, respondebo quod solo, id est, non alius reus quam ego sum*.

19 f. vgl. oben 91 f. — *sano*: 'für einen normalen Menschen'; vgl. Hor. Sat. 1, 44 *nil ego contulerim tacendo sanus amica. — mentis ... potentis*; der Gegenpart wäre *amens* oder *inops animi*; vgl. Verg. Aen. 4, 300; Sen. Thy. 546 f. *ferus et dicit / nec potens mentis truculentus Atreus. — tanto ... viro*: oben 55 *vir amicus — displicuisse*; vgl. Hor. Epist. 1, 17, 35 *principibus placuisse viros non timida laus est*; Cons. Liv. 41 f. *quid tibi nunc motes prosunt et purior actum / in laetum et tanto tam placuisse viro* (auch von Prop. 3, 18, 11 ff. beeinflusst). 11 f. Der Gedanke von 123 f. wird aufgenommen und durch Beispiele aus der Natur begründet. — *placabile nomen*: vgl. 3, 5, 31 *quo quisque est maior, magis placabilis trae*; ex P. 1, 9, 23 *o quotiens dixit placabilis ira deorum est; 3, 21 f. crede mihi, miseris caelestia numina parant / nec semper laesos et sine praeremant*; Mel. 10, 399 *ira deum sine est, sacris placabilis ira; Galix 271 ad illa quidem, qui militem Corborem unquam / credit aut ulli Ditis placabile nomen. — Zum ersten Beispiel vgl. Fast. 1, 495 *nec fera temperata toto kamen vixit in anno* (Bömer z. St.); Hor. Carm. 2, 9, 1 f. *non semper imbres nubibus**

*hispidos / mamant in agros aut mare Caspium / vixant inaequales procellis
aque, nec Armenis in oris / amice Valgi, stat glacies tersis / mensis per
aut Aquilonibus / quercula Gargani laborant / et foliis vitiantur orni;* 10, 12
Lyrd. 6, 32 *venit post multas una serena dies;* Sen. Epist. 107, 8; Theokr. 4
zu Zeig. *βλῶνα ἰδὲ νέβαν ἀθροῦ, βλῶνα δ' ἕν.* — *canidus = clarus, serena
ve = venire oder prodire;* vgl. Hor. Carm. 2, 14, 5 *quotquot erant dies;* 3,
Epist. 2, 2, 55.

143f. Zum zweiten Beispiel vgl. 4, 9, 13 *et patriam, modo sit sospes, sperem
ab illo; / saepe lovis telo quercus adusta vires.* — *viti ego* häufig zur Einführung
eines (vielleicht fiktiven) persönlichen Erlebnisses, das zur allgemeinen Einfüh-
rung wird; vgl. 5, 8, 11; ex P. 1, 1, 51; Tib. 1, 2, 91. — Die Rebe, die sich um
Ume rankt: 5, 3, 35f.; ex P. 8, 8, 13; Hor. Epist. 1, 16, 3; Mart. 4, 13, 5; J. P.
Mayon, Journ. of Philol. 1892, 265. *seruo* muß richtig sein; vgl. unten 179
9, 21; 5, 4, 6; 4, 9, 69; Met. 2, 313.

145f. *sperare*: absolut, wie Am. 2, 19, 5 *speremus patrie, patrie melius
amant;* Stat. Silv. 1, 2, 78 *longos iussi sperare per annos.* Als Objekt wäre
aus 575 ff. zu ergänzen *rectum aut certe tutius exitum.* — *le prohibente*:
4, 4, 15 *nec prohibere potest, quia res est publica Caesar;* etwas anders 3, 7, 61
*en ego, cum caream patria vobisque domoque, / raptique sint, adini qua
luere mihi, / ingenio lanam ipse meo comitorque fruosque; / Caesar in hoc po-
tari habere nihil.*

147f. Zum Gedanken vgl. ex P. 1, 2, 59 ff. — *mittissime*: oben 27; 48; 1, 11,
4, 4, 53. — *sper...* *cadit*: ex P. 1, 2, 63; 6, 36; vgl. auch Tr. 4, 3, 12 *haec* ...
und s. unten zu 158f.

149–152. Zum dritten Beispiel vgl. ex P. 4, 4, 1 ff. *nulla dies adeo est amittenda
bus unida nimis, / non intermissis ut fuit imber aquis; / nec sterilis lacus
ha est, ut non sit in illo / mixta fere davis utilis herba rubi.* — Die Schilderung
der Windschleife nach dem Sturm erinnert an Verg. Aen. 10, 101 ff. *demum depo-
nala silens / ... silat ardens aether; / tunc Zephyri postera, praemt pluviae
aequora pontus.* — *ac veluti* (149) wird aufgenommen von *sic* (155), — *aequora*
zur Verwechslung mit *aera* vgl. zu 1, 8, 35f.; ähnlich variieren die Handschriften
ten ex P. 8, 2, 63 *levibus ventis sub nube per aethera (aequora A: aera de-
victam;* vgl. Housman zu Manil. 4, 743. Zwar spricht Ovid Met. 1, 75 von *ae-
tabilis aet;* aber 14, 544 *aevoque et tantum subitis concersibus aegror / Antro
continus laesi* sich 149f. ein entsprechendes *modo* ergänzen; vgl. Tac. Ann.
50, 6 *hostis clamore turbida, modo per vastum silentium, incertis obsequi
effectura.* Das zweite *modo* ist also weder = *postmodo* (Housman zu Manil.
871 u. Add.) noch = *iam* (SHACKLETON BAILEY, Class. Quart. 1954, 169). — *si-
cant*: Cat. 46, 21, *iam caeli furor aequinoctialis / incandens Zephyri silens* etc.
Verg. a. O. 153f. — *variataque*: intr. wie Met. 15, 648 *dividit et vorat* etc.
lentia — *timore*: Gegensatz zu *sper* (147f.); vgl. 1, 1, 102; 4, 8, 12; ex P. 1, 2,
speraque lenis magno victa timore cadit; Her. 9, 42 *speraque timor dicitur sperare
timore cadit;* 13, 124 *sper bona sollicito victa timore cadit.*

155–182. Diese 28 Verse bilden eine einzige Periode, wobei die Betonerung
155–178 einnimmt, der sich daran knüpfende Wunsch 179–182. Ein ähnliches
Kunststück, inhaltlich und formal verwandt: ex P. 2, 8, 23 ff.

155f. Anrufung der himmlischen Götter, verbunden mit dem Wunsch, Aus-
stus möge Rom (vgl. oben 57f.) noch lange erhalten bleiben; vgl. Hor. Carm.

67f. *altarem in lastrum metuque semper / prorogal decum.* — *longa* ...
ergo: ex P. 2, 1, 53f. *di tibi dent annos ... / sint modo virtuti tempora longa*
Wie die Wunschform in der Oberlieferung verwischt werden kann, zeigen
Her. 15, 107, wo Hieronymus mit Recht *discedat* in den Text genommen
hat. Am. 3, 11, 46 muß dem gelesen werden. — *Romanum* ... *nomen*: un-
321. Met. 1, 201 *sanguine Caesare Romanum exstinguere nomen.*

157. Anrufung des Vaterlands, dessen Vater Augustus ist; vgl. oben 89; un-
314; ex P. 2, 2, 115 *placidus factisque parens venturae portans;* 4, 9, 134f.
— *immerito nomen nile parentis habes;* (Sen.) Oct. 485 ff. *invidiam tristis
compertum pio / cessit; senatus, equitis accessus favor / plebisque votis atque
potum / tu focus auctor, generis humani arbiter / electus orbem iam
sperare regis / patriae parens, quod nomen ut servas petit / ausoque citus
comendat tibi;* Inv. 8, 243; Sil. It. 8, 2. — *ut in populo*: unten 231; zu
37; B. AXELSON, Erasos 1944, 50, 3. — *paris*: oben 58. — *super*: vor seiner
Anrufung.

159. Die Betonerung vom Typus *per superos, per patriam* wird abgelöst durch
den eigentlichen Wunsch (179 ff.) vorangestellt *sic* (nachgestellt z. B. 3, 4,
25, 3, 35 ff.; Hor. Carm. 1, 28, 25 ff.) 'so wahr'; vgl. Hor. Carm. 1, 3, 1 ff. *sic
tunc potens Cypro, / sic fratres Helenae, lucida sidera, / ventorumque regat
obstrictis alis praeter lapyga, / nativis, quae tibi crediam / debet Ver-
fibus Aethrae / reddas incolentem precor / et serenos animae divitium
Zam Gedanken vgl. ex P. 2, 11, 25f. *o referant grades, quoniam non
suis ipsis, / et tibi qui referent, si pia facta vident.* — *factis animoque*: fällt
mit Kardinaltagenden des Kaisers (Mon. Anc. 34) zusammen; vgl. H. MAR-
Bitt. Ac. 1937, 111 ff.; J. GAGÉ, REL. 1937, 90f.; M. P. CHAUVESWORTH,
JRS 1939, 93, 161–164. Die *sic*-Formel wird fortgesetzt (vgl. 165;
177), die den Kaiser betreffenden Wünsche auf seine Gemahlin und die
Dynastie ausgedehnt (WICKERT, RE 22, 2160). Wir gewinnen daraus eine
Dynamik: *Geminos mater in annos / vivant, et possis filius esse diu, / tu quoque,
sperans ingenti vulgta marito, / accipe non dura supplicis aures precors, / sic
sospes, sic sint cum prole nepotes, / cunquque bonus maribus quod pe-
peris;* Fast. 1, 721f. *utque domus quae praestat eam, cum pace* (oben 157)
et, / ad pia propensus vota rogata deos; Met. 15, 832 ff. *pace data terri-
m, ad cuncta vertet / turra suam legesque feret iustissimus auctor / exem-
tando mores reges* (unten 223f.) *inque futuri / temporis aetatem ventu-
que nepotum / prospiciens prolem sancta de coniuge natam / ferre simul
sede cognatque tubercul / nec nisi cum senior Pylios aequaverit annos /
fas sedes cognatque sidera tangat* (oben 57f.); Fast. 1, 529 ff. *tempus
in vos orbemque trebidus idem, / et fient ipso sacra colente deo, / et pens
tunc, / inde nepos natuque dei, licet ipse recuset, / pondera caelesti mente
sua feret, / utque ego perpetuis olim sacrorum in aris, / sic Augusta noveram
nomen erit, Ovid findet stets neue Variationen für denselben Gedanken. —
314f. *omnis ut tecum meritis praetibus annos / extigat et pulchra faciat
sple portentis, zu complere* vgl. noch Tr. 4, 10, 77; die Variante *impleat* ist
schon aus Her. 3, 135 eingedrungen. — *Livia allein* ist seiner würdig; ex P. 2, 8,**

revocasti fulmina dextra: / hos cuperem mores ignibus esse laevi. — *ferat* oben 144; *Met.* 2, 61, 181 f. Oben 39 f. Den Ehrennamen *pater patriae* erhielt Augustus am 5. Februar 2 v. Chr.; vgl. *Flor.* 4, 12, 66 *ab haec tot facta ingreditur perpetuus et pater patriae*. — *olim*: wie oben 165 unten 575. — *placuisse*: 5, 8, 92.

183 f. *non peccar ut redeam*: unten 575 f. — *maiora petitis*: vgl. 5, 6, 42 *vera minor*: ex P. 2, 6, 6 *et mala me meritis ferre minor doces*; 3, 3, 76 *non gratum merito iudicis ira fuit*; *Met.* 3, 660, 13, 651 *voto maiora fideique / munera*; 8, 11 *Phar.* 711; *Lucan.* 6, 215. — *petenti* (D ad.) scheint durch *roganti* (185) beeinflusst zu sein. — *credibile est*: oben 72.

185 f. *mitius exitum*: 4, 4, 51 f.; ex P. 2, 7, 63 f. *mitius exitum facimus locis*; *tristitia / terra sub ambobus non tacet vlla potis*; 4, 4, 50 *fatetur / proinus exitum mollius esse meum*; *Dis.* 27 f. — *roganti*; 5, 2, 37. — *para* ... *lenata*: vgl. 5, 11 *poenas modo parte lenata*; ex P. 1, 8, 73 f. *terra velim propter nullique obnoxia bella / detur: erit nostris pars bona dempla malis*. Der Fehler in M ist sonders aber Housman (zu *lav.* 10, 351; zu *Manil.* 5, 463) hat Beispiele gesammelt. 187–206 Dieser Abschnitt des Buchs endet mit einer Schilderung des Verfallens nungorts. Ovid klagt vor allem über drei Dinge: (a) die Kälte, (b) die Entfernung von Rom, (c) die räuberischen Stämme. Die drei Themen sind zwar nicht sauber getrennt, sondern manches geht durcheinander; so ist z. B. der Vergleich mit andern Verbannten auseinandergerissen. Eigentlich würde 191 f. besser direkt an 187 f. anschließen und 195 f. an 189 f. Das Distichon 191 f. von manchen Editoren umgestellt worden, z. B. nach 198 von Owen, nach 200 von Magnus (Berl. Philol. Wochenschr. 1920, 159). Vielleicht war die ursprüngliche Anordnung wie folgt:

- 187 *ultima perpetior medios eiectus in hostes,*
 188 *ne quisquam patria longius exul abest,*
 189 *cumque alii causa tibi sint gravior e fugati,*
 190 *ulterior nulli, quam mihi, terra data est;*
 189 *solus ad egressus missus septemplex Histri*
 190 *Parthasiae gelido virgine axe premor.*
 195 *longius hac nihil est, nisi lanium frigus et hostes,*
 196 *et marii adstricta quae coit unda gata.*
 197 *haecenas Faxini pars est Romana sinistri;*
 198 *proxima Bastarnae Sauromataeque tenent.*
 191 *Ciziges et Colchi Materaque turba Cetaeque*
 192 *Danuvii medius vix prohibentur aguis.*
 199 *haec est Ausonio sub iure novissima virgine*
 200 *haeret in imperii margine terra tua.*
- Es könnte sein, daß drei Distichen (189 f., 191 f., 193 f.) ihren Platz vertauscht haben. Eine leichte Schwierigkeit der vorge schlagenen Reihenfolge: *haec* (191) schließt nicht an *terra* (194) an; doch das Wort kann ohne weiteres ergänzt werden. Die Entsprechung *ultima* (186) ... *ulterior* (194) wäre sinnvoll, und *ne quisquam* (188) über *nulli* (194) zu *solus* (189) führt eine deutliche Verbindung.

187 f. *ultima* = *và Έσχατα*; vgl. 3, 2, 11 *ultima nunc portior*; *Met.* 14, 483 *ultima passi comites belloque freloque*; *Plat.* *Phaed.* 85 c *δ πέρτοις περτορόν τε καὶ καὶ φορτορόν τε, τὸν τε μαζορον. — μέλιος ... in hostes: er ist rings von feindlichen Stämmen umgeben, die 191 und 198 aufgezählt sind; vgl. auch 195; 203 f. —*

vgl. *Theop.* 5, 2, 305, 61 ff. — *longius*: unten 195; 3, 6, 37 *alium, quo longius*

am / quare ... locum; zum Gedanken vgl. 194.

191 *septemplex Histri*: Das Adjektiv begegnet zuerst bei Verg. *Aen.* 12, 925

Schild des Turnus); *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

191 *Septemplex Histri*: *Stat. Silv.* 5, 2, 136 nennt die *Donau septenus* ... *Hister*.

der Chorographie Agrippas), die am 'linken Ufer' des Pontus (vgl. 1, 2, 33; 8, 32; ex P. 1, 4, 31 usw.) die Grenze zwischen dem römischen Reich und Barbarenvolkern wie Bastarnen, Geten usw. bezeichnet. — *Basarnae*: so die durch Res gest. 5, 62 gestichene Schreibung (vgl. auch Fulcranus zu Tac. Ann. 2, 65, 5); über diesen germanischen Stamm vgl. A. Bauer, Sitzungsberichte Wien 185, 1918 über die Sarmaten vgl. K. Kerckhove, RE 1 A, 2542 ff.; 2 A, 1 ff. Sie sind identisch mit den Sauromatae (andere Form von den griechischen Quellen, besonders den älteren, bevorzugt); anders Rosovtzeff, Iranians and Greeks in South Russia, 116. — *norissima* ... terra: vgl. 5, 13, 27; 5, 2, 31 f. — *imperii* ... in Augustus besitzt das *imperium*; vgl. oben 166; ex P. 2, 9, 33; Met. 15, 330 f. *quodcumque habitabile tellus / sustinet, huius erit; pontus quoque seruet illi; Prop. 2, 138 quodcumque est alto sub leuē, Caesar habet* (Bömer z. St.; Wickert, RE 22 237); Hor. Carm. 3, 14, 15 f. — *marginē*: Plin. Nat. hist. 12, 98 *extremo ... margine imperii nostri, quia Rhodius adluit, videt* ...

201 f. in *Italia*: substantiviert wie Verg. Aen. 11, 882 *inter Italia domorum* (vgl. auch Continuator-Nertlesius zu 1, 431 *strata viarum*; Munro zu Lucr. 1, 315) — *adempta*: Ovid vermeidet Elisionen in der zweiten Pentameterhälfte (J. Hirner). Die Gesetze der Wortstellung im Pentameter des Ovid, 1894, 7 ff.; die würde für *dempha* sprechen; aber es ist keineswegs eine harte Elision, wie Ovid meint. Vgl. noch ex P. 1, 8, 74 *delur: erit nostris pars bona dempha matris*; 2, 9, 7 *qui nisi natalem nil mihi dempsit humum*; Paet. 1, 326.

203 f. *gentes*: vgl. 191; 198. — *suummouet* = *areet*, *prohibet* (192). — *tantis* ... *crucis*: Cic. Rep. 1, 54 *occurrit nomina quasi patriam regis ut ex se malis ita consulenti nisi estibus*; Sen. De Clem. 1, 16, 2 *imperial princeps estibus nisi*; Vell. Pat. 126, 5 *facere recte cuius suos princeps optimus faciendo docet*; Plin. Pan. 21, 5 *ut cum estibus suis quasi cum liberis parens urvis*. — *possim*: periphrastisch wie oben 80; 3, 5, 30.

205 f. Vgl. ex P. 1, 2, 89 f. *nec me nec quemquam Romanum gaudet ab horis meque minus, vitam cui dabit ipse, capl. — fas prohibet: danoorrei thepus* (Athen. Eum. 414) oder einfach *oē thepus*; Vergl. verwendet *fas obstat* (Aen. 6, 438) und im Gegenwitz dazu *fas et iura sinunt* (Georg. 1, 269). Augustus hat die heilige Pflicht, jedem Mitbürger zu helfen, und da Ovid sein Bürgerrecht behalten durfte hat auch er Anspruch auf diese Hilfe. — *Caesaribus saluis*: Augustus, Tiberius, Drusus und Germanicus; vgl. ex P. 2, 3, 98 *saluo Caesare*; Prop. 3, 11, 66 *timeat saluo Caesare Roma locum*.

207 f. *duo crimina*: die beiden Punkte der Anklagedrith. — *carmen*: die Liebeskunst. — *error*: oben 109; 4, 4, 39 *aut timor aut error nobis, prius absint error*; 10, 39 f. *scile, precor, causam (nec vos mihi fallere fas est) / errorem huius, non scelus, esse fugat*. So auch von Aktion (oben 105 ff.), Met. 8, 141 f. *ad bene quodas, Fortunae crimen in illo, / non scelus inuenies: quod enim scelus error habebat? — facti culpa: tautologisch für factum oder culpa; vgl. Met. 3, 654 *quod merui poenam facto*; 9, 408. — *stendat*: Ovid kann und will darüber nichts genau sagen; vgl. ex P. 1, 2, 144 *proxima pars vitae transiunda meae*; 6, 21 f. *nec breui nec tutum peccati quae sit origo / scribere; tractari vulnera nostra timet*; 2, 2, 6 *lingua silet non est ultra narrabile quicquam*.*

209 f. *non sum tanti*: Gen. pretii wie ex P. 4, 6, 12; 3, 9, 45; Am. 1, 10, 49 *non sum armillas tanti pepigisse Subinis*; 3, 6, 37 f.; Her. 7, 45 f.; Prop. 3, 20, 4 *tantum lacrimis, Africa tota fuit? 3, 12, 3; Tib. 2, 6, 42 non ego sum tanti, pleret ut illi semel. — renouem*: ex P. 4, 11, 19 f. *at cum longa dies sedauit vulnera mentis*.

imperitiae qui mouet illa, nouet: Rem. 729 f. — *nimio plus*: übertreibend, aus der Umgangsprache; vgl. Plaut. Bacch. 138 o *Lyde, es barbarus, / quem ego tantum nimio sensui plus quam Thalema*; Hor. Carm. 1, 18, 15; 1, 33, 1 f. *Albi, ne meas plus nimio memos / iusitulis Glycrae*.

11. In diesem Distichon scheint Ovid die Anklagedrith zusammenzufassen: *pe carmen* (vgl. ex P. 1, 1, 7) und *obsecrum adulterium* (vgl. unten 345 f.; Prop. 3, 3, 57 f.) könnten wörtliche Zitate daraus sein; darauf weist *arguor* hin. Schalls scheint mir *lecto* am Schluß von 211 nötig (vgl. oben 78); B. Axelson läßt (brieflich) *lecto* vor. — Auf Grund dieser Stelle nimmt man vielfach an, daß habe das Verhältnis von Julia mit D. Silianus begünstigt (vgl. Tac. Ann. 31; oben zu 131 ff.).

13-288. Augustus ist durch seine Regierungsgeschäfte zu stark in Anspruch genommen, als daß er die Ars hätte persönlich lesen können; vgl. oben 77-80; Wickert, Festschrift J. Kroll 191 f. und RE 22, 2103.

211 f. *fas est*: 3, 12, 57; Paeten 1, 329; Hor. Carm. 1, 24, 19 *leuius fit patientia / pectus corrigere est nefas*. — *ergo*: zu 3, 2, 1. — *pectora: corpora* ist eine Interpolation nach Her. 17, 119 oder Met. 15, 662 (vgl. auch Verg. Aen. 11, 276). — *et*: hat die Antwort auf die Frage ein, = 'ja, denn ...' (wie gr. *ἔπειτα*; vgl. zu 3, 2, 1). *petita* ... *minora tua* = *minora quam ut in notitiam tuam perventant*; vgl. ex 112, 74 *haec est caelesti pectore cura minor*; Her. 12, 184; Met. 6, 367 f. *nec me sustinet ultra / verba minorum dea*; Prop. 4, 9, 32.

213-218. Wieder der Vergleich mit Jupiter, wie oben 33-40. Der Gedanke ist alt; z. B. Eur. Fr. 974 N² *τὸν δῆθεν γῆρα δαρεται / θεός, τὸ μῦθος δ' ἴτε ἐγγυθ ἀρετῆς* Anon. Trag. Fr. 448 N² *θεός δ' ἐστὶ οὐρανόθεν ὁ βασιλευσίν, / ἀλλ' ὁ γὰρ ἀπὸ γῆς ἀπὸ θεῶνα ποδός*; Plat. Leg. 10, 900 c-903 d; Cic. Nat. deor. 2, 167 *magna uacat, parua neglegunt*; 3, 86 *at enim minore di neglegunt ... ne in regnis dem reges omnia minima curant*; Div. 1, 118; Sen. Nat. Qu. 2, 46 *singulis uacat* (sc. Iuppiter). — *tuenti*: *laet* = *regenti*; vgl. Bömer zu Paeten 1, 329; *tuenti* = m. Inf.: ex P. 1, 2, 75; Met. 5, 383 *sed forsitan otia non sint / nec tu praebere uocat tibi cantibus aures? — de te pendentes*; Hor. Epist. 1, 1, 11. *pernam tutela meorum / cum sis et praeu sectum stomacheris ob unguem / de pendens, te respicientis amiti*; Cic. Ad fam. 6, 32, 2 *incoluntiani tuae tuorum gaudi ex (de R) te pendenti, consulas*; Lukian, Tim. 5 *ἄνθρωποι ὡρίωνται ἐπὶ τὴν αἰσθητικὴν ἀπολαύσιν*. — *circumspicit*: entspricht *tuenti* (215), *orbem* (sc. *terrarum*) entspricht *orbem sublimem* (215); vgl. 1, 5, 69 f.; Paeten 1, 85 f. *Iuppiter aree sua totum spectat in orbem, / nil nisi Romanum, quod theatur, habet*. — *curas*: entspricht *notitia* (oben 214), und *inferiora* nimmt *minora* auf.

219 f. *scilicet*: leitet eine rhetorische Frage ein. — *imperii* ... *statione*: aus der lateinische Augustus hat das Bild auf sich selbst angewandt, in dem bei Gell. 5 zitierten Brief an seinen Enkel Gaius, *ἀπογοργόωντων θῆκων καὶ σταθῆγον ἰστικόν ἐπισημῶνα*. Nach Ovid steht es im gleichen Sinn bei Lucan 1, 45 *(Nero) cum statione peracta / extra petas serus*; Vell. Pat. 2, 124, 2; 131; Tac. Hist. 1, 4 *sextam iam felicis huius principatus stationem*. Ohne den Ausdruck sein stoisches Ethos bewahrend, Sen. Coon. ad Polyb. 7, 2 *omnium somnos et vigilia defendit, omnium otium illius labor, omnium adfectus illius cura, omnium vacationem illius occupatio*; vgl. E. Kosstramann, Philologus 28, 359 ff.; L. Wickert, RE 22, 2060 f.; 2230. — *impertus* ... *moder*: die geläufige Umschreibung des elegischen Distichons; vgl. 3, 1, 11 f.; Her. 15, 5 *fortitan et me mea sint alterna requiras / carmina*; Mart. 8, 3, 13 *an inuoc ad tragicos*

220cm *transfere colatrimos* (vgl. unten 553f.) / *aspera vel paribus bella ton-*
modis? Demnach sind *pares modi* oder *pares versus* römische Hexameter.

221ff. Das Motiv erscheint bei Horaz, Epist. 2, 1, 1ff. *cum tot sustinet et la-*
egodia solus, / res Italas armis tutetur, moribus ornes, / legibus emendat, et in
ut = talis . . . ut; vgl. 3, 13, 19; Met. 7, 48-5; Lucan 1, 171. - *moler*: vgl. M.

15, 11. *quaeritur interea quis tanta pondera molis / sustineat tantoque quatu-*
cedere regi. Der Anhang an Verg. Aen. 1, 83 *tantae molis erat Romanam re-*
dera gentem ist deutlich. Vgl. noch Calpurn. Sic. Ecl. 1, 84f. *schilze ipse in*
Romane pondera molis / fortibus excipit sic inconcussa lacertis; Petron.

(V. 82f.) *equid Romano sentis te pondere victam? / nec posse ulterius peribis*
extollere molam? - *Romani nominis*: oben 156. - *tuis imeris*: Fasten 4, 861f.
quois steteris domo sublimis in orbe, / omnia sint amaris inferiora tuis.

223f. *habeus*: leichte Unterhaltungsliteratur, vor allem Liebesdichtungen;
 1, 9, 61; 5, 1, 7. Böhmer zu Fasten 4, 9. - *inepsis*: Murno zu Catull 17, 2 erklärt
non aptis und vergleicht Cic. Or. 228 *quod multo maiorem habent apta omni gi-*
rosata, aber hier ist das ein moralischer, kein stilistischer Begriff. - *advo-*
num: wie bei gewöhnlichen Sechsbien *adversere animam*, und zwar im ge-

peller Bedeutung; 'bemerkten' und 'bestrafen': vgl. Hor. Ia. 5, 53f. *nunc in ho-*
les domos / trann atque nomen vertite; Verg. Aen. 4, 611f. *accipite haec meriti-*
que malis adversite nomen / et nostras audite preces (Pease z. St.). Ausgeset-

sen ist hier *lumen* nicht, denn es geht ja ums Leben; vgl. Met. 6, 180 *sed*
lumen; 8, 482 *vultus adversite vestros*. - 224: *excitatis*: wohl aus der Ban-

nprache, vom Dreschen oder Worfeln des Getreides; dann 'prüfen', 'kritisch las-

sen ist hier *lumen* nicht, denn es geht ja ums Leben; vgl. Met. 6, 180 *sed*
lumen; 8, 482 *vultus adversite vestros*. - 224: *excitatis*: wohl aus der Ban-

nprache, vom Dreschen oder Worfeln des Getreides; dann 'prüfen', 'kritisch las-

sen ist hier *lumen* nicht, denn es geht ja ums Leben; vgl. Met. 6, 180 *sed*
lumen; 8, 482 *vultus adversite vestros*. - 224: *excitatis*: wohl aus der Ban-

nprache, vom Dreschen oder Worfeln des Getreides; dann 'prüfen', 'kritisch las-

sen ist hier *lumen* nicht, denn es geht ja ums Leben; vgl. Met. 6, 180 *sed*
lumen; 8, 482 *vultus adversite vestros*. - 224: *excitatis*: wohl aus der Ban-

nprache, vom Dreschen oder Worfeln des Getreides; dann 'prüfen', 'kritisch las-

sen ist hier *lumen* nicht, denn es geht ja ums Leben; vgl. Met. 6, 180 *sed*
lumen; 8, 482 *vultus adversite vestros*. - 224: *excitatis*: wohl aus der Ban-

nprache, vom Dreschen oder Worfeln des Getreides; dann 'prüfen', 'kritisch las-

sen ist hier *lumen* nicht, denn es geht ja ums Leben; vgl. Met. 6, 180 *sed*
lumen; 8, 482 *vultus adversite vestros*. - 224: *excitatis*: wohl aus der Ban-

nprache, vom Dreschen oder Worfeln des Getreides; dann 'prüfen', 'kritisch las-

sen ist hier *lumen* nicht, denn es geht ja ums Leben; vgl. Met. 6, 180 *sed*
lumen; 8, 482 *vultus adversite vestros*. - 224: *excitatis*: wohl aus der Ban-

nprache, vom Dreschen oder Worfeln des Getreides; dann 'prüfen', 'kritisch las-

sen ist hier *lumen* nicht, denn es geht ja ums Leben; vgl. Met. 6, 180 *sed*
lumen; 8, 482 *vultus adversite vestros*. - 224: *excitatis*: wohl aus der Ban-

227f. Augustus' Erfolge über Armenien und Parther liegen weit zurück. 20 v.
 Chr. war Tiberius ohne auf Widerstand zu stoßen in Armenien einmarschiert;
 er beschränkt sich wohl auch Hor. Epist. 1, 12, 26ff. *Claudi virtute Nervus /*
regnum cecidit, his imperiumque Phraates / Caesaris accepit gentibus minor;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;

17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;

17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;

17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;

17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;

17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;

17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;

17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;

17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;

17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;

17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;

17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;

17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;

17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;

17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;

17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;

17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;

17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;

17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;

17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;

17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;
 17, 18, 36f. scheint auf die Einsetzung des Tigranes durch Tiberius zu gehen;

exemploque suo mores regit; Hor. Epist. 2, 1, 1 ff. cum ... / *res Italus ... mores ornas / legibus emendes, in publica comoda peccem, / si longo sermone mortua tempora, Caesar*; Carn. 4, 5, 22 *mos et lex maculosum edomuit nefas*; 15, 98 *ordinem / rectum evaganti frena licentiae / inicit emouitque culpae / et veteri revocavit artes*. Ovid denkt wohl vor allem an die *Lex Julia de adulteriis coercendis*, die *Lex Julia de maritandis ordinibus* und vielleicht die *Lex Papia Poppaea*, wobei das Verhältnis dieser drei Gesetze zueinander nicht ganz klar ist. — Vgl. ... *te ... lasant*; vgl. Fasten 2, 197 (von dem Fabiern) *una domus vires et omnes suscepit Urbis*. — *leges und mores* als Begriffspaar auch Liv. 1, 19, 1 von Num. Pompilius; *qui ... urbem novam condidit vi et armis, iure cum legibusque moribus de integro condere parat*; Eutrop. 1, 3. — *similes ... tuis*; vgl. Met. 15, 88 (oben zit.); Fasten 6, 647 f. *sic agitur censura et sic exempla parentur, / cum iudicador quod monet, ipse facit*. Es ist ein Leitgedanke des Kaisers, wie Ren. 8, 2, 13 f. *ipse multarum rerum exempla imitanda posteris tradidit* und Suet. Aug. 76–78 zeigen; vgl. v. Praemerkstr. Werden und Wesen des Prinzipats (ABAW 15, 1937, 160 ff.); Waser, Princeps I (1936) 599; Benavogr, Recherches, 207 ff. VOLLMANN zu Res. gest. 6, 37/42.

235 f. Augustus als *epitaphos* für Rom und die ganze *oikouménē*; ex P. 2, 7, 6 *praetel et exaltibus peccem sua lauro, Caesar*. Vielleicht ist das ein Echo von Vergil. Ecl. 1, 6 *o Meliboe, deus nobis haec ovis fecit* (Bömer, Bommer Jahrbuch 1952, 96 f.); vgl. allgemein ALLEN, Am. Journ. of Philol. 1922, 259 ff.; SARRIS Diss. Tübingen 1932, 17 ff.; Benavogr, Diss. Breslau 1936, 42 ff. Die *Aulopit* rung des Herrschers erinnert auch an das stoische Wort von der *panakla* *o* *kyōkēla*. — *cum vitis*: ergibt sich aus der *cura legum et morum* (vgl. Sen. Epist. 51, 6 *nobis quoque militandum est ... debellandae sunt in primis vitae vitae*; 13 *sed satis diu cum Bani litigationibus, nunquam satis cura vitis*), ist aber vielleicht (trotz Hor. Carn. 1, 2, 47 ff. *neve te nostris vitis tingam / actor ante talas*) doch zu speziell, denn *pondus rerum* (237) umfaßt ja auch die *bella externa*, die Augustus durchkämpfen muß, um der Welt den Frieden zu bringen.

237 f. in ... *ponderare rerum*: vgl. oben 221 f.; Mart. 6, 64, 14 *ipse etiam tam dominus sub pondere rerum / non designatur bis terque revolvitur Caesar*. *notros ... iocor*: vgl. oben 225 *lucibus ... nephis*; zu 1, 9, 61 f. — *evoluisse*: von Abwickeln der Buchrolle; unten 307; Catull 95, 6 *Zmyrnam cana diu sercy pervoluisse*.

239 f. *quod mallem*: 5, 5, 59 *et tua, quod mallem, pietas ignota maneret*; *ibi* *si vive ego, quod nolim, longis consumptus ab annis, / siue manu facta morte solv* *ero*; Met. 13, 362 *ille tamen placuisse tibi placuisse licet*; *quod nolim, Galatea, tibi, — vacuum tibi forte fuisse* ist gut überliefert, und das unpersönliche *vacuum* (sc. *tempus*; vgl. ex P. 4, 5, 25) wird durch Tac. Hist. 2, 38, 1 gestützt, *vacato orbe ... opes concipere vacuum fuit*. Gegen *vacuus fortasse fuisse* (vgl. 538 *vacua ... tibi*; ex P. 3, 1, 141 f.) spricht das Fehlen von Belegen für die Verbindung von *si ... fortasse* im klassischen Latein. S. zu 1, 1, 93.

241 f. *frontis ... severae / scripta*: Auch das Buch hat eine *frontis* (vgl. 1, 1, 8; 1 die *Eingangsworte* (247 ff. zitiert), die dem Leser gleich einen Begriff von Stimmung und Inhalt geben. Zum Ausdruck vgl. Plaut. Epid. 609 *hii caperata frontis severitudo*; Phaedr. 4, 7, 4 *severitatem frontis dum placo tuas*; Manil. 5, 105 ff. *digna*; vgl. 214; 238.

243 f. *non tamem lacteo*: klingt leicht prosaisch, zumal die Formel 265 wiederholt ist (vgl. Prop. 2, 18, 32; 22, 27; 33, 14; dreimal bei Horaz und Vergil; vgl. E. Nil-

WANN, Diss. Berlin 1925, 45). — *legum ... iussis*: die zu 233 f. genannten Gesetze; vgl. auch 245 f. — *eruditionique*: vgl. Fasten 3, 294 *atque ita qua possint erudit* *Hinnisus ex codd.: edidit pars codd.) arte capi*. — *maris*: Töchter aus gutem Hause; vgl. oben 23.

245 f. *quibus scribam*: unten 303 *a scripta solis meretricibus Arte*; ex P. 3, 3, 51 f. *scribamus haec illis, quantum nec vitia pudicos / contingit crines nec stola longa pedes*. Ovid hat gleich am Anfang des Werkes erklärt, an wem ein Publikum er *si* wendet.

247–249. Er zitiert Ars 1, 31–34 zum Beweis dafür, allerdings mit einer bezeichnenden Variante; für *nos Venereum tutum* setzt er *nisi nisi legitimum* ein. Dahinter liegt natürlich keine plumpe Täuschungsabsicht, wohl auch kein Irrtum; es ist vielmehr eine Verdeutlichung, eine Interpretation; denselben Gedanken hat er Ars 299 f. ausgesprochen, *en item lector: nihil hic nisi lege remissum / hactenus in nobis insidia nulla locis*; vgl. 3, 27 f. *nisi nisi lactici per me discuntur amores*. — Die römischen Damen trugen die Stola, deren unterer Saum mit einer Borte, *paludamentum*, verziert war; auf der Straße trug man darüber die *palla*, einen Mantel oder *Stola*; vgl. ex P. 3, 3, 51 f. (oben zit.); Am. 3, 6, 55 f.; Fasten 4, 133 f. *stole deam* *ovis, lactice matresque muresque / et vos, qui vitiae longaque vestis abest*; Tib. 1, 6, 67 ff.; Hor. Sat. 1, 2, 28 f. *sunt qui nolunt legitime nisi illas / quantum subacta* *facit legat insidia vestis*; 99. Die Kurtisanen erkannte man an der kurzen *tunica meretricis apud veteres sacchariorum veste utebantur*, Nonius, p. 541). Natürlich darf man sich die Grenzen nicht allzu scharf vorstellen; es gab Damen aus gutem Hause, die wie *meretrices* lebten und sich vielleicht auch so kleideten. — *Ehbruch* *in* *Sinne der augusteischen Gesetzgebung* kann nur mit einer *matrona* begangen werden; ein Verhältnis mit einer Frau, die zur 'demi-monde' gehört, ist straffrei. — *legit*: also erlaubte Liebesaffären (*legitima, concessa furta*; vgl. Prop. 4, 3, 49).

de *verbotene* *Verhältnisse*; vgl. 347; 461 f.; ex P. 3, 3, 55 f. *an sit ab his omnibus sumpta libellus, / quam lex furivos arret habere viros*; 69 f. *nisi nisi con-* *sequimur nos te diactice magistro, / Artibus et nullum crinem inesse tuis*; vgl. SACKSTROM BARTY, Propertiana, 232.

251 f. *equid = nonne*: vgl. 3, 3, 47; 5, 2, 1; ex P. 3, 5, 39. — *summonimus*: unten 341; ex P. 3, 3, 55 f. — *constitit*: verhörend, wie Rem. 783 *nam sibi quod nunquam* *nam Divida iurat*; Hor. Sat. 1, 2, 28 f. (oben zitiert); 54 *matronam nullam ego* *lego*. — *sumpta*: pleonastisch, wie Am. 3, 7, 84 *dederus hoc sumpta dissimulant* *lego*.

253 f. *at*: leitet einen möglichen Vorwand ein; ähnlich unten 277 (Text unsicher); Hor. 17, 41 *at peccant aliae, matronaque rara pudica est, / quis prohibet raris* *nonne inesse memi*; Prop. 2, 16, 35 f. *at pudet? certe pudet ... — alienis: die* *Begehrten* *sind, die von Kurtisanen praktiziert werden. — quoque trahat*: würde *hincert* *speciosa videntur*; / *quos trahat, e multis forsitan unus erit*), aber in *ihrem* *Zusammenhang* *könnten* *das* *nur* *ihre* *natürlichen* *Reize* *sein*. Die *Leccart* *quodque trahat* *ist* *deshalb* *zu* *erwägen*; *trahere* *hat* *ja* *auch* *eine* *medizinische* *Bedeutung* (5, 13, 3 *ager enim traxi contagia corpore mentis*; ex P. 3, 2, 131. *quis* *non e similibus aeger contagia vitat, / victimum metuentis ne trahat inde malum*), also *Sie* *kann* *angesteckt* *werden*, *auch* *ohne* *daß* *sie* *sich* *belehren* *läßt*.

255 f. *ad delinquendum*: in sexueller Hinsicht (vgl. unten 258 *ad vitium*) wie Am. 25, 9 *in ancilla signis delinquere possit*. — *doctor esse*: entspricht *mores suos* *delinquit* (258).

257 f. Vgl. unten 288; 301: Publil. Syr. 384 *malefacere qui vult, nunquam causam invenit*. — *stafiosus*: vgl. Lucan 6, 147 *promus ad omne nefas*. — *similis substantiviert*; im ähnlichen Sinn *more similes* (Verg. Aen. 11, 547), *similitra* (Phaedr. 2, Epil. 16).

259–262: Ovid wählt zwei klassische Dichter, Ennius und Lukrez (auch 423 sind sie nebeneinander genannt); der eigentliche Katalog erotischer Dichter erötischer Motive in berühmten Dichtungen folgt 261 ff. (*inferius*, 269). Die Fassung von Res Silvia stand in den Annalen (Valerius, S. LXI); danach Gell d. Spr. 1, 40 und Ovid Fast. 2, 381 ff.; 3, 9 ff. — *hirsutus*: bezieht sich auf Sili die Sprache (vgl. unten 424 *Ennius ingenio maximus, arte rufus*; Prop. 4, 1, 6). *Ennius hirsuta cingit sua dicta corona; / mi folia ex hedera porrigit, Bacche, in* aber wohl auch auf den Inhalt, der ja ganz im Gegensatz zu Ovids Liebedichtung steht. — Das Lehrgedicht des Lukrez wird nach den Anfangsworten *Aeneid generis, hominum dramque voluplas, / alma Venus nutrit*; vgl. Fasten 4, 90 und zu dieser Zitierweise überhaupt *Bertrary* zu Hor. Sat. 1, 3, 7; Jahn zu Fe. 1, 96. Der Anruf ist vorgetragen bei Ennius, Ann. 55 V. 1 *le sale sate precor, Vhi et genetrix patris nostri*, und taucht auch später auf, z. B. Auson. Epigr. 34 *oratio, suscepla solo, patre edha Caeto, / Aeneidum generis hic habitio alma Venus*. Mit *Aeneides* meint Ovid hier die Römer überhaupt (Bömer zu Fasten 1, 317) *prima: sc. verba*. — *unde = a quo*. Wie sie Andisches ihre Liebe schenkte, wird Hom. Hymn. 5, 155 ff. erzählt.

263 f. Weist auf 261 ff. voraus (s. oben zu 259–262). — *perrepatur* . . . *posse modo* eine ungewöhnliche Verbindung (und wohl für *Bertrary* und andere ein. Crisp. das Distichon zu streichen); doch vgl. Hor. Carm. 1, 23, 9 *atqui non ego te, / ut aspera / Gaetularum leo, frangere persequor*; Crisp. 254 *persequitur . . . canis exquirere*; Musano zu Lucr. 5, 529. — *inferius*: soviel wie *infra*; vgl. Phaedr. 49 2 *dicit superius*; Bell. Hisp. 28, 4 *ut superius demonstramus*. — *modo si*: metrisch bequeme Transposition von *si modo*; vgl. Prop. 2, 17, 10 (*nil est*) *modo si sepere* quod *minus esse velit*. Kommt diese Transposition in Prosa vor, ist sie vielleicht archaisierend; vgl. Apul. Met. 1, 1 *at ego . . . aures . . . tuas deivocolas lepidosuro permuticem, modo si papyrus Aegyptium . . . non speravit inspicere carminis omne genus*; vgl. unten 381 *omne genus scripsi*; 517 *genus hoc scripsit* ex P. 4, 16, 24 *et Marius scripsi dexter in omne genus*; der Gen. sing. ist in dieser Verbindung sonst selten, aber *carmen, scriptum* usw. (vgl. noch Pompon. 119 R. *omne piscari genus*) sind Kollektive.

263 f. non *tamen iactro*: oben 243. — *crimen . . . habebit = criminari posse*, unten 498: 4, 4, 21 *ut non debuerim, tamen hoc ego crimen habebo*. — *quod idem*: 3, 13, 9 *quod idem fecere sodales*; Cic. Pro. Cluent. 113 *modo . . . quicquid fecisse in Fichtulani causa, quod idem non esset in ceterorum*; De off. 1, 48: 3 *ut*; Quint. Inst. or. 4, 2, 99. — Zum Gedanken vgl. noch 3, 4, 7 f.

267 f. *igne quid utilis*: vörallegemeinernde rhetorische Frage, wie etwa ex P. 1, 37 *quid melius Roma? Scythico quid frigore penus? 4, 11 quid bove finimus? comparat*: Veröben des Anfangens (*pari, aphro, campore*) und Auförens haben den Inf.; vgl. Met. 1, 224 f. *nocte gravem somno necophya perdere morte / in parat*; Verg. Aen. 9, 146.

269 f. In schwerem Föllen versagt die ärztliche Kunst und kann sogar Schaden stiften; vgl. ex P. 3, 7, 25 f. *curando fieri quaedam motora videmus / antnera, quibus melius non legitime fuit*; Cels. 2, 6, 16 *coniecturalem artem esse medicinam, scilicet nemque coniecturae talem esse, ut, cum saepius disquendo responderit, interdum*

non fallat; 3, 12, 1 *fieri potest, ut . . . summa in eo perniciosa sit, quod auxilium sit inventum*; Manil. 4, 75 f. *cera nocet, cessare inquit, medicina malorum / quae curat laeduntque cibi parantque venena*; Sen. Oed. 70; Carm. Lat. Epigr. 93 f. B. Ovid meint wohl vor allem, daß auch die Kenntnis der Giftpflanzen in dem Bereich der Medizin gehöre; ein bewußter Mißbrauch medizinischer Kenntnisse (Medicina im Sinn von *herpess*) läßt sich ja nie ausschließen. — *interdum*, *modo*: für *modo* — *modo*: ähnlich *modo* — *interdum* (Met. 2, 189 f. usw.) oder *modo* — *interdum* (Met. 4, 197 ff. usw.). — *intons* (A) ist erwägenswert, denn 4, 10 ist keine ganz genaue Parallele, und die ungrammatische Form *inuat* (M G K T) liegt vielleicht auf *inuat* zurück. — *herba*: Ovids Zeitgenosse Aemilius Macer (vgl. u. n. ein Lehrgedicht über Heilkräuter geschrieben; vgl. 4, 10, 43 f. und Phil. 2, 44 (über Nikaeder) *hic . . . herbas fata refert vitamque sua radice* *est*).

270 f. Vgl. Nux 45 f. *se finet instidias, qui se scit ferre viator, / cur timent: tutum est inanis iter*.

271. Die alte Definition des Redners — *vir bonus dicendi peritus* — gilt immer noch; aber wo sich *typos* und *tyron* nicht das Gleichgewicht halten, besteht die Gefahr der *tyros tyron* *tyron* *tyron*.

272. *ae iellur* . . . *constabit*: auch diese Formel, die das Fasit zieht, erinnert an den Stil der Gerichtsrede. — *recta . . . mente*: Gegensatz zu *pervertas* . . . *mentes* (301); vgl. Enn. Ann. 202 V. 3 *quo vobis mentes, rectas quae stare solent / ante dementis esse flexere vias* Pindar. Ol. 8, 24 *höpß qöevt*; Aisch. Prom. 1000 *qöevtiv*; auch an den *höpß tyros* der Stoiker darf erinnert werden.

273 f. Der Text ist unsicher, doch aus dem Zusammenhang ergibt sich, daß ein möglichler Einwand durch *at* eingeleitet wird (vgl. oben zu 253). Der Versanfang vom *Ardeotyp* unleserlich geworden, und das Richtige adent noch nicht gefunden zu sein. Es wäre besser, eine Cux zu setzen. — *concepit*: vgl. ex P. 2, 7, 16 *percepit* *nochio nil nisi trite meo*; Met. 10, 351 f. *at tu, dum corpore non es / passus, animo ne concepisti*; Cic. Tusc. 1, 72 *nam qui se humanis vitis contentant, non ut se solos libidinis dedissent, quibus caecati vel domesticis vitis atque vitis se inquinavissent vel se publicis violanda fraudes inestualibus concupiscent*. — *arrogat*: vgl. Val. Max. 8, 7, ext. 3 (von Zeuxis: Gemälde der Helena) *noche dicitur suae multum pictor arrogavit*?

274–306. Von den Böhern geht er über zu Säulen und Eimrichtungen (Theater, 274–306). Zirkus, 281–284; Säulenhallen, 285 f.; Tempel, 287–300). Sie alle können Mittenegefährdend bezeichnet werden, denn hier werden Liebesaffären angeführt (vgl. Am. 3, 2, 97 ff.; 133 ff.; Ars 1, 67 ff.; 3, 387 ff.; Feßker, Ovid 231 f.).

Der Besucher wird an erotische Motive des Mythos erinnert, welche ein anderes Argument vor. — *habet*: er denkt an die *ludi scaentici*, die an bestimmten Festen gegeben wurden, als *ludi Megalenses* oder *Florales* oder *Celestinae* (Im Theater verliert sich Propert in unbekannte Schöner; vgl. 2, 19, 91: *34 o nimis exilio nato theatra meo*. — *semina . . . nequitia*: vgl. Am. 3, 4, 91. *cul* *carate licet, peccat mitas: ipsa potestas / semina nequitiae languidiora facit*. Die Ausübung des Augenblicks, die günstige Gelegenheit, führen zur *nequitia*, zum Veröben, sind also örtlicher von *vaxoß* (umgekehrt spricht Musonius p. 8, 1 H. von *tyros* *ortoped*). Anders wird *totus* verwendet ex P. 2, 6, 28 *in quorum plasmata theatra sonant*; Prop. 3, 18, 18 *stantiaque in plasmata tota theatra inveniunt* ist das voll besetzte Theater gemeint. Es gab zu Ovids Zeit drei perma-

naute, aus Stein erbaute Theater in Rom: das Pompeius-, das Marcellus- und das Balbus-Theater.

281 f. *peccandi causam*: parallel zu *semina . . . nequitiae* (oben 279f.). Diese Bedeutung von *peccare* ist wohl ungangsprachlich; vgl. Hor. Sat. 2, 7, 62, wo *trama peccans* = *matrona adultera* steht. — Was die Liebesdichter begriffen oder nur komisch übertreibend beklagen (Prop. 2, 22, 4), ist für andere Autoren sittenverderbend; vgl. Suet. Aug. 44, 1 *spectandi confusissimum ac solutissimum more correcti ordinatissime*; Tac. Germ. 19, 1 *ergo saepe pudicitia agunt, nullis pudiciorum illecebris, nullis convitiis irritacionibus corruptae*; Tert. Spect. 2 *pudicitiam ediscet attentius in mimos? immo in omni spectaculo multum in scandalum occurret, quom et ipse ille mulierum et virorum accurato cultus, ipsa consensus, ipsa in faecoribus aut consperato aut disersio inter se de commentis libidinibus* (vgl. oben 279 f. *semina . . . nequitiae*) *confabellunt*. — *Mori . . . horrens*: vielleicht nicht „Sand vom Marsfeld“, sondern „Sand für Gladiatorenkämpfe“; vgl. Am. 2, 14, 8 *sternetur fugnae tritis horrens tusa*; Ars 1, 164 *spaque sollicito tritis horrens foro*; Böhmcr zu Fasten 5, 813. — *sternit*: Am. 2, 14 (oben zit.); Prop. 4, 8, 75 f. *tu neque Pompeii spatiosere cultus in umbra, / nec in laetantem sternet horrens Forum*. Gladiatorenkämpfe wurden noch zu Ovids Zeit gelegentlich auf dem Forum abgehalten, obwohl seit 29 v. Chr. das steinerne Amphitheater des Statilius Taurus bestand.

283 f. Im Zirkus war also manches erlaubt, und ein Mädchen durfte sich nicht empören, wenn ein Herr zudringlich wurde; hier saß man nicht getrennt; vgl. A. 1, 139; Suet. Aug. 44. Es gab damals den Circus Maximus, zwischen Palatin und Aventin, und den Circus des Flaminius auf dem Marsfeld.

285 f. *guadams*: vor allem die Damen, für die er die Ars geschrieben hat. — *spectentur* = *publikosow*; deutet vielleicht die lässig-geleitete Gangart der Kurtskandeler auf Playboys an; vgl. Ars 3, 303; Prop. 2, 4, 6 *ibat et expensio planda moris*; *gradus*: 4, 8, 75 (oben zit.), danach Mart. 11, 47, 3 *car nec Pompeia lentus spatium in umbra?*; Phaedr. 5, 13; Sen. Nat. qu. 7, 31 *venere et molli incessu suspendente gradum*; Petron. 126, 8 *ex ostibus . . . hominum mores colligo, et cum spatiosius vidi, quid cogites scio*. — *in hoc = eis*: *totus*; in diesem Sinn wohl zuerst Hor. Sat. 1, 17, 63 f. *ingrata misero vita duccenda est in hoc, / novis ut nuptae suppellex laboribus*; vgl. zu 1, 2, 65 f. — *porticus*: er denkt wohl vor allem an die Säulenhalle des Pompeius, einen Treffpunkt der eleganten Welt (Prop. 4, 8, 75 f.; Mart. 11, 47, 3); 287-300. Ein Topos der Diatribe (Iur. 9, 22 ff. *nuptae enim, ut repetit, sanams stidi et Ganymedem / Paris et advertebat secreta Palatia matris / et Cererem* (nam *non prostat femina templor?*) *motior Aufidio moechus celebrare solebas, / quodque faceret, ipso etiam inachore maritor*) und, stark dramatisiert, der christliche Apologetk; vgl. Minuc. Fel. Oct. 25, 11 *ubi autem magis a sacerdotibus quam inter aras et delubra condantur stupra, tractantur lenocinia, adulteria, moligraus libido defungitur*; Tert. Apol. 15, 7 *eterum si adicant . . . in templis adulteria componi, inter aras lenocinia tractari, in ipsis plerumque adulteriorum sacerdotium tabernaculis, sub iisdem vitis et apicibus et purpuris ture flagrantibus incensum expungit*; De pudic. 5; August. Civ. Dei 6, 10 *detestiora sunt templa ubi haec aguntur, quam theatra ubi finguntur*. Das Motiv stammt aus der Liebeselegie; vgl. Prop. 2, 19, 9 f. *illuc te nulli poterunt corrumpere ludii / sanaque, peccatis plurima causa tuis*.

287 f. *quis locus est templis augustior?* Zur Form der Frage vgl. oben 267 ign-

ignis? — Zur Bedeutung von *augustus* vgl. Fasten 1, 609 f. *senctia vocantur augusta patres, augusta vocantur / templa sacerdotum rite dicata manui*; Claudian. Inrap. Pros. 1, 202 *hic sedes augusta deae templeque colenti / religioia siles*. — *Zugl* Motiv vgl. noch Seneca bei August. Civ. Dei 6, 10 *sunt quae Iunoni ac Minerva capillos disponant longe e templo, non tantum a simulacro stantur, diglitos suspent orantium modo . . . sedent quaedam in Capitolio quae se a Iove amari sicut nec Iunoni quidem, si credere poetis velis, iracundissime respiciat terreni-um ingenio*; Bozza zu Fasten 5, 325. Auch im Griechischen belegt; vgl. Anth. 1, 319, 3, 6 (vielleicht von Ovid abhängig) *θεοδωλου εε ελην εβρον θεογονοφρον*. 289-300. Ovid nennt die Tempel folgender Götter: Iuppiter Optimus Maximus auf dem Kapitol (289 f.); Iuno Moneta, ganz in der Nähe (291 f.); Minerva, auf dem Aventin (293 f.); Mars Ultor und Venus, auf dem Forum Augustum, 2 v. Chr. gegulit (295 f.). Zu Ovids Zeit gab es sicher schon mehrere Isis-Kapellen, aber offenbar außerhalb der Stadt (297 f.). Es folgen der Tempel der Venus Genetrix auf dem Forum Iulium (299), der Diana-Tempel auf dem Aventin (ibid.) und der (293) Tempel beim Circus Maximus (300). Wenn Ovid von den Liebesbentzen dieser Götter spricht, denkt er vielleicht an eine berühmte Stelle im Ion des Euripides, 442 ff. *νός ονθ θικανον τοθς νόμου θυγς ποροίς / γελυγορος, αθρογς άνωγίαν θροδασω, / ετ θ' (οθ γρόθ κορα, τή λόρωγ ή κοροπαλ) / θλας βιαλωρ βόοστ' άνθρογς νήλωρ, / οθ xal Ηοοροθωρ Ζεγς θ' θς οθγοροθ γορρετ, / ναογς τρωρογς δόξαιγς πορογς*.

289 f. im zweiten Satzglied steht in *dnó xovov*. — *multas matres*: es sind die *pa-*

290 f. *vor* 292.

291 f. *Isionta* läßt sich (trotz Herasitus zu Fasten 1, 55) durch Met. 11, 578; Fasten 1, 47 nicht stützen; viell. ist die sekundäre Lesart durch Stat. Theb. 1, 383 beeh-
292 f. *paellionis*: vgl. Her. 14, 95 *illa lovis magni paeller metuenda sorori*; Met. 1, 58 f. *et iam puer Arcanor (id ipsum / indoluit Iuno) fuerat de paelliar natu*; Sen. 11, 1; Eur. 4 ff. *Soror Tomantis - hoc enim solus mihi / nomen relictum est - tem-*
293 f. *paellionis looson / ac templa summi vidua detenti aetheris / locumque caelo*
294 f. *paellionis dadi*. — *hanc . . . deam*: entsprechend *ille deus* (290).

295 f. *Palatae conspecta*: Das Kultbild. — In der ältesten Fassung der Sage war
296 f. *Palatios zweifelos der Sohn des Hephaistos und der Athene*. Diese Version
297 f. *wie im Lauf der Zeit bewußt abgeändert*, weil sie nicht zum Bild der jungfräu-
298 f. *lichen Göttin paßte*; vgl. z. B. Met. 2, 554 ff. *Palas Erichthonium, prolem sine*
299 f. *in ca creatam, / claustrat Actaeo lecta de venine cisa / ut gignissaque tribus*
300 f. *quo de Gaecope natis / et legem dederat, sua ne secreta viderent*. Später war
301 f. *wieder Zweifel an ihrer Jungfräulichkeit laut*; vgl. Tat. Or. ad Gr. 8, 7; Clem.
302 f. *Alph. Pont. 2, 28, 9; Lact. Inst. 1, 17, 11 ff.; August. Civ. Dei 1, 2; W. Kraus, RAC*
303 f. *1, 1, 1 - susulenti*: Athena hob das Kind vom Boden auf, um zu zeigen, daß sie es
304 f. *selber wollte*; vgl. Ter. Andr. 219 *quidquid hebetisset decreverunt tollere*.

305 f. *Isa monero*: Augustus hatte den Tempel vor der Schlacht bei Philipp, in der
306 f. *er seinen Adoptivvater Julius Caesar rächte, gelobt*. Vgl. Fasten 5, 555 ff.; 569 ff.
307 f. *Haupttempel auf dem Forum Augustum* weihte er 2 v. Chr. Um die göttliche
308 f. *Abstammung der gens Julia augenfällig zu bekunden*, ließ er im Innern die Kult-
309 f. *bilder des Mars und der Venus nebeneinander aufstellen*. Der Lachhaber wurde
310 f. *besonders geehrt*, während sich der Gatte, Vulcan, mit einem Platz vor dem
311 f. *Tempel begnügen mußte*. Vgl. W. Herzog, Untersuchungen zur campanischen
312 f. *Wandmalerei* (1873), 26; H. P. L'Oranger, *Symb. Oel* 1932, 94 ff.; H. Volkmann

Thebae, cum Troia foret, cum Caeciliis acta, / ingenium movit sola Corinna
maeni; vgl. FALKEN, Ovid 88.

317 f. *versata = fatigata*. Das Thema ist abgegriffen, und der Epiker, der es nach so vielen Vorgängern nochmals behandelt, läßt gleichsam Troia noch einmal die Schrecken des Krieges verspüren; der Ausdruck wohl nach Hor. Carm. 4, 9, 3 *non semel / lhos / vexata*.

319 f. Auch das Thema Thebas war zu Ovids Zeit ziemlich abgegriffen, obwohl es das nicht ausdrücklich sagt. Es hätte den Zweikampf der feindlichen Brüder Eteokles und Polynikes umfaßt (vgl. Prop. 1, 7, 1 f. *dum tibi Cadmeae dilectus / Pontica, Thebae / armaeque fratrum tristia militiae*; Manil. 4, 83 *multaque armati coeant in vulnere fratres* nach analogem Ausdruck bei den drei größten attischen Tragikern: Aisch. Sept. 820; Soph. OC 1573; Eur. Phoen. 1423), sondern den Zug der Sieben gegen die siebenbürgige Stadt (επτάπυλος schon bei Hom. II. 4, 406 u. 5; vgl. Aisch. Sept. 55; Eur. Phoen. 287).

321 f. Vgl. Prop. 3, 8, 1 ff. – *bellatrix Roma*: Prud. Contra Symm. 2, 496; Siliac. Apoll. Carm. 5, 13. – *patris facta*: als ob das vergöttlichte Vaterland sie verbrannt hätte, denn *facta* sind gewöhnlich die Leistungen einzelner; vgl. etwa Verg. Aen. 8, 288; 10, 281 f. *nunc magna referta / facta, patrum laudes*.

323 f. Auch Horaz (Sat. 2, 1, 10 ff. *ante / Caeciliis invidiis res dicere, multa laborum / praemia leturus*) und Propertius (2, 1, 25 f.) haben auf Maecenas' Drängen mit diesem Gedanken gespielt, ihn dann aber wieder fallen lassen (W. Winkler, Kalimachos in Rom, 1960, 45; 162 ff.). – *meritis implerentis omnia*: Her. 910 *implerit meritis solis utramque domum*; Met. 12, 245 *ille quidem meliora fide dit* – *gessit et orbem / impleret meritis*. – *pari una*: nicht wie 5, 3, 44 *unum numero me ... esse tho*, sondern hervorhebend 'dich vor allen'. – *de multis*: an der reichen Materie (vgl. oben 321). – *canenda fuit*: es wäre ein Gebot der Pflicht gewesen (vgl. oben 322).

325 f. Nicht das strahlende Auge der Sonne ist gemeint (Cat. 63, 49; Apoll. Rhod. 1, 519), sondern ihr Licht, das die Blicke der Menschen auf sich zieht; vgl. Met. 1, 767 f. *speciosaque ad lumina solis / per inbar hoc inquit vadit insigne coruscit, / ante, tibi iuro*; Lucr. 5, 462 und 700 (nach Eranios). – *traxissent*: die Anologie von *canenda fuit* (oben 324) zeigt, daß es sich um einen *lassiv* handelt; so in der Dichtersprache selten (3, 13, 8 ist nicht eindeutig), aber bei Ovid gut belegt; vgl. Her. 10, 77 *me quoque, qua fratrem, maculasset, impube, clavor*; Met. 5, 26 *quae si tibi magna videntur, / ex illis scopulis, ubi erant adfixa, petitis, / hactest du sic hollen müssen*; H. Blase, Giotta 1920, 37.

327–338. Auch dieser Vorwurf (vgl. oben zu 316–326) wäre ungerecht; Ovid Talent ist diesen großen Themen nicht gewachsen (vgl. auch oben 73–16). Die Beschränktheit, Einseitigkeit der dichterischen Begabung ist ein Topos der *relatio* (Winkler, Kalimachos in Rom, 1960, 165, A. 2). Ovid illustriert ihn hier mit zwei Bildern – aus der Landwirtschaft (327 f.) und aus der Schifffahrt (329 f.) und führt nochmals das Beispiel an, das er schon 71 f. verwendet hat.

327 f. *tenuis ... campus*: wie *lenior terra* (Varro, De re rust. 1, 23, 2, wo die Gegenwart *pinguis terra* ist); hier könnte man als Gegenwart *ager magnus dignifertilis* (aus 328) erschließen; vgl. noch 3, 14, 35 f.; ex P. 4, 2, 15 f.; Theb. 5, 1476, 12 ff. – *magnae fertilitatis*: vgl. 835 *divitis ingenii*. – *opus*: oft vom Landbau, z. B. Ter. Haut. 79; Verg. Georg. 2, 472; 3, 519 *opere in medio defuit religio aratra*.

329 f. Zu diesem Bild vgl. Prop. 3, 3, 22 ff. *non est ingenii cumbae gravanda tibi*

ut semis aequa, aliter tibi radat harenas / tactus eris, medio maxima turba mari
 329, 31, und die Erklärer, sowie SHACKLETON BAILEY, Propertiana, 296. Vgl. unten 548; Met. 15, 176 *magno feror aequore plenaque ventis / vela dedi*; Hor. Carm. 4, 15, 31, *ne parva Tyrannum per aequor / vela darent*; Mart. 12, 71 f.; Nemesian, Cynegetica 58 ff.; Cato, Dist. 4, 38; Eranios, Epist. 1, 1, 1. – *ingenii* sich vergütigen. – *cumbae* ist ein kleiner Kahn, kein seelichthiges Schiff; vgl. Prop. 1, 11, 91. *aliquae vitium mae te remis confixa misistis / parvula Lucina / abomoretur aequa*.

331 f. *et hoc dabitem*: das klingt nun doch etwas zu bescheiden; natürlich weißte Ovid genau, daß er der Meister der leichten Muse war. Zur Formel vgl. Her. 17, *hoc quoque enim dubito*. – *numeri leviores* und *feroci modi* entsprechen einander; vgl. 4, 10, 24 f. *modis ... numeros*. Zu *levioribus* vgl. ex P. 4, 5, 1 *leves*; An. 1, 1, 19; 2, 1, 21; BÖCKH zu Fasten 2, 3. – Zu *parvus* vgl. ex P. 2, 5, 23 f. *non tamen in rebus templanus curvina parvis, / materiae gracilis sufficit in- / dulum*; Hor. Carm. 3, 3, 72 *magna modis tenuae parvis* (etwas anders Carm. 4, 291 *operosa parvus / curvina fango*); Ars p. 77 *ezigios elegos*. – *aptus* mit *Dal-* entspricht *sufficiam* mit *in* und *Akk.*, das aber auch so konstruiert werden kann; vgl. ex P. 2, 5, 26 *materiae gracili sufficit ingenium*; 4, 16, 11 f. *quique vel imperi- / cennumeri, Montane, vel aequis / sufficit*.

334. Das Beispiel von 71 f. wird wieder aufgenommen; es ist ein Thema, das Ovid oft berührt; vgl. z. B. ex P. 4, 8, 59 f.; Met. 1, 152 ff.; Fasten 3, 439 f. *fumina / stans caelum adlectare Gigantas / sompta lovi*. Zur Endung –*as* vgl. auch 317; ex P. 4, 8, 59; Fasten 5, 85; Met. 1, 152. – *conantem*: nach älterem Sprachgebrauch nicht so sehr 'versuchen' als 'wagen', neque haec dicere nec gratum / feris vgl. Hor. Carm. 1, 6, 5 ff. *nos, Aegipha, neque haec dicere nec gratum / feris*. – *stomachum cedere necis* / *nec curvis dapsilis per mare Ulixet*, / *nec vom Pelopis domum / conantur, tenuis granata* (vgl. oben zu 327). – ex P. 2, 5, 25. – *bietet* eine gute Parallele zu unserer Stelle, vgl. bes. 28 ff. *ausus sum laetae / bere molis opus*. / *obruit audentem rerum graevataque mitorque, / nec potui / nisi pondera ferre mei*. / *illuc, quam laudes, eris officiosa voluntas*. / *cetera / vria deblitata tacent*.

334 f. Vgl. oben 323–326, wobei *inmania acta* (335) gegenüber *facta* (326) eine Sierung darstellt. Die erhabenste dichterische Gattung ist neben der Tragödie (oben 381) das Epos, und der größte Stoff für ein römisches Nationalepos wären die *res gestae divi Augusti*. Keiner der augusteischen Dichter hat sich daran gewagt; Horaz (Carm. 1, 6; Sat. 2, 1, 10 ff. *aut si tantus amor scribonidi te sapit, / Caesaris invicti res dicere, multa laborum / praemia leturus, exultum, / ut optime, vires / deficiunt*), Propertius 2, 1 (oben zu 323 f.) und Ovid entschuldigen sich damit, daß sie nicht zum Epiker geboren sind. – *divitis ingenii*: oben 74 *ingenio ubertore*; 328 *magnae fertilitatis opus*; Lucr. 1, 413 *meo diti de pec-* / *tor*; Hor. Epist. 2, 2, 121 *Latini quae beabit divite lingua*; Ars p. 409. In ähnlichem Sinn spricht Lucr. 1, 731 von *divinum pectus* und 5, 1 von *pollens pectus*; Cat. De com. suo 74 *fidertur claras fecundis pectoris arti*. – *inmania Caesaris* vgl. Met. 9, 247; Hor. Epist. 2, 1, 6 *post ingenia facta deorum in templa recepti*; vgl. Pak. 2, 46, 1 *cum deinde inmanis res vix multo voluminibus explicanda*; C. / *Car in Gallia agrest*; Flor. 4, 12 (von Augustus) *ob haec tot facta ingenia / Evictor perpetuus et pater patriae dicitur*. Stal. Theb. 2, 103 f.; Claudian, III / *Stil. 38 f. stimulative malignis / facta sequubatur quamvis ingenia, tuor*. – *componere* = *componere*; vgl. ex P. 4, 10, 75 f. *conditur a te / vtr tanto, quanto*

debit ore carni; 12, 27; Paneg. Meas. 4 *humilis tentis tim conditor actis*; Paneg. 2, 1, 41 f. *ne mea conveniant duro praecordia versu / Caecaris in Phrygion condere nomen avos.* — *inducta*: oben 321; ex P. 4, 13, 46 *maleriam vertris assingentis*: Am. 3, 1, 25 *materia premis ingenium* (dazu H. FÄSKER, Ovid II A. 17; W. KRAON, RE 18, 1972); Pila. Epist. 9, 2, 2 *ne materia pura scribas dabatur. neque enim eadem nostra condicio quae M. Tullii ... illi enim et copiosissimum ingenium et ingenio quae varietas rerum quae magnitudo largissimae postulat.* — *superetur*: 1, 5, 56 *materia vires exsuperante meae*; etwas anders 311, 2, 5 *materiam superabat opus* (das kostbare Material wird von der kunstvollen Ausführung noch übertroffen).

337 f. Von diesem Versuch wissen wir sonst nichts; daß die Sache völlig auf Laß gegrißen sei, kann ich nicht glauben. Oweas Vermutung, Ovid habe Augustus unter dem Bild des Gigantenberingers feiern wollen (Kommentar S. 659) allerdings wenig wahrscheinlich. — *ausus eram*: oben zu 334. — *eram*: statt der fachen Vergangenheit; vgl. ex P. 13, 47 *qua gentis fueram telure.* — *detrectus* = *detrahere*. Zur Schreibung vgl. 4, 10, 123 (Apparat); zur Bedeutung auch K. 365 *ingenium magis Litor detrectat* (*detrahat* v. l.) Homeri; Hor. Carm. 1, 9 ff. *consensu lenius grandior, dum pudor / imbellique lyrae Musa potius vel laudes egerit Caesaris et haec / culpa detrahere ingeni.* Der Paneg. Messallie ein warnendes Beispiel, das Ovid vielleicht kannte. — *danno ... esse*: die Stellung beruht vielleicht auf dem Glauben an eine Art Analogieübertrag; während die Kräfte, die Leistungen des Kaisers nicht gebührend gepriesen, könnten abnehmen.

339 f. *leve ... opus*: oben 331 *nameri leviores.* — *invenilia carmina*: da sich 57 f. *carmina cum primam populo invenilia legi, / barba reserata mihi bis manae fuit*, auf die Gedichte der ersten Auflage der Amores beziehen muß, so er hier (*vgl. rursus*) an die der zweiten Auflage denken. Die Ars wird durch die ausgeflorenen. Vgl. auch oben 117. — *falso ... antora*: vgl. unten 349–356, 355 *magnaque pars mensur operum est et fieta meorum.* Ars 1, 618 *dari non veritatem. — novi*: vgl. 4, 10, 59 f. *monerat ingenium totam centada urben / nomine non vero dicta Corinna mihi*; Am. 3, 12, 15 f. — *pectus*: Parallell zu *ingenium*, wie die eben zitierte Stelle 4, 10, 59 f. zeigt; vgl. noch 3, 7, 19 f.; 3, 12, 1 f.; ex P. 4, 12, 15 f. *his ego si vitis ausim corrumpere nomen, / rhythm et me peccus habere neges*; Met. 13, 289 ff. *ut caelestis dona, / artis opus tantae, et sine peccore miles / indiderit?*; Hor. Epist. 1, 4, 6 und *Basilius* zu Sat. 1, 1, 1. Ovid sagt nicht, daß es Corinna nie gegeben habe; er deutet nur an, daß er anders hielt, und daß die Wirklichkeit anders aussah als seine Dichtung.

341 f. *vellem*: er ist nachträglich, durch Erfahrung, klug geworden; vgl. 4, 1, 3 *me mea fata trahent*; das ihm bestimmte Schicksal stand also im Gegensatz zu seinem eigenen Willen, und im Grunde genommen mußte eben alles so sein; das ist stoisch gedacht, wie auch 3, 6, 15 f. *sed mea me in poemata minime Parca trahent*; / *omne bonae claudens utilitatis heri*; Met. 7, 816 *sic me mea trahent*; Her. 6, 51 *sed me mala fata trahent*. Die Stoa lehrt, daß es das Beste ist, sich ins Schicksal zu fügen; vgl. Verg. Arn. 3, 709 f. *quo fata trahunt restatque sequuntur*; / *quidquid erit, superanda omnia fortuna ferenda est.* — *in*: 288; final steht auch *ad* (Her. 2, 22) oder der Dativ (Am. 3, 8, 46 *minimam dicitur ingenua tuis*; ähnlich Vell. Pat. 1, 6, 2 *minimam felitem malo suo*). Derselbe danke oben 1 f.

343 f. *quo* (E. J. KENNEY) muß richtig sein; denn es steht parallel zu *cur* und

jedem Zusammenhang 3, 2, 33 *ei mihi quo in M richtig überliefert*. Vgl. zu 1, 1, 2. — *dictici*: *sc. litterari*; vgl. Ars 1, 428 *littera poseatur, ne didicisse* Petron. 58, 13 ist unaher. — *docuere parentes*: Ovid hat Lesen und Schreiben zu Hause gelernt; 4, 10, 15 f. bezieht sich z. T. auf seine spätere Ausbildung. — *moralis*: vgl. Am. 1, 11, 21 f. *compunctus orationibus versus oculosque / margine in extremo littera rasa meos*; Hor. Epist. 1, 13, 17 *carmina quae pugnet oculos aureisque morari / Caecaris*.

343 f. oben 318. — *velikos ... toros*: die Ehen, vor allem die der höheren Klassen; oben 211 f.; 251 f.; unten 351 f.; 498 *vetiti crimen amoris*; ex P. 3, 3, 57 f. *quid hoc prodest, vetiti si lege severa / credor adulterii composuisse notas*. Das wiederum auf Augustus' Gesetze zum Schutz der Ehe, 18 v. Chr. und später; oben zu 233 f.), durch die Ehebruch ausdrücklich zum Delikt erklärt wurde; Mommsen, Strafrecht, 691. — *solicitare* = *corrumperere*; vgl. ex P. 3, 3, 49 f. *amem, et liquidu iuratus dicere possis / non me legitimum sollicitasse toros*; 17, 4 (von Paris' Ehebruch) *legitimum nuptiae sollicitasse fidem*.

345 f. *fortis*: die verbotenen Liebesaffären verheirateter Frauen; vgl. unten 461; *legemata* dazu bilden *concessa furta*, bei denen kein Ehebruch vorliegt. — *magistro*: ex P. 3, 3, 69 f. (zu Amor) *nil nisi concessum nos te didicisse* *astro, / artibus et nullum crimen inesse tuis*.

349–356. Ovids Privatleben war nie im Gerede der Leute. Das bedeutet nicht, daß er keine Abenteuer hatte, aber jedenfalls war es nie zu einem Skandal gekommen; vgl. 4, 10, 67 f. *cum tamen hic essem minimumque accenderet igni / non ab nostro fabula nulla fuit*. Etwas anders klang es Am. 3, 1, 15 ff., wo die konfliktierte Tragödie spricht, *'equus erit' dixit tibi fisis amandi, / o arguente poeta tur? / nequitiarum vinosa tua convivia narrat / narrat in multis quae scilicet vix. / saepe aliquis digito valem designat eantem / atque ait hic, quem letus urit Amor.* — / *fabula, nec sentis, tota iactaris in urbe, / dum praesertito facta pudore refert*. Aber das läßt sich aus dem Gesetz der Gattung (oben zu 339 f.) erklären und ist Topos (nach Prop. 2, 24, 1 ff.). — *delicias*: nichtbedeutend mit *mollia* (oder *lascivus*) *carmina, molles versus*; vgl. oben 78; 345–51, 15. Das bezieht sich mehr auf den Inhalt als auf den Stil, obwohl die ganze Liebesdichtung seit Catull auch einem bestimmten Stil, dem *velociter*, verpflichtet ist. — *struere*: unten 466; 563; 5, 6, 21. — *fabula*: 4, 10, 67 f. (oben Hor. Iamb. 11, 8 *fabulae quanta fuit!*; Epist. 1, 13, 9; Prop. 2, 24, 1 *tu loqueris, sed iam nota fabula libro ...*; Tib. 1, 4, 83 *porce, puer, quaeis, ne turpis* *loqueris*). Im Sinn von 'Skandal', 'Klatsch' kann *fabula* also auch persönlichlich interpretiert werden.

351 f. *caecor* hebt als Proklitikon hervor wie gr. *γε* als Enklitikon. — *media de* *comparari*: vgl. 1, 1, 88 *ut totis a media sit tibi plebe legi* (s. d.); Met. 5, 207 f. *longa mora est media de plebe vitiorum / dicere*; 11, 283; Fasten 5, 20 *de plebe plebs ... deus.* — *dubius ... poter*: Met. 5, 145 *matre Palaestina dubio* *crederis*; zum Gedanken auch ex P. 3, 3, 53 f. *dixi, precor, exquendo didicisse* *crederis*; / *et facere incertum per mea iussa genui?*

353 f. Ovid betont, man dürfe aus seinen Dichtungen nicht auf sein Privatleben schließen; vgl. 1, 9, 59 f. *vita tantum tibi nota mea est, scrii artibus illis / auctoris quodque magis vilia Musa iocata mea est*; ex P. 2, 7, 47 ff.; 4, 8, 19. Ähnlich hervor ihm Catull 16, 5 f. *nam castam esse decet pium poetam / ipsum, versibus nihil necesse est*; später Martial 1, 4, 8 *lasciva est nobis pagina, vita proba*;

auch hier scheint *est* am Versende sekundär zu sein 11, 15, 13: Plin. Epist. 4, 14 4f.; 5, 3, 2; Apul. Apol. 11. – *verecundus*: im Sinne von *canta, proba*. – *locata* (M) ist hier vielleicht nur eine Verschreibung; doch vgl. 3, 2, 6; 5, 1, 30.

355f. *mendax* ... *et facta*: das gilt vor allem für die Amores, deren biographischer Aussagewert demnach gering ist. Er distanziert sich von den meisten Epigrammen, sagt aber nicht, daß alles erfunden sei (oben zu 339f.). – *plura sibi permisit* als wäre das Werk ein lebendiges Wesen, das unabhängig von seinem Schöpfer lebt und handelt.

357f. *animi*: 'Gesinnung'; wie oben 55 u. ö. – *honestas voluntas*: der Ausdruck Plin. Epist. 3, 8, 4 gut bezogen, *honestissima voluntati tuae pareo* (vgl. auch expl. 2, 5, 31 *ille, quam laudes, erit officina voluntas*), aber in diesem Zusammenhang paßt es kaum. Dagegen ist *voluptas*, obwohl schwach bezogen, durchaus erwägenwert; das Buch dient der Unterhaltung, aber es ist eine anständige Unterhaltung (im Gegensatz zu den Mimen u. dgl., unten 497ff.). So nennt Minuc. Fel. Oct. 12 Spiele *honestas voluptates*, und im späteren Latein ist der Ausdruck *voluptas* für Schauspiele und Aufführungen ganz geläufig (Hist. Aug. Aurel. 34, 6; 34 Anton. 23, 4; Prob. 19, 1). In diesem Sinn kann auch ein Buch *voluptas* genannt werden. Die Verwechslung mit *voluntas* kommt, wie die von Owen z. St. genannten Beispiele zeigen, sehr oft vor. – *mulcendū auribus apta*: dadurch unterhält es und ist nicht nur ein Lehrbuch; vgl. Met. 5, 561 *ille canor mulcendus non ad aures*; 10, 301 *mea si veritas mulcens carnina mentes*. Dadurch erfüllt Horazens höchsten Anspruch (Ars p. 335ff.) *aut prodesse voluit aut delectare*. *poetae / aut simul et iocunda et idonea dicere vitae* / ... / *fieta voluptatis esse sint proxima veri* / ... / *omne tulit punctum qui miscuit utile dacti*.

359f. Charakter und Lebensführung eines Autors dürfen nicht nach seinem Werk beurteilt werden. Accius hat grausame, gewalttätige Charaktere auf die Bühne gebracht und sie ihrem Ethos gemäß sprechen lassen. Ovid nennt ihn Am. 1, 137 *ammosi* ... *Accius oris*, und Quintilian, Inst. or. 10, 1, 97 sagt, er habe mehr Kravvieser, als Pacuvius. Mit der Wahl seiner Themen hat das weniger zu tun; die selben Stoffe haben ja auch die anderen Tragiker behandelt; *atrox* muß sich an den Stil der großen Bühnensprecher beziehen. – *conitor*: 'Parasit' oder 'Bonvivand'. Feste und Gelage spielen bei Terenz und überhaupt in der Neuen Komödie (i. Gegenstand zur Mithras) keine besonders große Rolle. Natürlich wird Essen und Trinken bei ihm gelegentlich erwähnt (Liste der Stellen bei Ower). Aber Ovid denkt wohl vor allem an die Glanzrolle des Phormio, den Terenz so liebreich gezeichnet hat. Übrigens vermeiden die Schriftsteller der Kaiserzeit den Ausdruck *paravitus* und verwenden dafür *eterni, comes, convivator* oder *conviva* (Hug. R 18, 2, 1399). Ovid will diese psychologisierende Literaturbetrachtung ad absurdum führen. Anders meint Quint. Inst. or. 11, 3, 73, daß der Schauspieler kümmerlich vorübergehend etwas vom Ethos oder Pathos der dargestellten Person übernimmt. *in his quae ad scenam componuntur fabulis artifices pronuntiant a personis quoque affectus mutantur, ut sit Aescop in tragoedia tristicus, atrox Medea attonitus Aias, truculentus Hercules*.

361–330. Andere Dichter haben sich mit dem Thema 'Liebe' im weitesten Sinne beschäftigt. Es gibt Lehrgedichte über die ausgefallensten Dinge, und anekdotische Mimen werden frei aufgeführt. Keiner dieser Autoren ist je vor Gericht gestellt worden.

361f. *denique*: leitet den neuen Abschnitt ein, der bis 520 reicht. Ein Unterausschnitt endet 494, und das abschließende Distichon entspricht gedanklich gen-

dem ersten, 363f. Dann folgt, nicht ganz konsequent wieder durch *denique* verknüpft, ein Abschnitt (495ff.), der im Grunde noch zum vorhergehenden gehört. Wahrscheinlich trennt Ovid absichtlich die Mimen ab; denn als literarische Gattung stehen sie für ihn noch unter den leichtfertigen Lehrgedichten, von denen 171ff. die Rede ist.

361f. *tenetos* ... *amores*: vgl. Am. 2, 18, 19 *artes teneri profitemur Amoris*; Ars *hanc Venus artificem teneto praefecit Amori*. Mit dem knabenhaften Liebeskinder wird der weiche Charakter der Liebesdichtung in Verbindung gebracht.

363f. Anakreon von Teios ist der Dichter der Liebe und des Weins; vgl. K. Kristias z. B. D. (dazu W. Amowitz, Sappho und Simonides, 108ff.). – *τὸν δὲ γυναικώλωλον καλέσθαι ποτ' ἐβόας / φθὸν Ἀνακρέοντα Τεῖος εἰς Ἐλλάδ' ἀνήγειν* / *οὐρανὸν ἡγήθηνα, γυναικῶν τραπεζοκύβητα, / αὐτῶν δριμύτων, φιλόλογόφροντα, φθὸν ἔχοντα, / οὐκ ἔστιν οὐ γυναικῶν τραπεζοκύβητα, οὐδὲ θουρίτων, / κερ' ἀνέβου οὐκ ἀνέβου ἀνέβου κολάσεσσι / μάς θεοποιεῖσθαι, ποταμῶν ἐπιπέλα νωπιῶν, / κορυφῶδες ἀπὸς θύλας ποτὸς ἀνεστρέων, / ἄλλαντ' ἢ ἢ καλοῦ θούρατ' ἐκ δακτύλων* / *κέρ' ἰστέρον θύρατ' ἀνεστρέων κορυφῶδες ποταμῶν ποταμῶν, δανάτ' ἡ ἡellenistischen Epigramme Anth. Pal. 7, 24 und 25 (Simonides II und II Gow-Paez). Als Beispiel empfohlen Ars 3, 329f. *si tibi Callimachi, si Cai nota poetae, / sit quod amantem Teia Musa sentis* Anth. Pal. Phdr. 285c und Plutarch, Mul. virt. 243b (oben ihn zusammen mit Sappho. – *lyrici Teia Musa sentis*: vgl. 3, 7, 20 *vales* / *lyrici*; Hor. Carm. 2, 16, 38 *Gratae* ... *Camenae*; Anon. Epist. 12, 1 *Ελλάδουσι γόνυ Μοῦσιν Λατρίαν Camenae*.*

367f. Das Distichon ist nicht so zu verstehen, als hätte Sappho didaktische Dichtungen hinterlassen. Sie hat Glück und Bitterkeit ihrer eigenen Schicksale geschilbert und dadurch in den Mädchen Liebe geweckt. Maximus v. Tyrus 24 (18, 9, 3) Horovs) vergleicht ihre *τέχνη ἑσπέρου* mit derjenigen des Sokrates, und die können auch anhand der Fragmente noch feststellen, wie sie ihre Freundschaft umwirbt.

371f. Dies braucht sich nicht auf Liebeslegen zu beziehen, obwohl Kallimachos in Philokles von den Römern oft als Liebesdichter angeführt wird. Es ist immer fraglich, ob die beiden Alexandriner Liebesgedichte in der Art der propretischen oder ovidischen geschrieben haben. Ovid denkt wohl vor allem an mythologische Erzählungen, wie die von Akontios und Kydippe, die er für die Heroiden verwendet hat (vgl. Rem. 281f.); er denkt hier aber auch an Kallimachos' erotische (i. ausschließlich pädagogische) Epigramme, die in Rom mindestens seit Quintus Catullus bekannt und beliebt sind. Vermutlich gab es im Altertum noch viele Götterdichter dieser Art von ihm. – *delicias* ... *taes*: wohl nicht mit 78 und 349 vergleichen; gemeint sind *pueri quos in deliciis habuit Callimachus*. – *fassus es*: oben 420f. (Catullus) *multos vulgari amores, / in quibus ipse summus fassus* / *ingenium est*.

387f. Ober Menander als Dichter der Liebe vgl. Am. 1, 15, 17f. *dum fallax servatur, poterit, improba lena / vitiosa et meretricis blanda, Menandros erit*. – Amowitz, Kleine Schriften I, 247. Seine Stücke bewegen sich immer um eine Behandlung und enden gewöhnlich mit einer Hochzeit. Bei ihm werden junge Mädchen verführt, aber später geheiratet, und Ehebruch im Sinne der augusteischen Gesetzgebung kommt, nach den erhaltenen Texten zu schließen, bei ihm nicht vor. – *incuncti*: Ovid liebt es, trotz seiner eigenen Warnung 357–360 die Gegenwart eines Dichters in einem Schlagwort zusammenzufassen; vgl. unten 423 *per Ennius: 427 lascivo* ... *Catullo: 465 blandis* ... *Propertii*. – *pueris virginibus*

barque: vgl. Hor. Carm. 3, 1, 4; vom Schilfbetrieb auch Mart. 3, 69, 8; 8, 3, 1; *prolegat ut famulus rauca te voce magister*, / *oderit et grandis virgo bonaeque* puer; 9, 68, 1 f. Plut. Symp. quaest. 7, 4 (p. 712) spricht von παύλαρα, die Frauen und Kindern aufgeführt werden dürfen. — *hic*: vgl. Am. 2, 1, 5; Ars Rem. 71 f.; Prop. 1, 7, 13.

371–380. Erst jetzt kommt Homer. Ovid hat mit den eigentlichen Liebesliedern (Anakreon, Sappho, Kallimachos) begonnen, geht dann zu dem an sich bei Homer, als Schullektüre benutzten Menander über und endet den Abschnitt mit Homer, dem größten Dichter.

371–376. Merkwürdig ähnlich ist Palladas Anth. Pal. 9, 166, 5 f. *Ἰαλὸς ὄβριμος* ἄνθρωπος, *χάρον ἔστι γυναικός*, / *ἄνδρα Ὀβρινοῦ Πρωτόμαχος ἠρώτατος*, 371–374. Die *Ilias* ist in ihrem Kern auch bei Horaz, Epist. 1, 2, 6 f. ein Allmenschlicher Leidenschaft, *fabula, qua Paris propter narratur amoris Graecia barbariae lento collixa abello*; 11 ff. *Nestor componere litis / inter priores festinat et inter Atriden*; / *hinc amor, hinc quidem componitur utri usque*; 15 f. *scelere atque libidine et ira* / ... *peccatus*; vgl. auch Hor. Carm. 2, 1, 17 f. *prae insolentem / servus Brites nubes colore / movet Adillam*; Prop. 2, 8, 35.

371 f. *Iliad ipse*: ohne Helena kein Krieg, ohne Krieg keine *Ilias*. Ovid zitiert hier selbst, wie so oft; vgl. Her. 13, 133 *quis petitur tanto nisi turpis adultera* (daher die Variante *nisi turpis adultera*, die Hauptursache aufnahm). Das Motiv könnte auf die Tragedie zurückgehen; vgl. Eur. Andr. 362 f. *ὦδ' ἰπποκρίτης καὶ τῆς κόλαων ἀλγος* *φρονέω κόλυ*; Tro. 368 f. *ὄβριμος ἄνθρωπος ἰπποκρίτης* / *ἠγέρων ἔλεον, ἰπποκρίτης ἀνδρῶν*. — *amorem* = *adulterium*; 371; dagegen ist *vir* hier der rechtmäßige Gatte (oben 296), während in der *basilegia* meist der jeweilige Geliebte so bezeichnet wird.

373 f. *prins*: vgl. oben 361 *nisi prima* (s. *verbo*). Ovid meint, daß dieses Motiv gleich am Anfang auftritt. — *illi*: hier wie 1, 1, 17 (s. d.) und Met. 9, 463 *signum illi formator* muß die ältere Form eingesetzt werden. — *flamma*: unten 383, auch 380; Am. 1, 9, 93 *ardet in abducta Britisae maestas Adilla*. Seine Liebesgedanken ein locus communis der Erotik* (Kraussche-Henrich zu Hor. Epist. 1, 2, 13 ff.; vgl. oben zu 371–374): Ovid drückt nach seiner Gewohnheit den Gedanken zweimal aus; deshalb erörtern sich die Variante *Chryseidos*. *Hektor* bevorzugte. — Im zweiten Satzglied (*utque* = 'und wie'; vgl. 1, 9, 14, 35 usw.) muß das fehlende *quam* aus dem Abl. comp. *flamma* des ersten Satzglieds werden, also: *et quid prins est illi quam narratio ut*...

375 f. Die Odyssee wird etwas gewaltsam auf ein reines Liebesmotiv reduziert. *propter anorem* ist überraschend. Der Pentameter klingt an Prop. 2, 9, 4 an, *nisiis femina digna prociis* (auch von Penelope); daher wohl die unsichere, neue Variante *prociis*, die das Wortspiel verdirbt; vgl. Her. 20, 491. *non qui solam Parisi reprehenderit factum*, / *nec quomquam, qui viri potest uti* *facti*; oben zu 372.

377 f. Diese Gedichte, die Od. 8, 266–369 erzählt wird, ist im Grunde nur eine längere Episode, die für die Haupthandlung keine Bedeutung hat; Ovid variiert sie Ars 2, 361 ff. und Met. 4, 171 ff.; sie wurde im Altertum aber auch als Motiv dargestellt. Reines Material zu der Sage und ihrer Interpretation bei Mayr, *Antiqu. Tur.* 10, 313. — *quis nisi* wird von *unde nisi* (379) aufgenommen. — *in obscuro*: das Bett, auf dem der Ehebruch (*obscenum adulterium*, oben 212) begangen wurde; etwas anders Met. 10, 465 von einem Inneat (*Myrrha* und *Kinyras* *accipit obscuro genitor sua viscera lecto*. — *prins*: vgl. Am. 1, 9, 99 *Martius*

prinsus fabritia vincula senis; Met. 4, 184; *prins* (M D al.) scheint eine alte Variante zu sein; vgl. Am. 1, 2, 14; Kenner, *Class. Quart.* 1958, 54.

374 *magnis* ... *Homeri*: stehendes Beiwort; vgl. ex P. 3, 9, 24 *magnus Aristarchus* *hor* *Homerus erat*; Am. 1, 8, 61; Rem. 365; *Mayr* zu *luc.* 10, 246.

375. Erst jetzt werden *Kalypso* und *Kirke* genannt (Od. 5, 13 ff. und 10, 133 ff.). — *vir* zu 373; 383.

374–408. Ovid zählt Liebesmotive aus griechischen Dramen auf. Die Gattung *tragedia* stellt er noch über das Epos, ähnlich wie er die *Mimen* 495 ff. offenbar unter die sicherhaften Liebesgedichte stellt. Er bemerkt selbst (407 f.), daß die Liste nicht vollständig sei. Man könnte beispielsweise von Euripides noch *Kreterinnen*, die *Scheneioia*, *Andromache*, die weise *Melanippe* u. a. nennen (Hand-Straßmann, *Gesch. der griech. Lit.* I 3, 697, 7). Manche dieser Motive gehören in die Kategorie der *gyna dykholista* (Nikostrotos bei Stob. Flor. 4, 23, 65; 38, 9 ff. H.), oder *egorwka naðñwra*, wie sie eine Generation vor Ovid, zum Beispiel aus hellenistischen Dramen, *Parthenos* gesammelt hat. Gleich die beiden Beispiele (383 f.) können dazu gerechnet werden.

381. *omne genus scripsi*; anders als 364 ist *genus* hier ganz prägnant verwendet, nicht in dem Abschnitt 381–330 haben sich einzelne literarische *genera* deutlich abgegrenzt. *tragedia* 381–408; *commissa tragoedia* 409–412; scherzhafte *Lehrgedichte* 413 ff.; *Mimen* 497 ff.), ohne daß die Gliederung ganz konsequent durchgeführt ist, denn 421–470 ist eine Aufzählung römischer Liebesdichter; das *genus* steht im Hintergrund, obwohl naturgemäß die *Elegie* vorwiegt. — *gravius*: nach der Rangordnung der *genera* steht zuoberst die *Tragedie*, dann das Epos, dann die *Lyrik* im Stil *Pindars* = *copiani*; *amoris* wäre dann *Gen. definit.*; vgl. *Met.* 39 *consummperat omnem / materiam ficti*.

383 f. Der *Hexameter* bezieht sich wohl auf die beiden *Hippolytos*-Dramen des *Seneca*, den verlorenen *T. volariturus* und den erhaltenen *T. trojanicus*. Aus *legit* und *Met.* 15, 492 ff. lassen sich vielleicht gewisse Motive des früheren Stücks gewinnen. Von *Sophokles* gab es eine *Phaidra* (*Praxson*, *Fragm.* II 94). Der *Pentameter* spielt auf den *Aiolos* des *Euripides* (*Navck* S. 366) an, den *Ovid* zitiert *Phaidra* für *Her.* 11 (*Cavares Maccares*) benutzt hat. — *caeca* ... *flamma*: *blinde Liebe* noch *blind machende Liebe* (unrichtig *Bömer* zu *Fasten* 1902), sondern *'heimliche Liebe'*; vgl. *Prax* zu *Verg.* *Aen.* 4, 2 mit *Belegen* von *Seneca* bei *Leopardi*. Der Ausdruck ist schon früh mißverstanden worden, und mittelalterlichen Schreiber haben entweder *caecae* gelesen oder zu *saevae*, mittelalterlichen *Schreiber* haben entweder *caecae* gelesen oder zu *saevae*, mittelalterlichen *Beiwort* der *noevae*, geändert. Vgl. noch *Met.* 5, 489 f. *sic attente amore / legitur et lecto paulatim carpitur igni* 8, 516 f. *uritur et caecis* *viscera sensit / ignibus*; *Sen.* *Phor.* 640 f.; *Thica.* 3, 45, 45 ff.

384 f. *Pelopodramen* gab es von *Sophokles* (*Ohnomaos* oder *Hippodameia*, vgl. *Navck* S. 233) und *Euripides* (*Ohnomaos*, *Navck* S. 539). *Pelops*, der Mann der ebenbenedigten *Schuller*, hat sich in *Hippodameia* verliebt. — *quid* zur *Erklärung* *mythologischer* Beispiele auch *Am.* 1, 7, 7; 2, 9, 7; 3, 6, 29; *Prop.* 2, 8, 11 *non Antigone tumulo Boeotias Haemon / corrui ipse suo saucius erue* *id* — *eburnus*; vgl. *Verg.* *Georg.* 3, 7 *Hippodameiae uneroque Pelops insignis* *arbitro*. — *egni* = *Ertrag* *tz* *καὶ ἔργου*.

387 f. Von den *Medea*-Dramen der *Antike* ist das *euripideische* am bekanntesten. *Figural*; vgl. 4, 6, 34 *cui tela suo sanguine thicta rubent*; *Bis* 54; *cx* P. 3, 2, 34 *color adfuso thicta cruore rubet*; *Met.* 7, 599; *Verg.* *Georg.* 3, 492 *ac vix suppo-*

siti tinguntur sanguine cultri; Hor. Carm. 3, 23, 13; Sen. Phoen. 257. Der künftvoll gebaute Satz lehnt sich an Verg. Ecl. 8, 47 an, *seruus Amor docuit natorum sanguine matrem / commutare materis*. — *a laeso amore*: instrumental, wie oben 28; unten 431: 462 usw. Daß Medea aus gekränkter Liebe zur Mörderin ihrer Kinder wurde, hat Ovid vielleicht in seinem Drama hervorgehoben.

389 f. Es gab Terensdramen von Sophokles (NAUCK², S. 257) und Philokle (NAUCK², S. 759). Terens tat seiner Schwägerin Philomela Gewalt an; um die Schwester zu rächen, tötete Prokre, die Tochter des attischen Königs Pandion ihren Sohn Ilya. Die Götter verwendeten Prokre an den gemordeten Ilyerömischen Dichtern geläufige Fassung), deren Klageruf an den gemordeten Ilyerömern soll (so schon Hesiod, Op. 568 *dephoion Ilyothioy*; ... Xalldoy; Musalkas, Anth. Pal. 9, 70). Philomela in die Nachtigall, Terens in den Wiederholer Ovid erzählt die Geschichte (nach Sophokles, wie es scheint) Met. 6, 423–675; *nubius volucres*; Ibis 274; Met. 7, 372 *nubius olor* (von Kykna, der in einen Schwan verwandelt wird); 14, 508 *si volucrum quae sit antheram (dardianam v. l. forma requirit)* Gans. Liv. 105 ff. (deutlich von Ovid abhängig, vgl. bes. 106; 110 Fraglich Her. 18, 160 *nubium* (Hemstus: -o codd.), ... *denn*).

391 f. Von Sophokles gab es zwei Atreus-Dramen (NAUCK², S. 160 und 184); Agathon und andere haben offenbar Thyest zur Hauptperson gemacht (NAUCK², S. 763); von Agathon gab es auch eine Aetrop (NAUCK², S. 763). Aetrop spielt offenbar in den Kretem des Euripides und in seinem Thyestes eine wichtige Rolle; schließlich könnte auch Euripides' *Phaethon* gemeint sein. Die Sage bei Hygin Fab. 88 (vgl. auch 258; Schol. Eur. Or. 812) *Thyestes Pelops et Hippodamii filius, quod cum Aetropa Aetrai uxor comesset, a fratre Aetreo de regno est eiectus at in Aetrai filium Phaiethonem, quem pro suo educauerat, ad Aetrum interfecit. natus, quem Aetreis credens frater filium esse, imprudens filium suum occidit*. Vgl. Parason, Soph. Pragm. 191 ff.; Frazer zu Apollod. Epit. 2, 10, 31. Das Motiv des Sonnengottes, der sich aus Entsetzen über die grausige Tat des Atreus wendend flieht: ex P. 4, 6, 47 f.; Am. 8, 12, 39 f.; Her. 16, 205 f.; Lucan 1, 544; 7, 451. VOLLNER zu Stat. Silv. 5, 3, 95.

393 f. Es muß ein berühmtes Skylla-Drama gegeben haben (NAUCK², S. 840), wissen nicht, von wem. Ovid (Met. 8, 1–151) und die pseudovergilische *Ciris* gewohlb beide auf Parthenios zurück; vgl. noch Hygin, Fab. 198; W. Ensses, *Mit. Helv.* 1954, 65 ff. — *tragicoi cothurno*: vgl. 553 (codd.); ex P. 4, 16, 29; Kern § *grande sonant tragico, tragicos decet ira cothurno*; Mart. 12, 94, 3; Böhmers Fusten 5, 348.

395 f. Ovid denkt vermutlich an die sophokleische Elektra und den euripideischen Orestes. Die tragische Verstrickung der Geschwister hat ihren Ursprung im Bruch von Klytaimnestra und Aigisthos. — *egenam mentis*: hier von Wahnsinn etwas weniger stark Met. 15, 150 *palantorsque homines parum et rationis egent*; wieder anders (zudem sich) Verg. Aen. 8, 299; vgl. CONINGTON-NETTLESHIP, Aen. 5, 363; MUNRO zu Lucr. 4, 502. Übertreibend, wie in der heutigen Umgangssprache, Am. 2, 8, 10 *illum ego contendi mente carere bona*. — Zur Form des Namens vgl. HOUSMAN Journ. of Philol. 1910, 288; sie ist 5, 4, 25 und ex P. 3, 53 sporadisch bezogen.

397 f. Bellerophon hatte in seiner Heimat Korinth einen Mord begangen und B. zu König Proteus von Tryna. Dessen Gattin Anteia (bei den Tragikern heißt Schmeboia) verließ sich in ihm. Als er sie zurückwies, klagte sie ihn bei ihrem Gatten an; dieser sandte ihn mit einem Urialbrieff zu seinem Schwiegervater

Phaotes. Sophokles schrieb einen Iobates (NAUCK², S. 194). Euripides eine Steneion (NAUCK², S. 567) und einen Bellerophon (NAUCK², S. 443). Iobates schickte Bellerophon aus, die feuerschraubende Chimaira zu töten. — *nam quid* ist nicht selbste wie *quidam*, sondern leitet eine Reihe von Fragen ein (397–405), zu jeder jeweils *reformer* oder *loquar* zu ergänzen ist; vgl. ex P. 1, 3, 81; Am. 5, 11, 52; 6, 43–9, 6, 33; Prop. 3, 19, 17. — *leto* ... *dedisti*: ex P. 4, 7, 46 und sonst oft bei Ovid (vgl. MAENUS, Philologus 1924, 171, 4). — *fallax hospitis*: Schmeboia (die Vertreibung ist unrichtig).

397 f. Hermione wurde während Menelaos' Abwesenheit vor Troia von ihrem schollvater Tyndareus dem Orestes zur Frau versprochen. Nach seiner Rückkehr überlieferte Menelaos sie mit Neoptolemos; Orest tötete den Rivalen. Sophokles sieht eine Hermione (NAUCK², S. 176); auch Euripides' Andromache setzt diesen Mythos voraus. — Die Erzählung von Hippomenes und Atalante bildet eine Parallele zu derjenigen von Pelops und Hippodamnia (oben 385 f.). Wir wissen aber nicht, Tragödie, die dieses Thema behandelt hätte; dennoch glaube ich nicht, daß Ovid die botiische Atalante mit der arkadischen verwechselt hat, denn Met. 17 ff. und 10, 560 ff. hält er die beiden Sagen genau auseinander. — *quid loquar*: vgl. oben 397 f. — Der Pentameter dürfte sich auf Aischylos' Agamemnon beziehen; *rebat* ist Kasandra als Priesterin Apollons, und *der das Mykenensis* ist Agamemnon (vgl. Am. 2, 8, 12 *serua Mykenensis Phoebea amata tuet*; Verg. Aen. 11, 40).

397 f. Es gab eine Danae von Sophokles (NAUCK², S. 168) und eine von Euripides (NAUCK², S. 453); die Ankunft von Mutter und Kind auf Serphos wurde in Aischylos' *Dikryluloi* (Fr. 461–474 Metze) behandelt; ihre Rettung hat Euripides' *Dikryl* (NAUCK², S. 459) geregelt. Ovid deutet den Mythos Met. 4, 604 ff. nur vgl. 697 f. — *Dandaque nurum*: Andromeda, die Tochter des Kepheus, die Iphigenia rettete und zur Frau nahm. Sophokles (NAUCK², S. 157) und Euripides (NAUCK², S. 892) behandelten die Sage; bei Euripides verweigert Kepheus dem Iphigenia die Tochter. Die Liebe auf den ersten Blick ist ein Motiv, wie in Ovids Erzählung, Met. 4, 695 ff. — *Mestemque Lyaei*: Semele, wie Danae in Ovids Erzählung, Met. 4, 695 ff. — *Gelichte* des Zeus. Ovid denkt vielleicht an die Semele des Aischylos (Fr. 322 Metze), die durch Papyrusstunde jetzt besser bekannt ist; aber auch spätere Tragiker haben die Sage dramatisiert. Ovids Erzählung Met. 3, 259 ff. bezieht sich mit Eur. Hipp. 565 ff.; Bakh. 6 ff. und 88 ff. — *Haemonaque*: In der holländischen Antiquare begehen die beiden Liebenden Selbstmord, in der euripideischen haben sie sich offenbar geschärft (NAUCK², S. 404); hier kommt es nur zu dem Liebesmotiv an. — *notet cui coierit dote*: M bewahrt hier eine Spur des Iphigenia; die Verderbnis (*cui* zu *qui*, Unsicherheit am Versende) ist leicht zu erklären. Der Dativ hat eine genaue Parallele bei Prop. 2, 92, 25 f. *Impipiter Alcmeneae* *quae regituvorral arctos, / et caelum noctu bis sine rege iuit*. Ovid denkt vielleicht an die Alcmene des Aischylos (Fr. 34 Metze) oder an die des Euripides (NAUCK², S. 386); von Sophokles gab es einen Amphitryon (NAUCK², S. 156).

397 f. *Reliae generum*: Admetos. Die euripideische Alkestis nahm die Stelle eines Iphigenia ein, aber diejenige des Phrynikos (NAUCK², S. 720) und die römische Iphigenia des Accius kann man trotz des im Mythos vorgegebenen guten Ausdrucks auch formal als Tragödien bezeichnen. — *Thebes*: Von Sophokles (NAUCK², S. 134) und Euripides (NAUCK², S. 477; 363) gab es Thebes- und Aigisthos-Dramen. Thebes hat mehr als eine Frau geliebt; Helena, Ariadne, die Amazonen Hippolyte (oder Hippolyte) und Phaidra. — *quidam Pelasgum*: Proteus, der junge

Gatte der Laodameia, fiel als erster Critone vor Troia, nach Ovids Darstellung (Met. 12, 67 f.) von Hektors Hand. Er durfte sie als Geiselt bezaubern, und sie folgte ihm freiwillig in die Unterwelt. Der Protesilaos des Euripides (Nauwerck, S. 4) wird mehrmals genannt; aber es ist unsicher, ob Ovid dieses Drama dem Herodotus zugrundelegt. In den Esdichtungen nennt er neben Alkantis 3, 1, 109) als vorbildlich treue Gattin. Die Form der Anknüpfung (*quique*) wiewohl Konjekture, durch die Häufung von *-que* in den vorhergehenden Versen empfohlen. Als Oberlieferung hat *quise* zu gelten; das kann aber gerade gut eine Verlesung von *quique* als von *quise* sein (anders Owen, 1. St.). Zitat: pl. *Pelagum* vgl. Verg. Aen. 6, 508; Stat. Adv. 1, 751 u. ö.; Val. Fl. 2, 657 u. 727. Der Anklang an Homer, Il. 2, 701 f. ist deutlich, τὸν ἔκπερσε Διόσχορον ἢ νόψ ἀνοψόχορον καὶ σφόδρον Ἄχαιῶν.

405 f. *tole*: Herakles lötele Eurystos, den König von Oichalia, und nahm so im Blut des Kentauren Nessos giftigke Gewand überreich, das ihr, wie wähnte, seine Liebe zurückgeben würde. Ovid denkt an Sophokles' Trachinierinnen, die er vermutlich Her. 9 und Met. 9, 134 ff. benützt hat. Es ist aber auch möglich, daß Iole die Titelbein einer verdohlenden Tragödie war. — *Pyrrhos*: Achilles mußte sich in Mädchenkleidern am Hof des Königs Lykone von Skyros verborgen halten. Deidameia, die Tochter der Königs, verliebte sich in ihn und gebar ihm Pyrrhos (Neopolemios). Sophokles (Nauwerck, S. 233, 340) Euripides (Nauwerck, S. 574) schrieben Xenokos; Ovid erzählt die Geschichte 1, 681 ff. — *Heretis uxor*: Deianeira; gehört eigentlich zu Iole (s. oben); und versteht nicht recht, weshalb diese beiden Heroinnen durch eine Gestalt aus einem andern Sagenkreis getrennt werden. — *Hylas*: Sohn des Thiodamas, Königs Dryopen. Herakles' jugendlich schöner Gefährte beim Argonautenzug; die Nymphen entführten. Es muß eine Hylas-Tragödie gegeben haben (Nauwerck, S. 851), und das Thema war in der hellenistisch-römischen Dichtung beliebt (Verg. Georg. 3, 6 *ei non dictus Hylas puer?*; Prop. 1, 20). — *Hiassaque puer*: Aeneas Zeugnis, Anspielungen bei Euripides (z. B. Tro. 830; Or. 1391) und die Mythologie der Mittleren Komödie beweisen das eindruck. *Hiades* ist eine Interpolation nach Am. 3, 4, 40 oder Met. 10, 160 und widerspricht Ovids Sprachgebrauch. Die beiden letztgenannten Sagen sind durch das Motiv des ägyptischen verbunden (vgl. F. G. Welcker, Kleine Schriften I 10 E.).

407 f. *tempore deficiat*: bricht die Aufzählung ab; etwas breiter Met. 15, 53 *desinet ante dies, et in alto Phoebeus anhelos / aegore tingel equos, quam congnat omnia verbis / in speciebus translata novis*. Zu der Form *deficiat* vgl. Hering zu Her. 5, 150; Thea. 5, 324, 74 (wo unsere Stelle schlecht eingeordnet ist) 12 ff. — *tragicor*... *ignas*: das Liebesmotiv in der Tragödie; vgl. unten 557; 45. Ovid hat in den Metamorphosen manche ägyptische mythologische Tragödien nachzählt: Hippolytos (oben 383) 15, 492 ff.; Terens (oben 388) 6, 412 ff.; Antante (oben 399) 10, 560 ff.; Semele (oben 401) 3, 253 ff. — *persequar*: oben 39, ex P. 1, 8, 3 *si persequar omnia, flebis*; Met. 8, 533 ff. *non nisi si centum denariis sonantia linguis / iugentibus capax totumque Helicon dedisset, / tritibus sequeret miserum dicta sororum*. — *nomina mada*: 3, 11, 13 *mada*... *Cassiviva*.

408-412. Nach der Tragödie eine andere Gattung, vielleicht das Satyrspiel, das *hic* De hoc. 169 *γαργυρία καίκορα* nennt, vielleicht aber auch die Hilaro-Tragödie; die kabarettistische Travestie von Mythen. Für die erstere Möglichkeit ist das von Ovid gewählte Beispiel, die *Ἀγυλλέος ἐπορεύ* des Sophokles (Nauwerck, S. 165), unten 411 f. Aber auch die derben südtalischen Possen, als deren *hic* Rhinthon gilt, können nicht ausgeschlossen werden. Vgl. E. Wöhr. RE 2, 292 f.

hic *hic* *obscuro*... *ritus*: in wird meist final erklärt, aber die angeführten Stellen B. 5, 7, 28 *Musa nec in plausu ambrosia mea est* würden besser zu *deflexa* (D. T. pl.) als zu *commixta* (M. G. H. P. V. al.) passen; was M von erster Hand ist unsicher. *Commixta* *tragoedia* wirkt eher wie ein terminus technicus, wenig dem griechischen *δαμογραφία* und ist bei Plaut. Amph. 59 eine *tragoedia* vom Typus dieses Stückes. Dies, wie auch die Art der Bezeichnung (Bd. I, S. 20) spricht eigentlich für *deflexa*, das außerdem eine genaue Parallele bei S. 1, Byz. hat (s. v. *Tragos*, von Rhinthon) *ἡ γαργυρία περιγεγραφήσθαι ἔχου*. Denn sehr wahrscheinlich kann *deflectere* heißen 'den Rhythmus, den Stil sein', *Blöses* *flectere* hat nämlich mehrfach Ausdrücke wie *vox, modi* usw. zum *hic*; das heißt, es beschränkt den künstlerischen Vortrag eines dichterischen Stückes oder Gesangsstückes. Zwar ist Tr. 5, 1, 23 *quod superet, numeros ad publica* *hic* oder *flexa* kein sicheres Zeugnis (*numeros* ist Enwalds Verbesserung von *ha* *hic* oder *sortos*), doch vgl. Am. 2, 4, 25 *dulce canit flectique facillima vocem*; S. 1, Silv. 5, 132 *Pindaricae vox flexa lyrae*; Firm. Mat. Math. 6, 30, 9 *musici canis modos dulciter flectere*. Folglich bedeutet *deflectere* 'umstimmen', d. h. in anderes Genus transponieren. Dazu paßt *finales* in (häufig bei Ovid) sehr gut und et wäre zu übersetzen: 'Die Tragödie ist auch umgestimmt worden, dann kann über Zoten lachen kann...'. Diese Stücke wollen den Zuschauer durch unpassende Stoffe, obszöne Witze, gewagte Anspielungen, handfeste Ausdrücke Umgangssprache usw. zum Lachen bringen, was dem Wesen der Tragödie *hic* fremd ist; vgl. Hor. Ars p. 231 ff. (er spricht aber 220-250 nur vom Satyrspiel) *elusive levis iudicium tragœdia veritas, / ut fectis matrona moxeri iussa die*. *interit satyris pantum pseudobunda proletris*. Die Handlungsmotive, die *hic* sind durchaus die der Tragödie, aber der Ton ist ganz anders. — *prae* *puerba pudoris*: zu dieser Bedeutung von *prae* *puerba* vgl. Am. 3, 1, 32 *dum tua verito facta pudore referis*; Her. 17, 67 *sed si iam velle finis transire pudoris*. *hic* verlangt freilich, daß sich auch die Sprache des Satyrspiels im Rahmen des *hic* bilden hätte, Ars p. 244 ff. *sibis deducti caveant ne iudice Fauni (= Zärgen)* *pedat innati trivis ac paene forenses / aut nimium leniter invenentur veribus* *nam / aut immunda crepent ignominiosaque dicta*. Es gab sicher sehr derbe Satyrspiele, aber sexuelle Derbheit war nicht unbedingt nötig, jedenfalls nicht in späterer Zeit.

411. Für einem solchen Stück — vermutlich den *Ἀγυλλέος ἐπορεύ* des Sophokles (Owen, S. 165) — erschien also der große Held als *pathikos* oder *cinædus* (vgl. Prop. 2, 84) *mollis erat faciliusque visus Paenitius heros*. Die Satyrn stellen ihm in der Erfolglos nach, aber Chairea, Herakles und vielleicht auch Patroklos schenken Glück gehabt zu haben. Das Thema war schlüpfrig, aber auch nach 411, 163 *multis gratias est percussus Achilles* (vgl. oben zu Hylas, 400) offenbar *schlechtlich*. — *supersisse*: zu der Bedeutung 'schwächen' vgl. Prop. 1, 14, 17 *illa Venus potest magna heronum infringere vires*; Sen. Epist. 90, 19 *hinc* (sc. a *hic*) *textorum, hinc faborum officinae sanu, hinc odores cogentium, hinc*

mollis corporis motus docentium mollesque cantus et infactus. — nisi ... modice oben zu 409 f. (*lectere*). — *fortis facta*: soviel wie *virum fortem*, 'abstr. pro con creto'.

413 f. *iamari ... secum = iamari inter se* (E. Rohrer, Kl. Schr. II 27 f.). Es handelt sich also um einen Novellenkranz, einen Zyklus von Geschichten mit Rahmen erzählung, wie die Märchen von Tausendundeiner Nacht oder Boccaccios Dekameron. Sisemnas Überetzung (unten 443 f.) umfaßt mindestens 13 Bände. Aristides lebte im 2. Jahrh. v. Chr.; seine schätzigsten Liebesgeschichten hieß *Myriozoa*. Petrons Witwe von Ephesos und Apuleius' Metamorphosen geben uns einen Begriff von dieser Art von Unterhaltungsliteratur. — *crimina = dogmata*.

415 f. Eubios war offenbar der Verfasser eines Buchs über die Methoden der Abtreibung; wenn WILAMOWITZ Recht hat, wird er auch von Arrian, *Dia. Epictet.* 4, 9, 6 neben Aristides genannt (Ergow cod.). Ob es ein Lehrbuch oder eine Sammlung von Geschichten war, läßt sich nicht entscheiden; Iamarsi (Philolog 1912, 563 ff.) meinte, es sei ein pseudomedizinisches Lehrbuch gewesen. Ovid ist selbst in seinen Jugendgedichten (Amores 2, 13; 14 und Her. 11, 37-42) gegen die Abtreibung aufgetreten. Über die verschiedenen Mittel vgl. J. Fischer, *Die Gynäkologie bei Dioskurides und Plinius* (1927), 5-8. — *imprudens* ist sekundär (vgl. HERNSTUS zu Am. 1, 8, 39); vgl. Augustin Civ. Dei 7, 21. — *conditor historiae*: vgl. Pr. inc. poet. 16 Mor. (bei Quint. Inst. 8, 3, 29) *et verba antiqui multum furat*. *Caetoni*: / *Crispe*, *Iugurthinae conditor historiae*, vielleicht ein bewährter Anhang 417 f. *Sybaritica*: ein laszives Gedicht augusteischer Zeit, auch in späterer Zeit noch gelesen; vgl. Mart. 12, 95, 1 ff. *Musei patheticois libellos*, / *qui certant Sybaritica libellis / et stinctus saepe pruriente charita*, Verfasser war ein gewisser Hemitheon von Sybaris. Von ihm sagt Lukian, *Adv. indoct.* 23 *δ σίβαριος*, *ἡμετέρος δ' ὑπαφίτης*, *ὅς τοῦ ἀναγορεύου ὑπὸν ὑπογράφει*, *ὅς τῶν ποιητικῶν (ἀναγορεύων ΜΑΚΡΙΑΝ) καὶ ἀποκριτικῶν καὶ ἄλλων καὶ ῥητορικῶν βιβλίων. Hier in letzterem: ΜΑΚΡΙΑΝΟΣ Konjektur und entspricht lat. *terere* (Prop. 4, 7, 94), über liefert ist *querebatur*. Die Terminologie weist auf eine Liebeskunst hin, die allmöglichen Raffinements miteinbezoget. Vgl. M. Goepfer, *Ethnika* (Diss. Brcla 1915), 130. — *quae concubitus non taceat suoi*: es ist nicht unbedingt nötig, mit HERNSTUS aus dem Etonensis *quae* für das breit überlieferte *qui* einzusetzen; denn obwohl meist von Frauen die Rede ist, die ihre Bondordgebemisse auszuplaneten (Asryanassa, Elephanthis, Phlaminis) haben auch Männer pornographische Schriften dieser Art verfaßt (Bolyrs, Paxamos, Sotades u. a.).*

419 f. *doctorem ... vitiorum*: die großen, wahren Dichter alter und neuerer Zeit vgl. 3, 14, 1 (ähnlich 3, 1, 63 f.). — *monumentis = libris*; vgl. ex P. 9, 5, 35; 4, 14, 25 — *mikka*: ist gut überliefert und gibt einen einwandfreien Sinn: Schind- und Schmutzliteratur steht unmittelbar neben den Werken der Klassiker. Man fragt sich, welches Anordnungsprinzip Ovid hier im Sinn hat — doch wohl das alphabetische — *maneribus ... dactam*: L. Aemilius Paulus hatte die Bibliothek des Königs Persens nach Rom gebracht, Sulla diejenige des Appellikon. Asinius Polliastelle 39 v. Chr. die erste öffentliche Bibliothek; Augustus folgte seinem Beispiel: — *publica facta*: dem Publikum zugänglich; vgl. Fastus 9, 247 f. *hic a nobis hanc noni templa Latinis / hac sumi, si memini, publica facta die*; ähnlich Ty. 3, 1, 63 f.: Suet. Tul. 44, 2 *bibliothecas Crataei Latinasque quasi maximas postet publicae cura data Marco Varro cura comparandorum ac digerendarum*.

421-470. Eine Aufzählung römischer Autoren, die erotische Themen behandelt

haben. Sisemna (443 f.) scheint der einzige Prosaiker unter ihnen zu sein. Der unmittelbar folgende Abschnitt 471-494 enthält im Gegensatz dazu keine Namen; wahrscheinlich denkt Ovid dort an griechische wie an römische Bücher. Die Anordnung, die er hier wählt, scheint chronologisch zu sein; das gilt auch für den Vergleich 422-426. Den Neoterikern im weiteren Sinn sind die Verse 427-436 gewidmet, den augusteischen Elegikern (Gallus, Tibull, Propert, Ovid selbst) 437-470. Dazwischen erdrehen einige Autoren, die weder zur einen noch zur andern Gruppe gerechnet werden können.

444. *pergratais*: vgl. Fastus 2, 359 *adde petegritis canas, mea Musa, Latinas* (dabei hier als Ergänzung griechischer Überlieferung). — *ubi*: oben zu 28. — *Romanae libris = libri poetarum Romanorum*. — *habet = continet*; vgl. Tac. Dial. 30, 3 *libris liber qui Brutus inscribitur, in cuius extrema parte — nam prior commentariorum veterum artorum habet*; GUDEMAN z. St. nennt Cic. ad Att. 5, 21, 5: *liber 31, 2; 21, 25, 4; 22, 27, 3*; Quint. Inst. 10, 1, 70; Tac. Ann. 4, 34. — *horum*: oben 354; unten 493 *non tristis ermina*. Gemeint ist immer leichte erotische Unterhaltungsliteratur.

449-450: Ennius und Lucret werden miteinander verglichen (zur Form der Gleichstellung vgl. ex P. 2, 9, 55 ff.; mit einfachem *ut* auch oben 75; unten 521; 357 f. usw.). Der eine vertritt das heroische Epos, der andere das Lehrgedicht; oder hat das ihm gemäße Thema gewählt. Lucretz anerkennt in Ennius sein Vorbild (1, 1174); Ennius *ut nolite cecinit, qui primus amoroso / detulit ex Helicone ferens fronde coronam*.

457 f. *ore*: mit dem abgemessenen Organ; zu dieser Bedeutung von *suis* vgl. etwa Her. 14, 67 *lactinae sua verba sequuntur*. Vgl. auch oben 73 *te celebrant ut quanto decet ore. — Martem cecitilli*: die Schlagschiltierungen der Annalen von besonders grobartig. — *gravis = perkolorechtig*; vgl. Cic. Pro Plancio 59 *gravis et ingeniosus poeta*; Quint. Inst. 10, 1, 66 (von Alkaios) *substanti gravis et gaudiolous*. — *Ennius ingenio maxime, arte rudiis*: zum Gegenstand von *quibus* (*scripta*) und *tegorum* (*discipulis*) vgl. Am. 1, 15, 14 (von Kallimachos) *Ennius ingenio non valet, arte valet*; 19 *Ennius arte carum*; Prop. 2, 24, 25 *congruus mecum ingenio, contentat et arte*. Ovid liebt es, sein eigenes *ingenium* herzuheben (oben zu 14), obwohl er im Grunde Kallimachos viel näher steht als Ennius. Zu Ciceros bekanntem Urteil über Lucretz, ad Qu. fr. 2, 9, 3 *multis limitibus ingenii, multae laminae artis*, vgl. NORDEN, *Kunstprosa* 182, A. 1. Verwandt sind *ingenii, multae laminae artis*, vgl. Sen. Contr. 1, pr. 17 *memoria ei* (sc. Ennii) *natura quidem felix, plurimum laminae artis aditata*; Quint. 1, 8, 8 *nata ingenioque auctores adfertent utilitatis atque, sed puertis quae maxime ingenium dicit atque omnium augenti, praetulerenda ... multum autem veteris etiam Latini conferunt, quamquam plerique plus ingenio quam arte valuerunt, in primis coeque vorborum*; 2, 11, 12; 10, 1, 40 *cum se Cicero ab illis quoque vetustissimis auctoribus ingenio quidem, sed arte contentibus plurimum fateatur aditatum*; Plut. *Ennius*, *ingenio quidem, sed arte contentibus plurimum fateatur aditatum*; Plut. *Ennius*, 3. *ἀόλιον λόγου ὅς οὐκ ἐπιφύγει ὄν, ἀλλ' ἐκ σώου ὀπρωκλήτην δευτέρῳ καὶ βελτιώτερον*. — *arte rudiis* gibt wohl *ἀτέργος* wieder; *rudiis* hat sonst meist im mit *καλλιγραφία* (doch vgl. Vell. Patere. 2, 73 *stadit rudiis, sermone barbarus*; Stat. Theb. *καλλιγραφία*); steht aber hier parallel zu dem Abl. *lim. ingenio* (vgl. ex P. 2, 8, 25 *ingenio rudiis*; Met. 12, 623 *bellio motor et auro*). Zur Erläuterung dient auch 1, 60 Dial. 18, 1 (vgl. Quint. 10, 1, 40, ob. cit.) *sunt enim horridi et impoliti et rudes figuratae et quos utinam nulla parte imitatus esset Caesars vester aut Carthago aut Cicero*.

425 f. Lukrez leiht die Notwendigkeit eines Weltuntergangs aus den Grundzügen der epikureischen Philosophie ab, er 'prophaceit' ihm also (E. Löhrström, *Roman* 1949, 157); vgl. 5, 93 ff.; 1000; 1148. Am die stoische Ekpyrosis scheint Ovid Met. 1, 256 ff. zu denken, *esse quoque in falsi remissio* (sc. Iuppiter) *defectum, / quo mare, quo tellus contrèpaeque regia caeli / erudet et mundi mox obstata laboret*. Vgl. ferner Manil. 2, 807; Lucret. 1, 79 f. — *caelus topitit* vgl. Lucr. leicht 5, 1091 ff. das Irdische aus dem himmlischen Feuer ab und gibt 6, 160–699 ff. eine physikalische Erklärung des Blitzes. Vgl. zum Epitheton 4, 8, 46; cf. 3, 3, 60; Met. 1, 123; 7, 326. — *triplex* ... *opus*. Auf Lucr. 5, 92 ff. *principio mundi ac tetra carumque tueri; / quorum naturam triplicem, tria corpora, Memmi, / species tam distinctis, tria tanta tecta, / una dies dabit exitio, multosque derivos / susculata ruet moles et machina mundi* bezieht sich Ovid auch, Am. 1, 15, 11 *carmina sublimis tunc sunt peritura Laecreli, / exitio terras cum dabit una diei*; Vortellung des dreigefügten Weltalls erscheint auch Met. 12, 39 f. *inter terras / fröthungit / caelestique plagas, triplicis confinia mundi*; Fasten 1, 105 *Et quae / tria corpora restant, / ignis, aquas, tellus unus aceruus erati*; 5, 11 f. *post opus / primum data sunt tria corpora mundi / inque moras species omne recessit*; vgl. Aus dieser Stelle und Fasten 1, 106 ist das Distichon Cona, Liv. 961 f. zusammengeückt, *esse necem intentam caelo terraeque fretoque, / cursumque triplicem v. chautus opus*. Die alte Verdenhm causamque findet sich auch hier.

427–430. Innerhalb der Neoteriker scheint Ovid eine gewisse Rangordnung zu halten: zuerst kommt Catull, dann Calvus (431 f.), dann einige andere 'Theoretiker' der Bewegung, Valerius Cato, steht am Schluß. Catull ist der eint dem mehr als ein Distichon gewidmet ist, während Valerius Cato mit drei and in einem Verspaar untergebracht wird.

427 f. *sua* ... *femina*: hier im Sinne von *domina*; vgl. Am. 5, 12, 43 f. *et aeternae / bnerat falso laudata videti / femina*; sonst auch = *uxor*; vgl. Met. 8, 704 f. *senex et femina coniuge iusto / digna*. Die beiden Bedeutungen sind natürlich nicht immer scharf zu trennen; vgl. vgl. oben 296 u. ö.; Prop. 2, 6, 23 f. *felix / meti coniux et lectus Ulixis, / et quaeamque viri femina hinc amat*. ... *laetitia* ... *Catullo*: Ovid liebt es, Dichter mit einem passenden Epitheton anzusetzen; vgl. oben 423 *gravis Ennius*; unten 465 *blandi* ... *Propertii*: in diesem Fall hat die Charakteristik von Propert (3, 34, 87 f.) entlehnt; andere haben sie dann ihn selbst angewandt (oben 513; 345; Quint. Inst. 10, 1, 88). Der Dat. auch *cantare* wie bei *scribere* (unten 421), *diceret* (4, 10, 60) und *legere* (oben 370 *cantata*: 4, 10, 59 f. *movetata ingenium totam cantata per Verbera / nomine / vero dicta Corinna mihi, mit deutlichem Anklang an diese Stelle; Am. 1, 3, 3, 11, 19. — *Lesbia* *nomen*: dieser 'irreguläre' Nominativ stammt vielleicht der Umgangssprache, ist aber hier wohl metrisch bedingt; vgl. Met. 1, 168 *vix ... / lactea nomen habet*; 15, 96.*

429 f. *Mulio* ... *amores*: In der erhaltenen Sammlung dominiert *Lesbia*; auf diese Frauen beziehen sich 52; 41; 43; 100; 110 und 111; vielleicht denkt Ovid die beiden letzteren, denn 111, 1 f. berührt sich mit Ausdruck mit unserer *Sylva Ausflora, vix contentam vivere solo, / nupturum laus est laudibus ex simis*. Aber es gibt auch andere Anzeichen dafür, daß die überlieferte Sammlung nicht die ganze Werk Catullus' enthält; eine Gruppe von Liebesgedichten an eine oder mehrere andere Frauen ist offenbar verloren gegangen; daß er sie auch veröffentlicht hat, geht aus *vulgavit* hervor. — *adulterium*: nicht als Treubruch gegenüber *Lesbia* zu verstehen, sondern wörtlich aufzufassen; es handelt sich um verheiratete

den; von *Auflicna* wissen wir das. Zum Gedanken vgl. Cal. 68, 145 f. *sed fur-*

delit miru nunciatula nocte / ipisus ex ipso dempta viri genio.
431 ff. Ab-Freund Catullus (c. 14; 50; 53; 96) wird Calvus oft mit ihm zusammen-
genommen; vgl. z. B. Am. 3, 9, 63; Prop. 2, 34, 89 f. — *par* ... *similique*: *par* bezeich-
net den Grad der *licentia*, *similis* die thematische Verwandtschaft. — *eripit*: *eripit*
als temperamentvolles Männchen geschildert; vgl. Cal. 53, 5 *di magni, solida*
non dierum; dann Sen. Contr. 7, 4, 7 *erat enim perculus statura, — licentia =*
volens. Für ihn gilt, was Ovid oben von Catull sagte, also *multis amores, adul-*
terio, — detexit; vgl. oben 430 *fassur*; unten 449 *non potuit* ... *tacere* ... *verbis* ...
Es muß also ein Gedichtband von der Art des catullischen gewesen sein;
Versuchen in verschiedenen Vermaßen berichtet Cal. 50, 5 *libellus numero*
ipso modo illo. Über den Charakter seiner Dichtungen vgl. Sen. Contr. 7,
off carmina quoque eius, quoniam isocosa (oben 422) *sint, plena sunt ingentis*
libri — sua furta; oben 249; unten 461.

433 *Perilla referam*? oben 387; ex P. 1, 9, 81 u. ö. — *Ticidas*: nach Suet. Gramma. 4
im Messalla Corvinus in einem Brief etwas abschätzig zusammen mit Furcius
reolius und Valerius Cato genannt. Man darf ihn also zu den *poetas novi* rech-
nen. Er muß ein frohes Buch geschrieben haben, das so bekannt war (noch im
16. Jahrhundert), daß Ovid den Titel nicht zu nennen braucht. Daß er 437 f. auch
erwähnt ist, geht aus Apul. Apol. 10 *accusant* ... *Ticidas* ... *quod, quae Metella*
perilla scripserit — *Memmi comens*: Auch hier ist offenbar kein Titel nö-
tig; handelt sich um C. Memmius, der 57 v. Chr., begleitet von Catull, als Stat-
thalter nach Bithynien reiste; ihm hat Lukrez sein Lehrgedicht gewidmet. Seine
Ticida nennt Plin. Epist. 5, 3, 5 *verriculos severos parum*. — *apud quos*: sc. Tic-
ida Memmius. Da von Ticidas bezeugt ist, daß in seinen Dichtungen eine
Perilla unter dem Namen Perilla auftrat (Apul. Apol. 10, oben zit.), hat Hunsrus
erschlagen, das Distichon 437 f. an 434 anzuschließen. Jahr, Bavarrens und
andere sind diesem Vorschlag gefolgt; aber Owen hat (z. St.) die Schwierigkeiten
gewiesen, die sich dadurch ergeben: erstens ist die Anknüpfung von *et quorum*
apud quos ungrammatisch, und zweitens wissen wir nicht, ob Memmius in sei-
ner eigenen Metella besungen hat. Derselben Einwände kann man auch gegen
Körrens jense Metella besungen hat. Derselben Einwände kann man auch gegen
die Umstellung (433 f. nach 436) geltend machen. — *abest*: so würde ich jetzt
Brunner (zu Hor. Carm. 2, 12, 13) lesen, der so erklärt: *hoc itaque vult Ovi-*
dius apud Ticidam et eius similes poetas rebus sine argumento verum nomen
perilla hic Perillam, alter Lesbiam, alter allam quam falso inscriberent;
quibus illis porro pudorem abesse, cum scripta illa praeter turpes amores et
plerosque nihil fore aliud continerent. Ovid spielt mit der Doppelbedeutung
von *abest*: 1. Name, 2. Wort. In den Gedichten von Catull, Ticidas usw. werden
vielleicht Namen verschwiegen (so hat es auch Ovid gemacht; vgl. 4, 10, 60).
Vergleiche ist dem erstens; es kommen Ausdrücke vor, die die augustinischen
Anerkennung in der Regel vermeiden; vgl. Plin. Epist. 4, 14, 3 f. über seine Liebes-
briefen, *his locum, ludinus, amamus, dolemus, querimus, tracinur* ... *ex quibus*
similis si nonnulla tibi petulantiori paulo videbantur, erit eruditioris tunc
verba summos illos et gravissimos viros qui talia scripserunt non modo lascivia
sed, sed ne verbi quidem nudis abstinuisse; quae nos refugimus, non quia
et singularem dena nominata quibus pudor abest (vgl. noch oben 410 *praesertim*
et pudoris habet).

435 Helvius Cinna: Neoteriker und Freund Catullus. Seine Erotica erwähnt auch

Gellius 9, 12, 12; 19, 9, 7. — Anser: Freund des Antonius; wenn Servius recht hat nennt Vergil ihn Ecl. 9, 35 f. zusammen mit Cinna und Varius, *nam neque adha Varius videor nec dicere Cinna / digna, sed argutus inter strebere mihi dicitur*; vgl. auch Prop. 2, 34, 83 f. (Text unsicher). Ovid neigt dazu, die Dichter paarweise zusammenzustellen und zu vergleichen: Catull und Calvus (427–432); Cinna und Anser (435); Cornificius und Valerius Cato (436). — *leve* ... *opus*: oben 339 bezeichnet er so seine eigenen Liebesdichtungen. — Q. Cornificius (oder Cornificus, vgl. Erwald, Philologus 1895, 460) kämpfte 48 als Offizier Caesars in Illyricum und stand später in vertrautem Briefwechsel mit Cicero. Catull ist c. 38 an den etwas jüngeren Freund gerichtet. — *per = non minus leve*; vgl. oben 431. — Valerius Cato gilt als 'Theoretiker' der Gruppe der *poetae novi*. Er war älter als Catull. Wenn Ovid hier wirklich an seine 'Lydia' denkt, so kann das kaum wie Scallioxa (nach ihm LRSOVAR, Class. Rev. 39, 1918, 62) meinte, das in der Appendix Vergiliana überlieferte Gedicht sein, das durchaus nicht in diese Anzählung hineingepaßt und die Bezeichnung *leve opus* kaum verdient. Daß 'Dicht' und 'Lydia' demselben Dichter gehören, hat man zu Unrecht verneint.

437 f. Scheinbar nennt Ovid hier keinen Verfasseramen; aber auch dann wäre die Gründe, die gegen eine Umstellung des Distichs sprechen (s. oben zu 433 f. nicht entkräftet. Mehr noch: die Umstellung würde etwas Wesentliches verändern: Metella, die bisher unter einem Pseudonym in den Dichtungen ihrer Liebhaber erscheint, tritt jetzt selbst als Dichterin auf. Das ist nicht erstaunlich; auf Claudia, Hostia und Sulpicia verstanden sich in Versen. Der Anhang *Metellae Perilla* ist charakteristisch. Ob Ovid Tr. 3, 7 diese Metella meint, und ob die Anspielung an Perillos (3, 11, 39 ff.) beachtet ist, läßt sich kaum entscheiden.

439 f. P. Terentius Varro aus Atax (Aude) in der Gallia Narbonensis hat es nach Vollendung seines Hauptwerks, der Argonautica, Liebesgedichte verfaßt; vgl. Prop. 2, 34, 85 f. *haec gurgine perfecto ludebat Iasonis Varro, / Venerat Leucatae maxima flamma sua*. Ovid hat sein Epos geschätzt (vgl. Am. 19, 21 f.; Ars 3, 385 f.). — *Phasiacas* ... *in undas*: klingt an Apoll. Rhod. 2, 1563 f. im Ikonro $\epsilon\phi\alpha\sigma\iota\ \tau\ \epsilon\upsilon\phi\eta\ \delta\epsilon\iota\omega\tau\alpha\ \kappa\alpha\iota\ \epsilon\upsilon\gamma\epsilon\mu\alpha\ \nu\eta\lambda\alpha\gamma\alpha\ \sigma\acute{\epsilon}\rho\epsilon\omega\tau$. Was eigentlich für einen Helden das Epos (vgl. Stat. Silv. 2, 7, 77 *et qui per freta ducit Argonautica*) gilt, überträgt Ovid auf den Dichter. — *Argos*: in dieser Form vgl. Her. 6, 60, 12, 9; Prop. 1, 20, 17; HERMANN, Diss. Hal. 1883, 19; BURCHFIELD, Rh. Mus. 1893, 295; RASNER, Diss. Marb. 1917, 37 A. 1; ERWALD, Burs. Jbb. 43, 210; LOCKE, Göttemon 1963, 359 f. — *Veneris* ... *sues*: vgl. oben 363. Ähnlich im Griechischen: Gl 22, 444 f. $\epsilon\lambda\gamma\ \delta\ \kappa\epsilon\ \dots\ \epsilon\upsilon\lambda\epsilon\lambda\alpha\theta\acute{\omega}\tau\ \epsilon\upsilon\gamma\epsilon\mu\alpha\ \nu\eta\lambda\alpha\gamma\alpha\ \sigma\acute{\epsilon}\rho\epsilon\omega\tau$. / $\tau\eta\upsilon\ \alpha\gamma\ \kappa\alpha\iota\ \nu\eta\mu\epsilon\tau\epsilon\upsilon\sigma\tau\epsilon\upsilon\sigma\alpha\ \delta\epsilon\ \nu\eta\lambda\alpha\gamma\omega\tau\omega\ \tau\epsilon\ \lambda\acute{\alpha}\theta\eta\eta\eta$; Hymn. Hom. 5, 9 $\epsilon\upsilon\gamma\alpha\ \nu\eta\lambda\alpha\gamma\omega\tau\omega\ \epsilon\upsilon\gamma\epsilon\mu\alpha\ \nu\eta\lambda\alpha\gamma\alpha\ \sigma\acute{\epsilon}\rho\epsilon\omega\tau$; 249: 432. — *lucere*: oben 418.

441 f. *Hortensius*: Der Redner Q. Hortensius Hortalus. Auch Plin. Epist. 5, 20 nennt ihn mit Servius und Calvus zusammen als Verfasser von Erotik; neben Cinna und Memmius erscheint er bei Gellius 19, 9, 7. Es ist also im Wesentlichen Ovids Katalog, der nachwirkt. — *improba*: 'nichtraugig', 'frech'. — *Servius*: wahrscheinlich Sohn des berühmten Juristen Servius Sulpicius Rufus. Das Prätorien Servius wird fast ausschließlich von den Sulpicii Rufi und Galbae geführt und kann darum statt des Gentilnamens eintreten* (Kressling-Heinze zu Hor. Sat. 1, 10, 85 ff.). Er ist wohl Vater der Sulpicia, deren Kurzlebigkeit ihren Wegweiser Corpus Tibullianum fanden. Seine ziemlich freien Liebesgedichte las noch Plin. Epist. 5, 3, 5. — *nomina tanta*: so berühmte Namen; vgl. ex P. 1, 1, 25; 3, 1, 26 f. *si locus est dignus tanta inter nomina parvis, / nos quoque conspiciat nostra tribus*

441: Verg. Aen. 8, 472 *pro nomine tanto*. Nach Ovid vielleicht Claudian. In Prop. 1, 60 f. *quis nomina possit / tanta sequi?*

431. Cornélius Sisenna hat die Miletia des Aristides (oben 413 f.) ins Lateinische übersetzt und offenbar durch derbe Schwänke erweitert. Das Original ist in der Bearbeitung also vergrößert worden. — *abjuri*: oben 367; 411. — *historiae*: dem Namen, aus dem Griechischen übernommenen Stoff, nicht nur der Rahmenabteilung, die (nach R. RAZZUSZAN, Märchen von Amor und Psyche, 11 ff.) eingesetzt wird. An ein eigenständiges historisches Werk ist nicht zu denken; es handelt sich um eine Novellensammlung. — *terpsi* ... *iocor*: Mart. 3, 20, 5 spricht sich in *terpsi iocor Phaedri*, wobei trotz PROPERTI, Class. Rev. 1919, 22 im überlieferten Corpus der Fabeln nichts Derartiges zu finden ist. — *invenisse*: 'entgegengekommen'; vgl. Quint. 2, 10, 9 *uisum* ... *iocor invenisse mores esse*. Die Technik des Niederschreibens von Episoden wird auch aus Apul. Met. 1 praef. klar, *varius Nilus conseram*.

442–468. Unter den augusteischen Dichtern hebt Ovid besonders Tibull hervor, die Anknüpfung zu 447 ff.

444. Gallus führt die augusteischen Elegiker an, während er Am. 1, 15, 99 f. hin- und Tibull kommt (vgl. 4, 10, 51 ff.). Bei Prop. 2, 34, 91 f. steht er neben Calvus und Propert. Was Ovid über sein tragisches Ende sagt (vgl. viel- leicht auch 3, 5, 47 f.), deckt sich mit dem Bericht bei Dio 52, 23; weniger konkret Am. 2, 9, 63 f. Die Schauspielerin Volturna, bekannt unter dem Bühnennamen *Thersis*, hieß in seinen Elegien Lycoris (Serv. zu Verg. Ecl. 10, 1; Mart. 8, 73, 6 *genam Gallii pulchra Lycoris erat*). — *non fuit opprobrio*: oben 356; 411; 414; 417–443; unten 463; 466; zum Ausdruck noch Prop. 4, 1, 6. — *innitio* ... *metro*: *per minimum metrum*; vgl. MADRIGAL zu Cic. fin. 1, 34.

447–464. Aus Tibull läßt sich geradezu ein Katechismus der Liebe zusammensetzen, obwohl auch Propertius im gleichen Sinn als *teorobobozalos* auftritt. Mit der Kunst variiert Ovid Stellen aus Tibulls Dichtungen, die ihm gegenwärtig unbekannt und verwendet sie in seine Verteidigungsschrift.

447 f. Nach Tib. 1, 6, 7 ff. — *irrami*: sc. *Deliae*. — *sic*: sc. *inve irramdo*; DOUZAS und andere wird durch Tib. 1, 6, 8 *sic etiam de me pernegat usque viro gesturt* — *scilicet sc. Tibullo*. — *viro*: ihrem Mann oder Liebhaber. Ovid hat das Motiv schon Am. 2, 19, 35 f. verwendet.

451 ff. Nach Tibull 1, 6, 25 f. *saepe, velut gemmas eius signaque probarem / per vim nominis me telegisse manum*, wobei *per causam = variá xpoáovav*; vgl. Prop. 20, 140 *caudala per causam brachia saepe tenet*; Cato, BC 3, 24, 1 *per causam periculis candoribus remigum ad lauces portus prodire iussit*; 76, 1: 87, 4.

453 ff. Die geheime Zeichensprache der Liebenden, nach Tibull 1, 2, 21 f. *illa viro significat confers loquaces / blandaque compositis abdere verba notis*; 6, 19 f. *bedelphat nata, digniloque liquorum / ne trahat et mensae ducat in orbe notas*; vgl. auch Prop. 3, 8, 25 f. *lecta superciliis, si quando verba remittis, / aut tua cum meo verba silenda notat*. Schon Am. 1, 4, 17 ff. (Her. 16, 811 f.; 87 f.) hat Ovid das Motiv verwendet. In seiner Properziaugabe (1818, S. 262) sagt LACHMANN *in quoque* (sc. *Cynthia*) *digitis nisi praesente marito non loquebatur, praesente vero marito digitis tantum, non ore*. Vgl. auch WILHELM, Class. Philol. 1910, 211 ff. Das Motiv ist erst in spätrömischer Dichtung (vielleicht doch unter dem Namen römischer Dichter) gut bezeugt, z. B. bei Musaios 102 *veáovav ápoáovov* ... *ápoáovav* $\eta\phi\epsilon\upsilon\alpha\ \kappa\alpha\iota\ \sigma\iota\gamma\eta\tau\alpha$; auch bei Nonnos, der vom Finger als *eyváelos* $\epsilon\eta\phi\eta\tau\epsilon$ *ápoáovav* (Dionys. 3, 128), ähnlich von den Augen, den Tränen usw. — *lactians* ...

notam: Am. 2, 7, 6 in vultu tactus arguis esse notas. — duxit: ex P. 4, 2, 24 duxit et dignis littera rara meis: Mel. 1, 649 littera pro verbis, quam pes in pulchra duxit.

455f. Hier sind nicht yhorropeol, Zungenküsse, gemeint (Anth. Pal. 5, 128, 7, 131), sondern Bismale (vgl. Cat. 8, 18) an Hals und Schulter. Nach Tib. 1, 6, 13f. tunc succos herbaeque dedi quis hinc obiviet / quem facti impresso madente Venus; 8, 38 in collo figere dente notas; vgl. auch Prop. 3, 8, 21f. in mō aequales vident mea vulnera collo: / me docent liquor necnon habitus meos; 4, 3, 25f. haec nocent potius quam dentibus illa puella / det mihi plorandae tua colla notas; 5, 39. — e: 'infolge'; vgl. Her. 11, 104 et meus ex ito lacerandi rogau; Prop. 2, 1, 50 et totam ex Helena non probat Hludeni; Culex 112. — hinc: Verfarbung der Haut'; vgl. Am. 1, 7, 41f. aphus impressa fuerat hinc labelli et collo blandi dentis habere notas; 8, 98 facta ... laetis hinc colla notis; 14, 34.

457f. Nach Tib. 1, 6, 15f. at tu, fallaris conuix incante puellae, / me quoguis vult, peccet ut illa mihi; vgl. auch Am. 2, 19, 1f. si tibi non opus est servata, stitit puella, / at mihi fac serues, quo magis ipse velim. Es folgen Warnungen gegen die Täuschungsmanöver der Verliebten. Schon Am. 2, 19, 37 ff. hat Ovid damit liv verwendet. Hier gibt er conuix durch maritus wieder; also scheint doch Ehemann gemeint zu sein. — se: sc. Tibullum (unrichtig Eulus zu Cat. 62, 35f.). servet: 'überwacht'; vgl. Am. 2, 19, 47 nisi tu seruare puellam / incipis, peris desinere esse mea.

459f. Nach Tib. 1, 5, 71 ff. non frustra quidam iam nunc in limine prostratus sedulus et crebro prospicit ac refugit / et simulat transire domum, mox demum recurrit / solus et ante ipsas (danach Owens Verbesserung) excreat ipse fortis necro quid furivus amor parat. Damit hat Ovid die verwandte Stelle Tib. 3, 51 f. verbunden, ille ego sum, nec me iam dicere vera pudebit, / instabat tota tua nocte canis. Er hat das Motiv schon Am. 2, 19, 39f. verwendet. — cui: sollte Apparat die Stelle der bevorzugten Lesart einnehmen; es läßt sich durch Tib. 1, 32 stützen, instabat tota cui tua nocte canis, nämlich latratus (Dassers). Das sollte Heirusus auch Am. 2, 19, 40 cui (quid codd.) latrent nocte silentio lesen.

461f. iusti: oben 347; 481: Am. 3, 4, 25; Tib. 1, 5, 75f.; Cat. 7, 8. — subter viros: oben zu 457 f. — ab arte (ab ist instrumental wie 4, 2, 41): auch das Betrug ist eine Kunst, die gelernt sein will. Tib. 1, 9, 66 non solida corpus ab arte est die erotische Technik gemeint; ähnlich Hor. Carm. 3, 6, 22 motus doceri genti lontos / matura virgo et fingitur artibus. Vgl. noch Am. 2, 4, 30.

463f. non fuit hoc illi fraudi: oben 448; unten 492 zum Ausdruck Nax 106; Suet. zu Verg. Aen. 10, 72. — legitur ... et placet: Hor. Carm. 4, 3, 22 ff. quod non digno praeterentium / Romanae fidem Lyrae, / quod spero et placet, si plura non est. — iam te principe: also 27/26 v. Chr., etwa zehn Jahre vor seinem Tode. Ovid stellt Tibull nicht ausdrücklich über Propert, den er selbst gekannt hat (4, 10, 45f.), aber seine Generation und die folgende scheint Tibull vorzuziehen zu haben; vgl. Quint. 10, 1, 93 elegia quoque Graecos provecamus, cuius iustitiam atque elegantiam maxime videtur auctor Tibullus, sicut qui Probertium nobilitate Wickker (RE 22, 2058f.) bespricht die Formel te principe u. ä.; unsere Stelle gehört allerdings trotz Wickker 2071 zu den von ihm 2059 behandelten zeitlichen Bestimmungen (vgl. Tac. Ann. 3, 71, 2 principe Augustus). Vgl. noch 4, 4, 12; 4, 12, 40; Prop. 4, 6, 46.

465f. eadem ... praecipua: oben 461. — blandi ... Proberti: Lieblingswort des Propert, von Ovid auch 5, 1, 17 zu seiner Charakteristik verwendet. Zu Proberts Knöchelknagel vgl. A. L. Wierman, Class. Philol. 5, 1910, 23 ff. — distractus: ca 350; unten 563 (wo ähnliche Varianten bezeugt sind, während Mart. 10, 33, 7 Hs. zwischen stringere und scribere schwanken). Ovid hätte es sicher gewußt, wenn Propert, der sich zwar mit seinem 'succos de scandale' ziert (vgl. 2, 24 A), sich ernstliche Schwierigkeiten gehabt hätte. — nota: oben 7.

467f. hic ego successi: vgl. 4, 10, 51-4. — praestantia ... nomina: Einige werden dem Katalog ex P. 4, 16, 11 ff. vertreten sein; so vielleicht Montanus, Sabinus, Propert, Proculus, Pontanus, Capella. Wenn Perilla (3, 7) nicht die oben 487f. genannte Metella ist, könnte man sie dazu rechnen. — candidor: 'Wohlwollen'; oben 50; unten 565; 3, 6, 7; 4, 10, 132. Ovid will nicht die Aufmerksamkeitskraft auf diese lebenden Dichter lenken und ihnen möglicherweise schaden.

468f. Derselbe Vergleich oben 18; vgl. auch 5, 12, 49f. nil mihi debeat cum pro amplexibus esse, / cum iugiter merito naufragus omne fretum; ex P. 4, 14, 21. Auson. praef. ep. 11.

471-49f. Ovid nennt einige ausgefallene Themen sberthafter Lehrgedichte. 471f. übergeht er seine Medicamina faciei, obwohl er 487 den Gegenstand ebenfalls Griechische Schriften über Kosmetik behandelt H. Usener, Kl. Schr. II 310, 20ff. in Verzen W. Kraus, RE 18, 1932 (jetzt: Wege der Forschung 92, 1968, 28). Vgl. auch Knoll, RE 12, 1848; 1850; 1852).

472. Ovid beginnt mit dem Würfelspiel, für das Augustus bekanntlich eine besondere Leidenschaft hatte (Suet. Aug. 70f.). — alius: dat. auct.; vgl. oben 427. — iugiter: iudere ist transitiv (in klassischer Prosa verlangt es den Abl.) bei Tib. 1, 135 vgl. auch Hor. Sat. 1, 6, 126; Suet. Claud. 33 atque studiosissime ludere et cibus arte librum quoque emisit. — non leve crimen: Die leger aletoriae, wie auch nach Hor. Carm. 3, 24, 58 spricht, wurden in augusteischer Zeit begrifflich genau nur noch selten angewendet. Früher war man strenger gewesen (vgl. Plaut. Mil. 164f.; Laenzl, RE 13, 1910). — ad: 'in den Augen'; vgl. Fasten 4, 40 (Heirusus 2. St.); Liv. 1, 3, 8 celebre ad posteros.

473-482. Diese Aufzählung von Brett- und Würfelspielen erinnert stark an Ars 306: parva monere pudet, talorum dicere iactus / ut sciat et vires, tesserae iugiter / et modo tres iacet numeros, modo cogit, aphe / quam subest partem quae geminae vocet. / catalogus non stulte latronum proelia iudat, / unus cum quo calculus hoste perit / bellatorque sua premiss sine compare bellat / iugiter / coelivum saepe recurrit iuri; / reticuloque pilae leves iunantur aperto / nisi quum tolles, illa movenda pila est; / est genus in lotidem tenui ratione tum / scripula, quot mentes labriticus annus habet; / parva tabella caput ieronis / que laphilos, / in qua rictus est combussare suos. Vier Spiele werden in dem Parallelstellen genannt: 1) tali (473f. und Ars 2, 353); 2) tesserae (475f. und Ars 3, 354-356); 3) latronum (477-480 und Ars 3, 357-360); 4) tenui laphili (481) und Ars 3, 365f.). Außerdem werden in der Ars ein besonderes Ballspiel (482) sowie duodecim scripta, eine Art Backgammon (363f.) erwähnt.

483f. tali (ägyptisches) sind Knöchel (meist vom Hinterfuß des Schafs), deren man zweien zählen, und zwar die breiteren 3 und 4, die schmaleren 1 und 6. Der Spieler warf vier dieser Knöchelchen, so daß 35 verschiedene Kombinationen möglich waren. Der schlechteste Wurf bestand aus vier Sechsern, und hieß tessera (Ars 2, 306; Prop. 4, 8, 46); der beste bestand aus vier verschiedenen Seiten heißt iactus Veneti. Über den Wert der andern Würfel haben sich die Spieler

offenbar vorher geeinigt; die verschiedenen Möglichkeiten waren in diesen Lehrgedichten besprochen. — *facto* = *phōsō*; vgl. Plaut. Cure. 611 *si vis tribus bolis, ut in dhamydem*. — *figere*: die gewonnenen Punkte wurden auf einem durchlöcherigen Brettchen abgeteilt. Es wurde in der Regel um Geld gespielt; vgl. Hor. Ep. 1, 18, 21, wo *praeceps alea* parallel zu *dammosa Venus* steht.

473–480: bezieht sich auf den *ludus latruncularum*.

475 f. *teserae* (*κόποι*) gleichen unseren heutigen Würfeln und trugen 1, 2, 3, 4 und 6 Punkte an den verschiedenen Seiten, wobei sich die Punktzahl jeweils zu ergänzte. Jeder Spieler hatte drei Würfel, so daß die höchste Punktzahl 18 betrug. Es war entweder ein Glücksspiel (wobei es allerdings auch auf die Technik des Wurfs und die Variation der Einsätze ankam) oder es konnte mit einem Brettspiel verbunden werden. Im folgenden ist manches unklar. Was die Kugelnartige und Handbücher (z. B. Lawitz, RE 19, 2001 ff.) bieten, geht letztlich auf eine lange, gelehrte Anmerkung von Salmastius zu Flav. Vopisc. Procul. (Script. Hist. Aug. VI, ex Officina Hackiana 1671, Bd. II, S. 736 ff.) zurück. *quos habent numeros*: wahrscheinlich, wie Owen erklärt, 'viele Zahlenkombinationen möglich sind', denn die Summe der Punkte war für jeden Würfel dieselbe. — *distante vocato*: Man vergleicht Ars 3, 355 f. *et modo tres iactet numerum modo cogit, opte / quam subest partem calida quomque vocet*; aber mit dieses Distichon ist noch nicht restlos geklärt. Sowie! scheint sicher, daß *partem subit* einen Gegensatz zu *partem vocare* bildet; damit haben wir aber auch, in zu *distante* fehlende Substantiv, nämlich *parte*, und es zeigt sich, daß *vocare* oft 'angreifen' bedeutet; sonst könnte es keinen Gegensatz zu *subire* bilden. Es gibt vielmehr gleichbedeutend mit *revocare* (unten 479). Ein kleiner Teil der eigenen Streitkräfte (oder auch nur ein 'Soldat') ist tief in feindliches Gebiet eingeschoben, hat sich vom Gros entfernt und muß nun entweder geschützt oder zurückgezogen werden; sonst droht völliger Verlust, während die (*revocato*) selbst vielleicht nur einen begrenzten Punkterlust mit sich brachte. — *mittere*: s. unten 477 f. Prop. 2, 83, 26 *om nonnum est talos mittere laeta manus*. In diesem kann es also darauf an, eine bestimmte Summe zu werfen (*mittere* steht gleichbedeutend mit *iactare*, Ars 2, 204), um der Figur die richtige Verschiebung (*darum bewegen*; vgl. Cic. Hortens. ap. Not. 170, 30, *itaque tibi concedo, quod istud cum scripsit solennus, ut calculum redducas, si te alienus dati paenitet*), d. h. in Rückzug zu ermöglichen.

477 f. *discolor* ... *mites*: die einzelne Figur hieß *latro*, *latrunculus*, *mites*, *bello* oder *calculus*. Der eine Spieler hatte 'Weiße', der andere 'Schwarz'; vgl. Ars 2, 204 *Laus Pis. 193 f. vitreo peraguntur mite bello, / ut nixus nigros, mane et nigros alliget albos*. Material: Glas oder Elfenbein; vgl. Juv. 11, 132: ... *retro ... hinc die Steine bewegen sich in gerader Linie vorwärts oder rückwärts und decken gegenseitig*. Es gibt *mites ordinati*, die nur Feld um Feld vorrücken, und *mites vagi*, die über mehrere Felder hin eilen. Gerät: eine umgeschützte Figur zwischen zwei gegenüberde, so ist sie 'gebunden' (Laus Pis. 194 *ut nixus nigros, minus alliget albos*) und kann verloren gehen (Ars 2, 208: 3, 358 *man cum gem calculus hoste perit*), aber auch gerettet werden (vgl. oben zu 475 f.; Laus Pis. 201 f. *simulique figato / oblitat ipse datus*; Sen. Epist. 117, 30 *tabulam latrunculariam prospicit, ut sciat quomodo alligatus exeat calculus*).

479 f. Die vorgeschobene Figur konnte durch eine nachrückende (*regnum*) geschützt werden, die ihrerseits den Feind angriff: statt *dare bella* (Laus Pis.) auch *bellare* (Vocum.) möglich; denn was M. einerseits und die breite Masse

andererseits andererseits haben, sind wohl nur Verwunde, eine unlesbare Stelle (Andetypus zu entfernen. Die bei diesem Spiel gebräuchlichen Ausdrücke (*mittere*, *imperator* = 'Sieger') sind der Militärsprache entnommen. Die 'Punkt' exponierten Figur entspricht offenbar der *revocatio* (oben 475 f.). Diese Deutung wird durch die Parallele Ars 3, 359 f. bestätigt, *bellatorque sua pressus sine labore bellat / aemulus et coepitum saepe recurrit hinc*. — *net* = *et non*; vgl. Met. 140 *net renouatus ager* = *et non renouatus ager* usw. — *incomitatus*: vgl. Xen. Anab. 7, 1, 15 *οὐκ ἔλαττορες ἡγίονον ἠδὲ δύω κέσθου*.

481 f. Bei diesem Spiel galt es, drei Steine in eine Reihe zu bringen; es ist also einem Mithleespiel verwandt. Ob es, wie Owen meint, mit dem *κερτεργουμα* der Griechen (Gow zu Theokr. 6, 18) verwandt ist, scheint mir fraglich. — *sit ut terris*: *wardis* plänsende Verbesserung des sinnlosen *sed uteris*; vgl. Ars 3, 365 f. *ita tabella caput ternos strinque lapillos, / in qua vitiose est continuata son.* — *er* hat M Spuren des Richtigen, während wir in den Vertretern von N und Interpolationen finden. Die Buchstabenfolge *sed*, die allen gemeinsam ist, könnte ein Indiz dafür sein, daß M, N und S letztlich auf denselben Archetypus zurückgehen; vgl. Luck, Untersuchungen zur Textgeschichte Ovids, 1969, 82; 89. — *Perlanter* ist wörtlich wiederholt nach Art 3, 366.

482 f. *latus*: das Stichwort für den ganzen Abschnitt (vgl. noch 471; 491). Ovid hat hier ein Brettspiel aus, das er Ars 3, 361–364 erwähnt, nämlich *duodecim* *pedes*, das mit 15 Steinen auf 12 Linien gespielt wurde, nicht unähnlich dem ältesten Backgammon; jeder Spieler hatte drei Würfel; vgl. H. Jackson, Journ. Philol. 7, 240. Ein ähnliches Spiel beschreibt Owen z. St. — *persequar*: oben 487. — *pendere*: Ars 1, 504 *arbitrio dominae tempora perde tunc*; Luck, Hermes 18, 127. — *tempora nota*: in dieser Verbindung und Bedeutung erst bei Horaz, Sat. 2, 1, 4 belegt, *si ... morer tua tempora, Caesar* = *si te morer et tua tempora absumam*.

483 f. Spiel und Sport unterliegen gewissen Regeln, erfordern Können und *ars*; vgl. Hor. Ars 379 ff., der auch Ball- und Reitspiel nennt; Sat. 2, 2, 11: *in 3, 24, 54 ff.* — *formas tortuosae pilorum*: es gab verschiedene Ballspiele und vornehmlich verschiedene Arten von Bällen. *Bellat* war z. B. das Spiel Harpobol (dabei K. Schneider, RE 7, 2405 ff.). Auch Erwadene spielen Ball (vgl. Prop. 3, 14, 5; Suet. Aug. 83 *exertitationes compedestres equorum et horum statim post civilia bella omisit et ad pilam ... follicularumque transit*). — *palmarum*: auch Schwimmen war ein beliebter Sport; man schwamm im Tiber in öffentlichen und privaten Bädern; vgl. Hor. Carm. 1, 8, 8. — *trochi*: das Reitspiel stammte, wie das Ballspiel, aus Griechenland und wird von Hor. Sat. 2, 91 den römischen Sportarten des Reitens und Jagdens gegenübergestellt. Es wurde von Ärzten empfohlen. Vgl. 3, 12, 20; Prop. 3, 14, 51 *cum ... / increpat ...*

487 f. *fulcandi cura coloris*: *color* wäre die natürliche Hautfarbe; vgl. Ars 3, 164 *ut vere quantus arte color*. — *epulis*: es gab Kochbücher in Versen, wie Enchiridagastica (nach Archestratos von Gela); es gab aber auch Handbücher *Epikete*, in denen der Trink-Komment behandelt wurde (Tiel etwa *arsis asiosis*) und denen man entnehmen konnte, wie man sich als Gastgeber zu verhalten hatte; vgl. Hor. Sat. 2, 6, 69, der von *leges insanae* spricht; ähnlich *asios Anth.* Pal. 11, 10, 2 von *κατωχὸς ὀβύσσων οὐνοστολῶν*. Der Gastgeber oder zu Beginn des Gelages gewählte *rex bibendi* legte sie fest (zum Ausdruck *habet legem dare* vgl. 5, 9, 31).

haerens audientium memoriae versus numerosi et ornati. — *lucrosa*: Aus der Geschichtsprache (vgl. oben 10); erster Beleg ist, wie es scheint, Arn. 1, 10, 35 *cur mehis sit damno, tibi sit lucrosa voluptas.* — *crimina*: oben 413. Es handelt sich um Unverhältnismäßigkeit schlimmerer Sorte — wenn auch formal gewandt —, die gehonoriert wird. — *eruit*: unten 510; danach list HENRIUS Ars 3, 351 *eritissae laetitia, scenae spectacula emantur* (manetur codd.), was vielleicht doch Beachtung verdient.

509f. Suet. Aug. 43 *spectaculorum et assidue et varietate et magnificentia omnes antecessit . . . ad scenicas quoque et gladiatoria operas et equitibus Romanis dignando usus est; das Folgende, *fecisse se ludos uti suo nomine quales, pletiss magistralibus qui aut abessent aut non sufficerent, ter et vicies, fasti vortlich und mit erheitendenden Zugaben, nach Res g. 22, 35 ludos feci meo nomine quales aliorum autem magistratum vicem ter et vicies.**

511-514. Ovid rückt das auffallende Interesse des Kaisers an solchen Darbietungen in ein möglichst schonendes Licht.

511f. *maiestas*: vgl. ex P. 2, 8, 30; 3, 1, 156; Hor. Epist. 2, 1, 258 *sed neque pariter ceterum maiestas recipit sua*; Psdr. 2, 5, 23 *sum sic locata est tanta maiestas dignum, Wobl keine 'Augenblicksbildung', wie Böwen zu Fasten 1, 532 (vgl. 5, 9) meinet, sondern offenbar zu Ovids Zeit ganz geläufige Anrede (KÖNIG, RE 14, 543) obwohl es erst im 4. Jahrhundert offizielles Prädikat geworden ist.*

513f. *luminibus = oculis*; vgl. 3, 5, 49. — *totus quibus utitur orbis*: vgl. ex P. 1, 7, 3 *ipse sed hoc vidit, qui pervidit omnia, Caesar*. Ob sich *utitur* durch Met. 7, 764 *10, 92 omnia debentur vobis* stützen läßt, scheint mir trotz HENRIUS und SLAVUS zu Met. 5, 343 zweifelhaft. Auch ex P. 1, 1, 77 *superi, quorum sumus genitrix*; RAUER, Epist. 1, 67 *omnia* ist anders. — *lentus = securus* im Sinne von 'unberechtigt'; vgl. Am. 3, 6, 60 *qui temere lacrimas lentus in ore videt*; Her. 8, 18 *relictae omniae lentus erit*; Vgl. Ecl. 1, 4 *tu, Tityre, lentus in umbra / formosam venas doces Amarillida silvas*; Hor. Epist. 2, 1, 177f. *quem tibi ad scaenam venas gloria curris / exanimat lentus spectator, sedibus infat*. Zu der Variante *lentus* vgl. HENRIUS zu Her. 15, 169; 19, 81; Rem. 774; BURMANN zu Met. 14, 564; CARLSSON, Bull. Soc. Roy. d. Lettres, Lund (1928/9), 46; LUCK, Rhein. Mus. 1928, 390f.

515f. Der Gegensatz ist nicht so sehr, wie OWEN meint, die dramatische Darstellung des Anstößigen auf der Bühne einerseits und die weniger sinnfällige Behandlung derselben Themen in der elegischen Dichtung andererseits; der Unterschied liegt vielmehr darin, daß der Mimus mit Vorliebe das Anstößige zeigt, während sich die Elegie (auch das elegische Lehrgedicht) zurückhält. — *sancti turba*: mit Anspielung auf die Grundbedeutung von Mimos. Man warf dem Mimendichter Laberius vor, er habe *ignobilia nimis et sordiditas in summo hinc Latinae* eingeführt (Sulp. Apoll. bei Cell. 19, 13, 3); vgl. LEXAN zu Hor. Sat. 10, 6; H. RINCH, Der Mimus 1, 50ff.; N. RUDOLPH, Class. Quart. 1925, 142. A. 2 *materiae . . . meae*: Der Stoff der Liebeskunst ist zwar demjenigen des Mimus vergleichbar (oben zu 499f.), aber Obszönes wird weitgehend vermieden, in Sprache und Stil sind völlig andere. — *est debita = debetur*. Das Partitivadjektivischen Charakter; vgl. ex P. 1, 6, 45 *indebitus*; Fasten 3, 798 *suavis*. Zu *poemata debere* vgl. Met. 6, 538; Inv. 10, 213.

517f. *genus hoc scripti*: oben 304; ex P. 4, 16, 24 *scripti dexter in omne genus sua pulchra*; das Breitergerüst, das als Bühne diente; im Grund etwas Außenliegend — *intum*: Gegensatz zu *pervictoria* (5, 1, 67f.; vgl. auch oben 443; 445 usw.) — *gr-*

haerens = *licentiam*. Mandes wird durch Tradition oder Konvention erkschnuligt; vgl. Fasten 4, 946 *scena socii morem libertatis habet*; 5, 349ff.

194. *populo*: Dat. *communis*. — *saluta poemata*: Das Verbum ist transitiv gebauht; wie Rem. 755 (oben zu 498) *hiet salutar amantiss (amores v. l.)*; Hor. 11, 1, 3, 63 *pastorem salutar uti Cyclopa rogabat*; Vell. Pat. 2, 83, 2 *Plautus . . . in Glaniam salutaris*. Ähnlich wird auch *dogystofa* verwendet; vgl. Lucian, II, 39, 63 *dogystofis (= pentaminus) abreg eg karov dogystofa (= salutaris) vgl. Agrostofis vgl. Agrostofis (oben 377f.)*. Wahrscheinlich handelt es sich um Stücke aus Ovids Heroidenbriefen, die von anderen der Bühne eingerichtet sind (vgl. 5, 7, 25f.), wobei die Handlung zu Musikbegleitung 'gerichtet' das ist, gemeint, der Text wohl reitert wurde. Der Pantomime wird geradezu als *stond peritus* umschrieben (Sen. Epist. 121, 6). Gesang und Tanz werden allerdings deutlich unterschieden (Hieronym. Chron. Ol. 189, 3) *Pythodes, Citer panminu, cum veteres tibi cantarent alye salutar, primus Romae chorum et huius tibi praecineret fecit*. Sehr anschaulich ist die Schilderung eines solchen Stausen bei Manilius 5, 477-485. — *oculos . . . detinere*: 4, 10, 49; Manil. 5, 484f. *regere* (oc. *pantomimus*) *videre / praesentem Troiam Pantomique ante ora gentem*; Thea. 5, 1, 815, 39ff.; Böwen zu Fast. 5, 385f.

11-538. Die Analogien aus der Literatur werden durch Beispiele aus der Malerhandgeboten. Es gibt berühmte erotische Gemälde (521-528), die im Haus des Iliers hängen. Erst ganz zum Schluß, als besonders gewichtiges Argument, wird erfl genannt (529-538), der in die Aeceis eine Liebeshandlung eingefügt und seinen Eklogen vertriebte junge Menschen dargestellt hat.

11-528. Die Stelle ist, soviel ich sehe, nie richtig erklärt worden. Ovid bezieht bloßbar auf Gemälde, die den meisten seiner Leser bekannt sind. Er ordnet antheilnehmend: 1) mythische oder historische Porträts; 2) erotische Gemälde; 3) zeitfallen a) in Gegenstände oder Illustrationen; b) Darstellungen nackter Frauen. Wo waren diese Bilder zu sehen? OWEN meint z. St. . . . in attempting to inform him that, following the fashion, he himself possessed an indecent picture in his palace. Aber er berührte ja auch das Würfelspiel, das der Kaiser in (471ff.), und die Mimen, denen der Kaiser zuschaut und die er veranstaltet (475ff.). *Demibus mortis* müßte bedeuten 'in den Häusern von uns Römern', er ist völlig ausgeschlossen, daß der Durchschnittsleser über eine solche Bildergalerie verfügte. Es kann sich nicht auf Ovids Haus in Rom beziehen, denn die Tatsache, daß dort obszöne Darstellungen hängen, würde gegen ihn stehen. Die Bilder müssen allgemein bekannt gewesen sein. Wenn wir nun sagen, daß die *demus Augustae* teilweise vom Kaiser zum öffentlichen Eigentum erklärt worden war (ZIEGLER, RE 18, 2, 53), also vermutlich bestimmten Zeiten dem Volk offenstand, so ergibt sich die Deutung von 11. Den Grundsatz, den M. Agrippa in einer wahrscheinlich 33 v. Chr. gehaltenen Rede vertrat, man müsse alle Kunstwerke als Staatseigentum der Öffentlichkeit zugänglich machen (Plin. Nat. hist. 25, 26; HANSEN, RE 9 A, 1, 1242), hat *genus* durchgeführt. Es ist bestimmt keine willkürliche Assoziation, wenn man sich erinnert, daß Agrippa es war, der (vermutlich 15 v. Chr.) in Kyzikos einen *bas* und eine Aphrodite kaufte (Plin. a. O.). Er könnte diese Werke dem Kaiser übergeben haben, mit dem Wunsch, sie dem Volk zugänglich zu machen; vergleichsweise die Stiftung öffentlicher Bibliotheken (oben 419f.). Von diesen beiden Möglichkeiten spricht Ovid; es müssen Glanzstücke der Sammlung gewesen sein.

his: zu 1, 7, 30; *Pierides, coepit addite summa mei*. — *factus* ... *nos = mutatas formas* (1, 1, 117; vgl. Met. 1, 160 *in factis vestisse hominum*); 537 *Evacua*: oben 239; 1, 1, 99. — *ibi*: oben 75; 4, 10, 53 ex P. 4, 2, 24.

559 f. Auch dies spielt auf den Eingang der Metamorphosen an (1, 3 f.) *prima ab origine mundi* (der Versschluß erstmals bei Lucr. 5, 548 belegt) / *ad mea petrum detulisse tempora carmen*. Zur chronologischen Gliederung des Werks vgl. W. Ludwig, Struktur und Einheit der Metamorphosen Ovids (1965), — *gens = incipiam*; vgl. Fast. 5, 111 *ab Iove surgat opus*; 4, 890; Prop. 4, 1, 67 *Rofage, tibi surgit opus*; Manil. 1, 113; 2, 782. — *detulit*: Met. 1, 4 *ad mea perperam deducte tempora carmen*. Der Teil des Werks, in dem der Aufstieg Caesars, Ermordung und Verwandlung in ein Geestm, ferner Augustus' Siege und Friedensregiment kurz erzählt werden (Met. 15, 475–870), war ursprünglich vielleicht breiter angelegt.

561 f. Oben 63–66. — *quantum ... pectoris*: zum Gedanken vgl. Stat. Silv. 1, 19 f., besonders 22 *ipse vni vestraque novos armumque ministra / quis canit* (v. Vollmer z. St.). *pectus* hat den Sinn von *ingenium*; vgl. 3, 7, 19 f. *ergo si stinnet ignis tibi pectoris idem, / sola tuum vales Lesbium vincet opus*; 43 f. *in mortale lenemus / pectoris exceptis ingenuaque bonis*; Fasten 6, 531 f. (und Boyz z. St.) *caelum vales et numina sumi / fitque sui toto pectore plena ebi*; Verg. M. 6, 78 *magnam in pectore possit / excussisse damna*. — *favore*: oben 55; 3, 5, 191 f. 563–575. Ovid hat in seinen Werken niemanden angeschlossen: das bedeutet erst seinen Dichtertreunden gegenüber, 5, 9, 53 f. *si vestrum merui condore favoris, nullaque iudicio litera laeta meo est*; ex P. 4, 14, 43 f. *tu felix utinam quam, / tore candidas essem! / extat adhuc nemo sanctor ore meo*. Der Ibis ist vermuht nach den Tristien, aber wahrscheinlich vor den Epistulae ex Ponto geschr. worden; dann müßte es sich aber bei ex P. 4, 14 (und 12) um relativ frühe St. handeln, die erst nach dem Tod des Dichters gesammelt wurden. Maabius spricht dafür, daß das 4. Buch gesondert (und vielleicht postum) herausgegeben worden ist; vgl. Kraus, RE 18, 1966.

563 f. *moridaci ... carmine*: ex P. 3, 3, 105 f.; Stat. Silv. 1, 2, 27 *cessent moridaci* (Maerliand ex conit. *mendaces*) *obliqui carminis astus*, Siron. Apoll. Carth. 151. *non ego moridaci foetam modo demite Maronem, / nec citum carthago, / Sabella, tuum*. — *destruxi*: oben 466; 5, 6, 21; Phaedr. 4, 7, 1 *tu qui nativie scrip destruxis mea*. — *habet = exhibet*; vgl. Mart. 10, 48, 21 f. *accident sine feligo nec mane timenda / libertas et nil quod tacuisse velis*. Die horazische *delectatio* ihm fremd. — *illius crimina*: was man einem andern vorwerfen könnte; vgl. ist also Gen. des Objekts; vgl. 3, 10, 42 *non foret angustiae mors tua crimen agno* Prop. 2, 30, 24 *hoc si crimen erit, crimen Amoris erit*.

565 f. *canor* und *fel* schließen sich hier gegenseitig aus, doch Plin. Epist. 3, 20 sagt von Martial *erat homo ingenuus, acutus, acer et qui plurimum in scribendo et salis haberet et felis, nec candoris minus*; und Martial selbst sagt (1, 25) von einem andern Epigrammatiker, *dulcia cum tantum scribas epigrammata, super / et cernisata candidiora cute, / nullaque mixta salis nec emari felis in vitgula sit, o demens, vis tamen illa legi*. — *candidus*: oben 80; 467; 4, 10, 152; 5, 3 ex P. 3, 4, 13; 4, 14, 43; Hor. Sat. 1, 5, 41; Epist. 1, 4, 1. — *salibus*: witzige Bemerkungen; Cic. Or. 87 unterscheidet zwischen *facetiae* und *dicacitas*. — *refugit*: Ad fam. 1, 9, 22 *novi animam cum mihi amicissimum tum nulla in cetero violentia aufusum contrahere cum magnum et excelsum tum etiam apertum simplicem*. — *felles*: zum Bild vgl. auch ex P. 3, 3, 105 f. — *tinacia* (vgl. Manil. 4, 5

Maerliand zu Stat. Silv. 2, 1, 47) war wohl im Archetyp schwer zu lesen: *tinacia* ist dem Schriftbild nahe; *mixta* scheint eine Interpolation zu sein (doch vgl. die Herausgeber zu Met. 4, 505). Von Ovid hängt vielleicht Martial 10, 33, 5 f. *scripsi tinctas aevagine versus / forte malus teor dixerit (strawert v. l.) esse* — O. J. Todd, Class. Quart. 1949, 30, 1 weist auf die wiederholten *s-* und *f-* hier für die Häufung von *s* hat Orwe zu 558 eine Reihe von Beispielen; *scripsi* könnte noch Tr. 3, 11, 31. hinzufügen. Die Zischlaute passen hier ausgeprochen.

567 f. Der Gedanke von 495 f. ist etwas anders gewendet: er ist nicht nur das Opfer, sondern auch das einzige Opfer seiner Dichtung. — *Tot scriptis: se, mihius scripsi*: das *mihius* zu ergänzen. Maerliand Konjektur *scriptis* wurde durch M. be- (1, 37) erklärt richtig: *quem mihi inter tot populi milia dabis, qui se tot scriptis haecum iure queratur? at illa scripta, quae semper omnibus peperque neminem laedere, ea me miserum perdidit*. Ovid denkt an sein 106 umfangreiches Werk; vgl. Ibis 3 f. *nullaque, quae possit, scriptis tot milibus / littera Naonitis sanguinolenta legi*. — *mea Calliope = mea Musa* (vgl. 499 *conor, pro abate*; ähnlich 4, 10, 56 *Thalia mea*, 567 f. *auguror*; 4, 6, 40; Met. 10, 27. — *indoluisse*: präsentisch, wie 3, 1, 56, wo *indoluisse* parallel zu *pellere* steht.

571 f. *quaeque insularum iactantis*: vgl. ex P. 4, 3, 27 f. *subito insulare iactantis / ubi nec verba portare fama refert*; Claud. IV Hon. Cons. 112 f. *non insulare ubi / malabat: mitis praebus, petalis abundantans, / poenne parcas erat*. Ähnlich 11, 1 *quisquis ex, insulter qui caribus, improbe, nostris*; Ib. 29. Ovid hat viel davon von den Madenschaften des Widersachers gehört, den er 3, 11 anredet (Gedanken vgl. noch 3, 5, 31 ff.). — *gratis candori*: vgl. 4, 10, 152 *iure tibi grandide lector, ago*; oben zu 565; Ibis 7 f. *venis ... perennem / candoris tibi non sinit esse mei*; der Feind zwingt also Ovid, seine Prinsip aufzugeben.

573 f. *atque alius*: vgl. Met. 7, 661 *talibus alque alius*; Petron. 48, 7 *haec que*; Thea. 1, 1631, 53 ff. — *numina fleeti*: vgl. 3, 5, 41 *novae hominum refertum*; 3, 3 ad *mitius inai*; 5, 8, 45 f. *flectere templa / Caesarem numerum numine, / de, hoi*; ex P. 1, 2, 118; 4, 9, 133. — *pater*: Der Anklang an den Ehrentamen *pater* ist deutlich hörbar (vgl. oben 39; Manil. 1, 7 *tu, Caesar, patris primaeque patrum*), aber hier ist Augustus die leibhaftige Schutzgottheit Roms und von ihm Volk geliebt und verehrt (zu *cara* vgl. Bömer, Gnomon 1952, 328). — *ovotio*: vgl. Hor. Carm. 4, 14, 43 f. *o tutela praesens / Italiae dominaeque* *patris*; Mart. 2, 91, 1 f. *retum certa salus, terrarum gloria, Caesar, / sospite quo* *das credimus esse deo*; 5, 1, 7 f. *o rerum felix tutela salusque*.

575 f. *Quam* Wunsch nach einem milderen Verfahrensort (oben 183–186) und die Föpfung auf spätere Begnadigung vgl. 4, 4, 47 f. *forstam hanc ipam, utrem de finit olim, / tempore cum fuerit lenior tra, fugam*; 9, 11 f. — *olim*: oben 143; 615 f.; 3, 1, 75; 4, 4, 47 (s. o.); 5, 5, 61. — *victus*: vgl. 3, 1, 76 *evictus longo tempore*; *Caesar erit*; 4, 9, 3; Met. 6, 483 *vincitur ambarum genitor precor*.

577 f. Vgl. oben 187–206; 4, 4, 51 f. *mitius* (daher die Variante) *causam pauloque* *iniquis opto, / quique sit a saeco longius hoste locus*. — *luctus*: oben 185; 201. — *delicta*: die Strafe soll dem Vergehen angemessen sein; vgl. Dig. 48, 19, 11 aus *clausus de publ. iud. II perspicendum est iudicanti, ne quid aut durius aut* *minus constituatur, quam causa deprecit: nec enim aut severitatis aut clem-* *entia affectanda est, sed pensato iudicio, prout quaeque res postulat, sta-*

*tuendum est. plane in levioribus causis prioris ad lenitatem iudices esse debent
in gravioribus poenis severitatem legum cum aliquo temperamento benignitatis
subsequi.*

P. OVIDIUS NASO

TRISTIA

Herausgegeben, übersetzt und erklärt von

GEORG LUCK

Band II

KOMMENTAR

HEIDELBERG 1977

CARL WINTER · UNIVERSITÄTSVERLAG